

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Sanzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigenthümer:** Sigmund Bródy.

**Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.**  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

## Zwei Adreßentwürfe.

Der Abgeordnete August Pusky hat in der heutigen Sitzung des Hauses den vom Adreßauschusse angenommenen Adreßentwurf eingereicht, und unmittelbar darauf hat Graf Albert Apponyi und Genossen einen von der Nationalpartei ausgearbeiteten Adreßentwurf unterbreitet. Die der Gerflogenheit widersprechende gleichzeitige Einbringung zweier Adreßentwürfe hat Präzedentien; aber ein derart schroffer Gegensatz in Charakter und Tendenz, wie er zwischen den beiden heute zur Drucklegung beförderten Schriftstücken sich offenbart, ist in der parlamentarischen Geschichte Ungarns wohl selten erlebt worden. Der von der Majorität eingebrachte Entwurf zeigt die in aller Welt eingebürgerte Eigenart der Adressen, welche als Antworten auf die Thronreden dienen. Er ist ein Echo auf jeden vom Herrscher verkündeten Gedanken und, wenn er das Werk der Majorität ist, natürlich ein zustimmender Wiederhall. Aber er lenkt auch die Aufmerksamkeit der Krone auf Angelegenheiten, welche in der Thronrede unerwähnt geblieben sind, obwohl sie die öffentliche Meinung beschäftigen. Die von oppositionellen Parteien vorgeschlagenen Adressen dagegen reihen an allgemeine Beschwerden über die ministerielle Politik und, wie das nach jeder Neuwahl seitens der Unterlegenen geschieht, über Wahlbruck knappe Andeutungen über die Stellungnahme, welche ihre Urheber den einzelnen angefügten Vorklagen gegenüber einnehmen, und Sonderwünsche ihrer Wählerkreise. So war es immer, so ist es überall, und nur heute ist es anders geworden. Denn das vom Grafen Albert Apponyi eingebrachte Schriftstück ist keine Beantwortung der Thronrede, sondern eine Anklageschrift wegen Wahlbruchs und Wahlfälschung, des daraus für Ungarn drohenden Verderbens, und weiter das an den König gestellte naive Anfinnen, das von seinem und der Nation Vertrauen getragen, auf eine beispiellos starke parlamentarische Majorität gestützte Ministerium abzusetzen und vom Abgeordnetenhaufe schleunigst eine Wahlreform vollziehen zu lassen.

Zergliedern wir zuerst den Entwurf des Adreßauschusses! Er gibt in seinem sehr umfangreichen Kerne die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an den zahlreichen Reformvorschlägen kund,

welche in der Thronrede schon ein wenig zu ausführlich dargelegt waren; doch er ist keine bloße Paraphrase der Thronrede, sondern in den einleitenden Absätzen und in den Schlussworten durchaus selbstständig. Die liberale Partei ist kein unbelebtes Werkzeug der Regierungspolitik, sie hat eigene Gedanken und eigenen Willen, zu deren Verwirklichung und dessen Vollstreckung sie sich das aus ihren Reihen hervorgegangene Ministerium erkoren hat. Darum gibt sie kund, wovon die Nation beseelt ist und was in der Thronrede vermisst war. Zunächst wendet sie die Seele auf die Millenniumsfeier zurück, läßt auf die Gegenwart einen Widerschein des Glanzes der herrlichen Tage fallen, in welchen die Verschmelzung der Gefühle des Königs und der Nation offenbart und die Gewißheit weiterer freudiger Entwicklung des Vaterlandes gegeben wurde. Dann wird der auffällige Umstand erwähnt, daß zum ersten Male in der von Sr. Majestät an die Vertreter der Nation gerichteten feierlichen Ansprache der übliche Absatz über die auswärtige Politik fehlte. Der Mangel wird daraus erklärt, daß Sr. Majestät einige Wochen zuvor die beruhigendsten Erklärungen über die Beziehungen der Monarchie zu den anderen Staaten und über die friedlichen Aussichten gegeben hat und seitdem die Weltlage keine Aenderung erfahren habe, so daß die Hoffnung auf Fortdauer des für die europäische Civilisation und die Wohlfahrt der Völker notwendigen Friedens gerechtfertigt sei. Aber durch diese Motivierung für das Fortfallen des Absatzes über die auswärtige Politik und die Beziehung des Unterbleibens als „ausnahmsweise“ wird das Recht des ungarischen Parlaments gewahrt, die Beziehungen der Monarchie zum Auslande seiner Kontrolle zu unterwerfen.

Von den der Stellungnahme zu den in der Thronrede bezeichneten Aufgaben des Reichstags gewidmeten Absätzen ist der wichtigste derjenige über den Ausgleich. Die liberale Partei erklärt sich bereit — unter Aufrechthaltung der unantastbaren Rechte Ungarns zur Bildung eines selbstständigen Zollgebiets und Schaffung einer eigenen Notenbank — unter Beobachtung der Gerechtigkeit und wechselseitigen Billigkeit das wirthschaftliche Bündniß mit Oesterreich zu erneuern und die Bankfrage zu lösen. Sie will auch gern zu einer

gerechten Feststellung der beiden Beitragsquoten für die gemeinsamen Ausgaben beitragen, spricht jedoch ihre Ueberzeugung aus, daß ein Ergebnis der Verhandlungen nur dann zu gewärtigen sei, wenn von österreichischer Seite nicht unrichtige und überspannte, mit den Rechten und Existenzbedingungen Ungarns in Widerspruch stehende Forderungen erhoben werden. Und im Schlusssatze hebt sich noch einmal der Entwurf im eigenen Fluge: er erkennt eine Garantie für das Gelingen des dem Abgeordnetenhaufe zugemutheten großen und schwierigen Werkes in dem die Regierung und die Majorität des Abgeordnetenhauses knüpfenden „liberalen Geiste“ und im Vertrauen zur gegenwärtigen Leitung und Führung der Angelegenheiten des Landes. Er entrollt das Banner des Liberalismus, unter welchem Ungarn von einer segensvollen Reform zur anderen schreitet.

Daß solche Zuversicht vom Grafen Albert Apponyi nicht getheilt wird, das ist selbstverständlich. Wozu steht der Politiker in der Opposition, wenn er nicht schwarz sehen will! Aber ein so pech-, nacht-, rabenschwarzer Pessimismus, wie der Führer der Nationalpartei ihn in seinem heute dem Abgeordnetenhaufe unterbreiteten Adreßentwurf kundgibt, ist dennoch verblüffend. Für Alles, was unter dem Himmel und auf der ungarischen Erde vorgeht, für alle Bedürfnisse des Staates, alle von ihm selbst geforderten Reformen hat der Verfasser keinen Sinn; er denkt nur an die wirklichen und angeblichen Wahlmissbräuche. Er erklärt, in den jüngsten Wahlen die freie und aufrichtige Aeußerung des nationalen Willens nicht sehen zu können, präsentiert der Krone statt einer Adresse einen Extrakt aus den hundertmal in oppositionellen Blättern wiedergekauften Geschichten von Verhinderung der „Mehrzahl“ (!) der Wähler an der Ausübung des Wahlrechtes mittelst Gewalt, von Benützung der staatlichen und der autonomen Organisationen zur Organisation der herrschenden Partei, von der zum System erhobenen Einschüchterung der Wähler, von der Diskreditirung der Wahlgerichtsbarkeit des Abgeordnetenhauses. Dadurch, so wird kühn behauptet, sei der Nation das Wahlrecht zum Fluche geworden, darum ziehe sich „die ungarische Mittelklasse“, nämlich der Kleinadel, welcher allein „die Kontinuität der ungarischen nationalen Tradition, die

sie aber nimmer in sein feuchtes Heim zurückkehren will, schäumt er auf in fürchterlicher Wuth und schleudert ihr aus Wache den kopflosen Leichnam ihres Kindes mit ein paar drohenden Paukenschlägen vor die Thüre der Hütte.

Wenn man es doch unterlassen hätte, diese Gräueltat der epischen Dichtung dem Publikum zu versehen. Man hat damit nur ein paar weiche und auch härtere Gemüther empört, ohne Herrn Dvorak damit zu nützen. Denn verständlicher ist seine Vertonung dieser Schauernar durch den Führer mitnichten geworden, dagegen hat die grausliche Lektüre die Meisten der Zuhörer davon abgehalten, seine Komposition mit dem naiven Ohre des benevolus auditor zu genießen. Und das ist umsomehr zu bedauern, als die symphonische Dichtung Dvorak's auch völlig losgelöst von dem Zusammenhang zu der schrecklichen Poesie, ehrliches Behagen zu wecken vermag. Der „Wassermann“ des Komponisten hat vortreffliche musikalische Muren, er zeigt melodische Frische und den Glanz einer Instrumentation, die in hundert prächtigen Klangfarben und Klangmischungen glüht und glitzert. Eine Programmmusik, die wir genießen können, die schön bleibt trotz des Programms, können wir uns noch gefallen lassen; mögen wir Dvorak unsere Anerkennung zollen müssen, bloß weil wir ihn verstanden haben.

Das als Novität angekündigte „Scherzo“ Ladislaus K u n's kennen wir längst aus einer Aufführung des Konservatoriums unter Alois G o b i's Leitung; in dem Scherzo ist die geniale Begabung des jungen Komponisten meteorartig und vielversprechend auf-

## Philharmonisches Konzert.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Man muß es Herrn Hofkapellmeister R i c h t e r lassen, daß er mit seiner Kunst nicht fargt. Das Programm, welches er für das heutige dritte Konzert der Philharmoniker zusammengestellt hatte, enthielt fünf Nummern von ganz ansehnlicher Zeitdauer und Bedeutung, und unter denselben nicht weniger als drei Novitäten. Fast war es des Guten zu viel. Zum Mindesten traf die Tschai-fowsky-Symphonie, welche man unvortheilhafterweise an das Ende des Programmes gesetzt hatte, bereits recht ermüdete, zum Theil sogar taube Ohren. Wenn auch unser Publikum noch nicht jene Virtuosität im Genuß besitzt, um ein Riesensprogramm wie das heutige geistig erfassen und auch würdigen zu können, so möchten wir gleichwohl nicht behaupten, daß die getheilte Anerkennung, welche heute die E. moll-Symphonie des russischen Meisters fand, lediglich auf den Höhepunkt der poetischen Sättigung oder — des profaischen Hungers des Auditoriums zurückzuführen sei. Wir haben im Vorjahre Tschai-fowsky's pathetische Symphonie unter ähnlichen Verhältnissen gehört, und sie hat unser helles Entzücken geweckt; ihre ältere Schwester, die heute gehörte fünfte, steht wohl dem posthumen Werke des Meisters nach an Einheitslichkeit, an Reichthum der Erfindung und Schönheit der Melodien. Trotzdem ist es ein Werk von Bedeutung, das namentlich in den Mittelsätzen die volle Lebenswärme von Tschai-fowsky's reichem Talent ausstrahlt. Das Andante erfreut durch die tiefe Innigkeit der Stimmung, das Allegro, ein Valse

noble, durch pikante Grazie, die sich nur gegen den Schluß hin leicht zu zopfiger Gravität versteift, beide Mittelsätze aber durch die Meisterhaft der thematischen Durchführung und das farbenfatte Kolorit der Instrumentation. Lofer in der Form und roher im Inhalt erscheinen die beiden Schätze, namentlich das Finale, eine raffinierte Wagner-Ouverture, die in wuchtigen Kostentiefeln polternd daherstampft. Daß die Symphonie zu den Lieblingstücken des Dirigenten gehört, merken wir an der ganz besonderen Hingabe, mit welcher er jede einzelne Schönheit des Werkes in das hellste Licht zu setzen bemüht war. Wir bewunderten das geniale Können Richter's, auch wo es nicht zu dem beabsichtigten Erfolg führte.

Die zweite sehr interessante Novität des Abends war D v o r a k's symphonische Dichtung „Der Wassermann“. Auch Du, mein Brutus! Dvorak, der uns erst jüngst bei Grünfeld durch sein Opus 106 leuchtend im Glanze der absoluten Musik begrüßt, geht mit Opus 107 unter die musikalischen Ultrarealisten, er will mit seiner Kunst nicht mehr Stimmung wecken, er will malen und erzählen. Sein „Wassermann“ ist — wie der dem Programme beigebrachte Führer durch die Dichtung meldet — ein bössartiger Nix, der ein junges Mädchen zu sich ins Wasser gezogen hat, um es zu heirathen. Das Mädchen thut seine Cheppflicht und schenkt ihm ein Wasserknäblein, sehnt sich aber trotz des Mutterglüdes hinauf in die Bergesluft ihrer Heimath, in die niedere Hütte, in welcher eine greife Frau sich nach der verlorenen Tochter härt. Nach langen Bitten gibt der Wassermann seiner Frau die Erlaubniß, ihre Mutter auf einen Tag zu besuchen; da

selbständige Ueberzeugung, der politische Charakter, die gesunden gesellschaftlichen Einflüsse repräsentieren, vom politischen Leben zurück und blieben nur Plutokratie und Demagogie, Geldsack- oder Vöbelherrschaft auf dem Plage. Also das ungarische Bürgerthum — für die Aristokratie wollen wir nicht das Wort nehmen — ist, nach Apponyi's Behauptung, baar der nationalen Traditionen, hat keine selbständige Ueberzeugung, keinen politischen Charakter, ist gesellschaftlich ungesund, besteht nur aus Prozen und Vöbel!

Und weil die „unabhängige ungarische Mittelklasse“ sich angeblich vom öffentlichen Leben zurückzieht, darum werden wir nach einem abermaligen Wahlsiege der Liberalen zum Ruin unserer repräsentativen Institutionen gelangen. Man sehe das deutlich an der Thatsache, daß die letzte Thronrede nicht der auswärtigen Politik gedankt und ein staatsrechtlich unzutreffendes Wort enthält. Die Freiheit der Nation und — hauptsächlich sagt Graf Albert Apponyi das — mit ihr „der Thron wankt“. Vor dem Untergange Ungarns und der Dynastie gibt es nur eine Rettung: der König möge die jetzigen Minister ihrer Stellen entheben und wahrhaft konstitutionell und national gesinnte Minister ernennen. Da jedoch alles Unheil durch die Wahlgeseze ermöglicht ist, so möge Sr. Majestät der neuen Regierung anbefehlen, dem Hause sofort eine Vorlage über die Wahlreform zu unterbreiten, zu welcher, wie ein früherer Abfatz errathen läßt, auch eine Erweiterung des Wahlrechtes nöthig gehalten wird. Nochmals wird „ein Fürtenwort“ zur „Befreiung der unterjochten Kräfte“ angerufen. Wenn nur „die ungarische Mittelklasse“ wieder in die politische Arena trete, dann werden Thron und Dynastie wieder fest dastehen.

Es kann nicht genug bedauert werden, daß ein Staatsmann mit so hochragenden Fähigkeiten, wie der Führer der Nationalpartei, sich durch die Verbitterung über die Erfolglosigkeit seiner politischen Aktionen zur Abfassung eines solchen Schriftstückes hinreißen ließ. Eine fatale optische Täuschung läßt ihm die nicht eben rosige Situation der Opposition für jene der Nation ansehen und nur aus diesem schiefen Gesichtspunkte läßt sich die in Form und Inhalt vergriffene Adresse des Grafen Apponyi erklären, welche wahrlich ihren Meißler nicht lobt und des vornehmen Geistes dieses Politikers einfach nicht würdig ist. Derlei alzu scharfe Waffen haben die Eigenschaft, schartig zu werden, ehe sie dem Gegner empfindliche Wunden geschlagen haben. Zur Hebung der Reputation des Grafen Apponyi wird sein neuestes Opus gewiß nicht beitragen.

Budapest, 9. Dezember.

\* Heute fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinet's theilnahmen und in welchem die laufenden Angelegenheiten erledigt wurden.

\* Auf den Bänken der Opposition bereitete es heute einige Ueberraschung als Graf Albert Apponyi unerwarteterweise den Adressentwurf der Nationalpartei auf den Tisch des Hauses niederlegte. In den

Kreisen der anderen oppositionellen Parteien war man geneigt, dieses Vorgehen, durch welches die Nationalpartei mit ihren Beschwerden der Öffentlichkeit gegenüber einen Vorsprung vor den anderen oppositionellen Parteien erlangt hat, so aufzufassen, als ob sie damit auch taktisch jedes gemeinsame Vorgehen und jede Solidarität mit der übrigen Opposition ablehnen würde. Trotz dieses kleinen häuslichen Staatsstreiches hegt man aber, wie verlautet, in den der Nationalpartei näher stehenden Schattierungen der Opposition die Hoffnung, daß ein gemeinsames taktisches Vorgehen der Opposition zuwege kommen wird, und sollen nach dieser Richtung hin auch schon Vorbereitungen verflucht worden sein.

\* Staatssekretär Paul Kiss de Nemeskür legte heute Mittags 12 Uhr im Ackerbauministerium in die Hände des Ackerbauministers den vorgeschriebenen Amtseid ab. Die Eidesformel wurde vom Sektionsrath Wilhelm Valogh verlesen. Der gesammte Beamtenkörper des Ministeriums wollte bei dem neuen Staatssekretär seine Aufwartung machen, da jedoch dieser den Wunsch äußerte, sein Empfang möge sich so einfach als möglich gestalten, bat Minister Daranyi sämtliche Ministerialräthe und Sektionsräthe zu sich, und stellte sie dem Staatssekretär persönlich vor. Mit den anderen Beamten des Ministeriums will Staatssekretär Kiss in ihren Aemtern Bekanntschaft schließen. — Der Beamtenkörper des Ackerbauministeriums verabschiedete sich heute vom gewesenen Staatssekretär Albert Bedö. Im Namen des Beamtenkörpers richtete Ministerialrath Bela Dörmay an Bedö eine Ansprache, worauf dieser in kurzen Worten seinem Danke Ausdruck gab.

Der Reichstagsabgeordnete Gustav Vekics, einer der eifrigsten und unermüdeten Vorkämpfer der nationalen Konsolidation, veröffentlicht soeben eine sehr beherzigenswerthe Broschüre über das Programm der nationalen Politik in Siebenbürgen und auf dem Szekler Boden. Vekics führt aus, daß die staatliche Konsolidation Ungarns anders nicht zu denken sei, als durch die Konsolidation der Nation, diese aber sei nur so zu erreichen, wenn die ungarische Nation die Grenzen des Staates ausfüllt. Nicht die „grammatische Unisfität“ Ungarns meint der Autor, sondern die Einheit in nationaler Gesinnung, im patriotischen Festhalten an der ungarischen Staatsidee. Ein einziger Stamm sei es, der die nationale, die staatliche Einheit bedrohe: der rumänische, nicht wegen seiner Sprache, sondern wegen seiner staatsfeindlichen Tendenzen. Die östliche Säule der ungarischen staatlichen und nationalen Idee ist das Szekler Volk. Aber dieses ist geschwächt, hauptsächlich deshalb, weil es keinen Rückhalt hat und auf der ganzen östlichen Grenzlinie isolirt steht. Das Alfsöld und der Szekler Boden müssen mit einander durch eine große ungarische Brücke, durch ungarische Sprachinseln in Zusammenhang gebracht werden. Das Szekler Land selbst muß gefördert werden durch die Hebung der Landwirtschaft, besonders aber durch die Entwicklung der Industrie, für welche das Szekler Land ein dankbarer Boden ist. Das Szekler Land muß zu einem mächtigen Schirm gegen Rumänien entwickelt werden, zu einem Schirm, der das siebenbürgische Ungarthum schützt und gleichzeitig die siebenbürgischen Rumänen von Rumänien separirt, so daß die territoriale, sprachliche und Stammeskontinuität der ungarischen Rumänen mit denen des rumänischen Königreichs aufhört. Auch hinsichtlich der Dislokation des Heeres müsse auf das Szekler Land Rücksicht genommen werden, wie es denn ein Fehler

sei, daß das Korpskommando für ganz Siebenbürgen in Hermannstadt und nicht in Klausenburg oder — noch besser — in Marosvásárhely seinen Sitz hat. Die beiden Kardinalpunkte des Szekler Landes sind Marosvásárhely und Csap-Szent-György. Die zwischen diesen beiden sich hinziehende Linie sei die Achse der Szekler Aktion. — Dies das Wesen der neuesten Arbeit Vekics', welche in politischen Kreisen sicherlich die Beachtung finden wird, welche sie verdient.

\* Die reichstägige liberale Partei hält am 10. d. Abends 7 Uhr eine Konferenz, auf deren Tagesordnung der Adressentwurf steht.

\* Die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Franz Kossuth's eine Konferenz, in welcher der Gesetzentwurf über das Refrutekontingent verhandelt wurde. Koloman Thaly beleuchtete in eingehender Weise die Vorlage und die in Verbindung mit derselben eingebrachten ministeriellen Berichte und beantragte, die Partei möge das Kontingent für die gemeinsame Armee verweigern, jenes für die Honvédarmee jedoch bewilligen; über Beides soll dann im Hause separat abgestimmt werden. Die Konferenz schloß sich diesem Antrage an und betraute Koloman Thaly damit, den Standpunkt der Partei im Hause zu vertreten.

\* Die liberale Volkspartei stellte in ihrer heutigen Konferenz ihren Adressentwurf in fest. Der Konferenz wohnten auch die Grafen Ferdinand Richy und Nikolaus Moriz Esterházy an. Mit der Unterbreitung und Motivierung der Adresse im Hause wurde Andreas Marsosky betraut, aber es werden noch einige andere Mitglieder an der Adressdebatte theilnehmen.

Angefochtene Mandate.

Die vierte Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in seiner heute unter dem Vorsitze Alexander Hegedüs' stattgehabten Sitzung die gegen die Wahl Ignaz Berger's zum Abgeordneten des Rakfaer Bezirks (Zalaer Komitat) eingebrachte Petition. In Vertretung der Petenten erschien Desider Nagy, als Bevollmächtigter der Verteidiger der Wahl Advokat Bernhard Friedmann.

Referent Kristóffy verlas die Petition, welche hauptsächlich aus zwei Motiven die Einleitung der Untersuchung und auf Grundlage derselben die Annullirung der Wahl verlangt, und zwar erstens, weil der gewählte Abgeordnete Iszarrer Ignaz Berger den Wählern Geld versprochen und gab, und auch dessen Bevollmächtigte, speziell dessen ungesetzlicher Sohn und dessen Wirthschafterin, die Wähler bestochen haben; zweitens, weil die Wähler durch Drohungen von Seite der Geistlichen terrorisirt wurden. Es wurden verschiedene Beweisdelikte zur Verlesung gebracht und auch Dokumente der Verteidiger der Wahl verlesen, in welchen die Wähler erklären, sie hätten bloß Juhrgeld erhalten.

Hierauf sprach der Vertreter der Petenten Desider Nagy, der die Behauptungen der Petition durch weitere Beweise zu erhärten sich bereit erklärte, weshalb er um eine Vertagung ansucht. Er hob auch hervor, daß bei der Wahl solche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, welche geeignet waren, das Endergebnis zu alterren. Auch mit Bezug auf diesen Umstand bittet er, die Untersuchung anzuordnen.

Bernhard Friedmann, der Bevollmächtigte der Verteidiger der Wahl, ist überrascht von dem Wunich der Petenten nach einer Vertagung, was nur beweise, daß sie selbst einsehen, man könne auf solch nichtslagernder Basis nicht eine Wahl annulliren. Er tritt den Behauptungen der Petition punktweise entgegen.

Wiener Theater.

(Original-Genuition des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 8. Dezember. Schon in seinem letzten Romane „Die kleine Kirche“ hat Alphonse Daudet den Ehebruch mit kirchlichem Wesen seltam verquitt. Diese eigenthümliche, auf ein religiöses Gemüth peinlich wirkende Mischung von weltlichen Sünden und Orgelklang, von Beichtstuhl und Alfvengheimnissen finden wir auch in seinem einaktigen Schauspiel „Das letzte Ideal“, das gestern im Burgtheater zur ersten Auführung gelangte. Es ist eine sehr weinerliche Geschichte, die uns der Dichter vorführt. Herr Ambroix ist ein harmloser, grauköpfiger, gichtgeplagter Philister. Er hat eine schöne junge Frau Gertrud, die ihn zärtlich betreut und nebenbei auch mit dem Hausfreunde Leopold betriegt. Das ehebrecherische Verhältniß dauert acht Jahre, ohne daß Ambroix im Geringsten ahnt, was sich hinter seinem Rücken abspielt. Da erwacht eines Tages das Gewissen der schönen Sünderin. Sie zwingt Herrn Leopold, den übrigens auch ihr Gatte ins Herz geschlossen hat, in die Fremde zu ziehen. Er gehorcht. Wieder verstreichen vier Jahre. Ambroix lebt während dieser Zeit mit seiner Gattin in ungetrübtem Glück. Da erfährt er eines Tages durch einen Brief, daß Leopold, für den er immer noch schwärmt, in Oefsa gestorben sei. Eine tiefe Wehmuth umfängt ihn. Der arme Freund! Warum ist er eigentlich fort? Auf diese Frage findet er in einem anderen Briefe eine Antwort, die ihn wie ein Keulenschlag mit lähmender Wucht trifft. Jetzt erst wird ihm der Treubruch seiner Frau offenbar. Er bricht vernichtet nieder. Sein

„letzte Ideal“ — der Glaube an seine Frau — ist zerronnen! Und während er in dumpfem Brüten vor sich starrt, hallt aus der Kirche, in der seine Frau betet, Kindergefang und Orgelklang. Gertrud kommt ahnungslos heim. Ein Blick auf den Gatten und auf den zerknitterten Brief verräth ihr jedoch Alles. Sie sinkt, Gnade flehend, zu seinen Füßen. Ambroix stößt sie von sich, hält ihr in einer bewegten Scene vor, was sie an ihm verbrochen, und stürzt hinaus. Der Zuschauer ahnt eine Katastrophe. Aber der Dichter hat nicht umsonst die Kirchenglocken klingen und die Orgel brausen lassen. Nach einer Weile kehrt Ambroix wieder. Er war auch in der Kirche. Und wie er dort den Beichtstuhl erblickt hat, auf dessen rothem Sammt er den Namen seines Weibes las, da wurde es ihm weich um's Herz. Der Beichtstuhl flüsterte: Sei mild! Das Weihwasser raunte: Verzeih! Und aus dem Beichtstuhl hörte er eine Stimme, die ihm zurief: Sie hat gebüßt. Vergieb! Diesen eindringlichen Mahnungen des Beichtstuhls, des Weihwassers und des Beichtstuhls vermachte der Arme nicht zu widerstehen. Er verzeiht und schließt die reuige Sünderin in seine Arme. Das ist der Inhalt dieses larmoyanten Einakters, der nur durch das ergreifende Spiel des Herrn Sonnenthal und des Fräuleins Adele Sandrock gerettet wurde.

Dem berühmten Romancier folgte ein bislang unbekannter französischer Dramatiker, Edmond Nostrand, mit einem dreiaktigen Verschlussstücke „Die Romantischen“, an dem Ludwig Sulda wieder einmal seine glänzende Begabung als Uebersetzer bewährt hat. Das Stück hat während der vorigen Saison in Paris einen durchschlagenden Erfolg errungen und wird nunmehr, nachdem es auch im Burgtheater die

geblüht. Ist die Sonne seines Talent's schon erloschen? Tüchtige Maler schickt man mit einer Staatsprämie ins Ausland, begabte Tonkünstler wandern ins Joch der Provinzkapellmeisterei, bis ihr Vegasus lernt, mit der täglichen Deuration satt zu werden. Es wäre jammer schade um Kun's Talent; wir besitzen nicht viele ähnliche.

Eine freudige Ueberraschung gewährte uns ein anderer junger Landsmann, der Violinvirtuose Karl Fleisch. Das ist wieder einmal ein Geiger von großem Juge. Einer, der bald zu den Größten zählen wird. Herr Fleisch spielte leider nur das Paganini-Konzert, ein Virtuosenstück, bei dem man nur die äußeren Seiten seiner musikalischen Individualität zeigen kann, und doch gab jeder Strich, jeder Griff zu erkennen, daß wir es mit einem Künstler von Gottes Gnaden zu thun haben. Roller, süßer Ton, ein Vortrag voll Adel und Wärme, eine Technik von verblüffender Eleganz und Sicherheit, das sind die Vorzüge, die wir heute an Fleisch bewundern lernten. Hoffentlich zeigt uns sein Solokonzert im Kleinen Redoutensaal, von dem wir dies Vergnügen erwarten, sein reiches Talent in noch intensiverem Lichte. Der junge Künstler erzielte einen Erfolg, wie er seit Jahren keinem neu aufstehenden Stern beschieden war. Fast hätte er einen Theil der rasch erworbenen Gunst verschert, weil er sich weigerte, die stürmisch geforderte Zugabe zu leisten. — Eröffnet wurde das Konzert mit Volkmann's prächtig dusterer Ouverture zu „Richard III.“, welche den Inhalt der Tragödie mit Meisterschaft zu einer musikalischen Ballade verdichtet. Es ist das Muster einer Ouverture und das Meisterwerk Volkmann's.

Donnerstag  
Bon einer Be  
sein. Er bitte  
Nach  
Duplik Beru  
lung geschlo  
rathung zur  
Nach  
der Präsi  
wonach die  
weder zur U  
Untersuchung  
Berger  
neter d  
Sitzung zu

Die I  
hauses hielt  
Emerich S  
schlossen wu  
mittags zu  
des Grafen  
in Verhandl  
handlung de  
Vieder  
später festge

Die  
— Außer  
lung d

In di  
germeisters  
Wahlen, w  
meisters ih  
Wahl eines  
ihr Ende er  
Sprosse eing  
hauer, e  
sympathische  
außerordentl  
tügen der Ma  
Bizebürgerme  
alt begann u  
eröffnete U  
sammlung ne  
tion“ des n

Der W  
kommission d  
Bizebürgerme  
Bizebürgerme  
nute Bizebü  
meisters abge  
nun Obernot  
welchen erka  
von der Kant  
stirt der Ober  
wurden, von  
Johann  
Magistratsrat  
zum Bize  
gewählt  
geantragt hier  
sianyi ein  
stehende Depu  
zu entsenden.

Nach er  
putationsmitg  
Haberha  
im Saal, w  
mischen Ghen  
thigen Oat  
theiligen.

Probe bestan  
Bühnen die  
allerdings ke  
daraus so vi  
Grazie, daß  
ist ein Hoco  
wort anwen  
hat begeben,  
des Lustspiel  
jeder realen  
Spiel der P  
leuchtet, ist  
jungen Lieb  
Wenn man  
der Geger  
irgendwo die  
wied er un  
unserer rea  
gelden ja nu  
beweisen laß  
Thatsachen i  
junges Liebe  
kinder, die  
bliden, läch  
heit, die nur  
Grund dazu  
der Romanti  
duft. Die  
rauf, darum  
isch aufzupu  
nun der Die  
führen, daß  
poetischen Z  
in dem Gesi  
in derartige

Von einer Bestechung der Wähler könne nicht die Rede sein. Er bittet, die Wahl zu verifizieren.

Nach einer Replik Desider Nagys und einer Duplik Bernhard Friedmanns wurde die Verhandlung geschlossen und die Kommission zog sich zur Berathung zurück.

Nach einer halbstündigen Berathung verkündete der Präsident das Urtheil der Kommission, wonach die Kommission nicht genügende Motive weder zur Verlegung noch zur Anordnung einer Untersuchung gefunden hatte, weshalb Ignaz Berger als verifizierter Abgeordneter deklariert wurde. Hiemit war die Sitzung zu Ende.

Die IX. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags unter dem Präsidium Emerich Szivaks eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, in der am 17. d. um 5 Uhr Nachmittags zu haltenden Sitzung die gegen die Wahl des Grafen Albert Apponyi eingereichte Petition in Verhandlung zu ziehen. Der Zeitpunkt der Verhandlung der gegen Edmund Gajari und Rudolf Viedermann eingereichten Petitionen wird später festgesetzt werden.

Lokal-Anzeiger.

Die Vizebürgermeisterwahl.

- Außerordentliche Generalversammlung des Municipalausschusses.

In die Stala der durch den Rücktritt des Bürgermeisters Kameremayer notwendig gewordenen Wahlen, welche mit der Wahl des neuen Bürgermeisters ihren Anfang genommen und erst mit der Wahl eines Konzipisten zum Magistratsnotar II. Klasse ihr Ende erreichen werden, wurde heute die zweite Sprosse eingeseigt: Magistratsrath Johann Haberhauser, einer der tüchtigsten, pflichteifrigsten und sympathischsten Beamten der Hauptstadt, wurde in außerordentlicher Generalversammlung mit überwältigender Majorität an Stelle Joseph Markus zum Vizebürgermeister der Hauptstadt gewählt. Der Wahlakt begann um 3 Uhr Nachmittags und nach 5 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Markth die Generalversammlung neuerdings, worauf sofort die „Installation“ des neugewählten Funktionärs erfolgte.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die Struktionskommission die Zahlung der für die Stelle eines zweiten Vizebürgermeisters (Aure: Es gibt keinen zweiten Vizebürgermeister! Das Geheiß kennt nur zwei koordinierte Vizebürgermeister!)... also eines Vizebürgermeisters abgegebenen Stimmen beendet habe. Nachdem nun Obernotar Haller das betreffende Protokoll (aus welchem ersichtlich ist, daß Magistratsnotar Viola von der Kandidatur zurückgetreten) verlesen hatte, eruntert der Oberbürgermeister, daß 278 Stimmen abgegeben wurden, von denen 217 auf Magistratsrath Johann Haberhauser (Ehrenrufe) und 61 auf Magistratsrath Julius Kun entfielen, der Erstere somit zum Vizebürgermeister der Hauptstadt erwählt sei. (Sechste Ehrenrufe.) Der Vorsitzende beantragt hierauf, es sei unter Führung des Dr. Morzjanyi eine aus zwanzig Mitgliedern (Heiterkeit) bestehende Deputation zur Abholung des Neugewählten zu entsenden. (Zustimmung.)

Nach etwa zehn Minuten erscheint, von den Deputationsmitgliedern geleitet, Vizebürgermeister Johann Haberhauser in reicher ungarischer Nationaltracht im Saale, wo derselbe mit Händeklatschen und stürmischen Ehrenrufen empfangen wird, an welcher sympathischen Ovation sich auch die dichtgefüllten Galerien beteiligten.

Der Vorsitzende gratulirt dem Vizebürgermeister in kurzen Worten und erucht ihn, sofort den Amtseid abzulegen. (Geheiß.)

Der Oberbürgermeister richtet nun an Vizebürgermeister Haberhauser eine Begrüßungsansprache, der wir Folgendes entnehmen:

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister! Der begeisterte Beifall, den die Verkündung des Wahlergebnisses hervorgerufen, macht es überflüssig, auszuführen, in welchem hohem Grade sich das Vertrauen des Municipalausschusses Ew. Hochwohlgeboren zuwendet und mit welcher Freude Ihre Wahl zum Vizebürgermeister aufgenommen wird. (Beifall.)

Der Municipalausschuß hat Ew. Hochwohlgeboren für die ebenso glänzende wie wichtige Stelle eines Vizebürgermeisters gewählt, weil er in Ihnen einen Mann erkannt, dessen Charakter und Patriotismus, dessen Fleiß und vorzügliche administrative Fähigkeiten die Gewähr dafür bieten, daß er seinen Platz derart ausfüllen werde, wie dies die Stellung und die Würde der Hauptstadt erfordern. (Geheißter Beifall.)

Redner begrüßwünscht die Hauptstadt zu der heutigen Wahl, da er überzeugt ist, daß der Neugewählte von der Wichtigkeit seiner Stellung durchdrungen sein und stets eine Stütze der Beamtenchaft bilden werde. (Ehrenrufe.) Er begrüßt schließlich den Vizebürgermeister und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß ihn der Himmel noch lange Jahre erhalten möge, damit er sich noch zahlreiche Verdienste um die Hauptstadt erwerben könne. (Ganganhaltende Ehrenrufe.)

Vizebürgermeister Haberhauser antwortete auf die Ansprache des Vorsitzenden ungefähr Folgendes:

Ew. Hochgeboren, Herr Oberbürgermeister! Geehrte Generalversammlung! Ergriffenheit und Befangenheit lassen mich als neugewählten Vizebürgermeister keine Worte finden, um Ihnen für die glänzende Manifestation Ihres Vertrauens gebührenden Dank zu sagen. Nehmen Sie daher einfach meinen wärmsten, tiefempfundnen Dank entgegen, mit der feierlichen Erklärung, daß ich Ihr ehrendes Vertrauen nur als Vorwärtler betrachte (Ehrenrufe), der mich veranlassen wird, in Zukunft in meinem größeren Wirkungskreise den Interessen der Hauptstadt mit noch größerem Eifer zu dienen als bisher. (Stürmischer Beifall.)

Die Aufgaben, die meiner harrn, sind nicht gering und nicht gerina ist meine Verantwortlichkeit. Ich vertraue jedoch der Zukunft, indem ich aus der Vergangenheit Muth schöpfe; die Unterstützung, deren ich bisher theilhaftig geworden, werde ich gewiß in erhöhtem Maße finden. (Zustimmung.)

Wenn wir auf die Zeit der Vereimung der Schwesterstädte zurückblicken, muß die Brust eines jeden Bürgers freudiger Stolz erfüllen. Aus dem armen Gemeinwesen ist eine große, mächtige, vielbewunderte Centrale geworden, ein Emporium, welches mit den schönsten Großstädten zu rivalisiren vermag. (So ist's!) Gewiß haben alle Faktoren hierzu beigetragen, aber der Höhenantheil gebührt der Bürgerschaft, welche im Interesse ihrer geliebten Stadt niemals vor Opfern zurückschreckte. Noch Vieles ist zu schaffen und diese opferfreudige Begeisterung sei auch in Zukunft unser Motto.

Redner will aus dem heutigen Anlaß kein Programm entwickeln, da er nur wiederholen könnte, was betrefis der großen Arbeiten auf allen Gebieten der Administration vor genau vierzehn Tagen Bürgermeister Markus (Rufe: Ehrenrufe!) an dieser Stelle gesagt. Aber nachdrücklich wolle er betonen, daß er sich mit Herz und Seele diesem Programme anschließen (Geheißter Beifall), den Bürgermeister getreulich unterstützen und in Allem und Jedem sein treuer Mitarbeiter sein wolle. (Ganganhaltender, lebhafter Beifall. Händeklatschen.) Mit einem neuerlichen Danke schließt Redner, der Johann von allen Seiten auf's Wärmste beglückwünscht wird. Nachdem noch der Vorsitzende erwähnt, daß die Dispositionen betrefis der nun in Erledigung gelangten Magistratsrathsstelle bereits getroffen sind, schloß die Wahlitzung.

Johann Haberhauser wurde im Jahre 1847 in Budapest geboren, wo er auch seine Gymnasial- und Universitätsstudien absolvirte. Im November 1873 wurde er zum Notar der Vorziehung des vierten Bezirkes gewählt, von wo er später in den sechsten Bezirk versetzt wurde. Hier gelang es ihm, sich die Sympathien der Bürgerschaft in hohem Maße zu erwerben, daß er, manche Vordermänner überspringend, am 25. Januar 1882 (an Stelle des scheidenden Rupp) zum Magistratsrath gewählt wurde. Bis zum Jahre 1886 leitete er die Steuersektion, sodann ein Jahr lang die Militärsektion, worauf er die Leitung der Sanitätssektion übernahm, die er auch bis zum Jahre 1894 führte. Als Martus im letztgenannten Jahre zum Vizebürgermeister gewählt wurde, trat Haberhauser an die Spitze der wichtigen Finanzkommission, die er bis zum heutigen Tage leitete. Anlässlich der Millenniumsausstellung wurde Haberhauser mit dem Ritterkreuze des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Dezember.

\* Wegeverkehr und Umsteigedienst auf den Straßenbahnen. Die Straßenbahn- und die Stadtbahngesellschaft haben, wie wir erfahren, in den jüngsten Tagen ein vertragsgemäßes Uebereinkommen getroffen, das im nächsten Frühjahr ins Leben treten soll und sich vorläufig auf die gegenseitige Benützung der Geleise in z w e i Relationen bezieht. In erster Reihe soll die kurze Strecke vom Leopoldring zum Westbahnhofe ausgebaut und eine Verbindung der Geleise beider Gesellschaften hergestellt werden. Auf dieser Strecke werden jedoch die Waggon der Straßenbahn nur bis zur Haltestelle der Stadtbahn vor dem Bahnhofe verkehren, wo das Publikum mit bereits früher gelösten Karten umsteigen kann. Weiterhin werden im Sinne der Vereinbarung die aus der Városgasse kommenden Wagen der Stadtbahn auf dem Calvinplatz auf das (bis dahin umgestaltete) Geleise der Straßenbahn umbiegen und direkt bis zur Franz Josephs-Zollamtsbrücke verkehren, um hier den Anschluss an die (ebenfalls erst zu errichtende) Quabahn zu finden. Was nun den Umsteigedienst betrifft, haben die beiden Gesellschaften bereits vor einiger Zeit an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ihre Geneigtheit zur Einrichtung eines solchen Dienstes erklärten. Da jedoch im Sinne dieser Eingabe das fahrende Publikum nichts Anderes gewonnen hätte, als daß es nur einmal (anstatt beim Umsteigen wieder einmal) eine Karte zu lösen hätte und die Fahrkarte unverändert bliebe, wurde das Anerbieten vom Magistrat mit dem Bemerkten abgelehnt, der Umsteigedienst möge derart organisiert werden, daß eine solche kombinierte Fahrt auch billiger sei als die entsprechenden zwei Einzelfahrten. Nach dieser Richtung hin sind nun Verhandlungen im Zuge.

\* Die hauptstädtische Wohltätigkeitskommission hat gestern ein Gesuch des Eigentümers des Hundgemäldes „Kosciusko“ verhandelt, es möge wegen des geringeren Besuchs in den Wintermonaten die Lizenztaxe von 100 fl. auf die Minimaltaxe von 50 fl. per Monat ermäßigt werden. Dieses Gesuch wurde bewilligt, wovon auch die Polizei verständigt wird. — Dem Thierzuchtverein wurde eine Subvention von 50 fl. zugesprochen.

\* Das hauptstädtische Beleuchtungskomitee beschloß, für die Pester Petroleumbeleuchtung von fünf Offerten dasjenige Julius Klein's dem Magistrat zur Annahme vorzulegen. — Weiterhin verhandelte die Kommission die pro 1897 festgestellten Einheitspreise für Gasinstallationen, welche um 20—25 Prozent geringer sind, als die diesjährigen Preise.

Probe bestanden, sicherlich über deutsche und fremde Bühnen die Munde machen. „Die Romantischen“ sind allerdings keine künstlerische Großthat, aber es spricht daraus so viel Geist und Laune, so echt französische Grazie, daß der Erfolg vollaus verdient erscheint. Es ist ein Mocooco-Stück, auf das man wohl das Dichterswort anwenden darf: „Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein bleibt ewig wahr.“ Die Fabel des Lustspiels, wie sie uns der Dichter erzählt, ist jeder realen Beziehung entkleidet, ist ein heiteres Spiel der Phantasie, aber das, was daraus hervorgeht, ist die ewige Wahrheit, daß in jeder jungen Liebe ein Drang nach Romantik glüht. Wenn man einen kühlen, nüchternen Weisen der Gegenwart fragt, ob heutzutage noch irgendwo die blaue Blume der Romantik blühe, so wird er unwirsch den Kopf schütteln. Romantik in unserer realistischen Zeit? Lächerlich! Heutzutage gelten ja nur exakte Thatsachen, die sich greifen und beweisen lassen. Aber während der Mann, der exakten Thatsachen in dieser Weise dozirt, steht abseits ein junges Liebespaar. Diese zwei jungen Menschen kinder, die sich mit seligem Erstaunen in die Augen blicken, lächeln überlegen über die nüchterne Weisheit, die nur das Fähbare erblickt. Und sie haben Grund dazu. Sie sehen ja leibhaftig die blaue Blume der Romantik, sie berauschen sich an ihrem Zauberduft. Die Wirklichkeit erscheint ihnen zu hart, zu sauer, darum suchen sie dieselbe zu verklären, romantisch aufzupolieren. Einem solchen Pärchen, sage sich nun der Dichter, möchte ich eindringlich zu Gemüthe führen, daß die Romantik nicht in äußeren, scheinbar poetischen Zuständen und Ereignissen liegt, sondern in dem Gefühle der Liebe selbst. Und er führt uns in dem herartigen Pärchen vor. Der junge Percinet liebt

seine reizende Nachbarin Sylvette. Aber sie haben Beide romantische Schrullen im Kopfe. Sie schwärmen von Romeo und Julie und wünschen, daß auch sie etwas Aehnliches wie dieses berühmte Liebespaar erleben. Ihre Väter, die dies wissen, bereiten ihnen dieses Vergnügen. Sie stellen sich an, als ob sie grimmige Feinde wären. Die beiden Verliebten sind darob überglücklich. Jetzt steht ja ihrer Vereimung ein gewaltiges Hinderniß im Wege! Das muß erst überwunden werden! Aber das allein genügt Sylvette noch nicht. Der Haß der Väter, das ist ja gewiß romantisch und ebenso auch der Umstand, daß sich Beide nur an der Mauer sprechen können, die die Grundstücke der Eltern trennt. Aber wie schön wäre es erst, wenn Banditen Sylvette entführten! Wenn Percinet als ihr Befreier austräte! Und auch dieser Wunsch geht in Erfüllung. Bei Mondschein, während das Pärchen oberhalb der Mauer kaset und sich küßt, tauchen verlarvete Banditen auf, die Sylvette entführen wollen. Aber ihr Geliebter erweist sich als ein Held. Er rettet sie, kämpft mit dem Anführer der Banditen und tödtet ihn. Die beiden Väter aber, die dieses Gaukelspiel inszenirt haben, lachen sich ins Fäustchen. Das junge Paar hat nun Romantik in Hülle und Fülle genossen. Jetzt mag die Heirath vor sich gehen. Aber in letzter Stunde wird dieselbe doch vereitelt. Sylvette kriegt die Rechnung zur Hand, die der Anführer der angeblichen Banditen ihrem Vater zugesendet. Es war also Alles eine Spiegelfechterei! Es waren keine Banditen! Man hat sie nicht entführt! Der Mann, den Percinet niedergestochen, lebt, ist ein Gaukler und verlangt Geld für seine Harlekinade! Man hat sie zum Besten gehalten! Percinet ist gar kein Held! So verfliegt der romantische Zauber, der ihre Liebe umwoben. Und auch Percinet wird ganz

kleinlaut, als ihm kund wird, daß man ein fröheres Spiel mit ihm getrieben. Er ist also kein Romeo! Er beginnt mit Sylvette zu tanzen. Und da auch die beiden Väter sich in die Haare gerathen, so stiebt im allgemeinen Zanf und Hader die Hochzeitsgesellschaft auseinander und auf der Bühne bleiben nur die Musikanten zurück, die, während der Vorhang fällt, mit unerschütterlichem Gleichmuth einen Hochzeitsmarsch spielen. Das ist das Ende des zweiten Aktes, der ebenso, wie der erste laute Heiterkeit weckte. Aber der Stoff ist hier eigentlich schon erschöpft. Der dritte Akt fiel denn auch etwas ab. Der Dichter hatte nur noch das Pärchen zur Erkenntnis zu bringen, daß die echte Liebe keines äußerlich romantischen Aufputzes bedürfte, da sie in sich selbst einen unverlierbaren Born ewiger Poesie trage. Beide gelangen denn auch schließlich zu dieser Einsicht und fallen sich mit der Ueberzeugung in die Arme, daß sie fortan keine Romantik zu ihrem Glück benötigen. Wie man sieht, ist das Stück von einer lebenswürdigen Harmlosigkeit. Wenn man das Haus verläßt und der Wohlklang der Verse nicht mehr im Ohr nachtönt, so fragt man sich nachdenklich, woran man eigentlich ein so sonderliches Gefallen gefunden habe. Vielleicht ist die zutreffende Antwort darauf die, daß man nach den schweren, wuchtigen Problemen, mit denen uns die modernen Dramatiker quälen und aufrütteln, gerne einem Poeten lauscht, der mit keinen großen Ansprüchen auftritt, sondern sich damit bescheidet, uns mit Geist und Humor eine einfache, aber sinnige Geschichte zu erzählen, aus der wir auch eine kluge Augenwendung nachhause bringen können.

Mareo Brociner.

ganz Siebenbürgen lausenburg oder — seinen Sig hat. Szekler Landes sind Gndrgy. Die zwi- hende Linie sei die Dies das Wesen der a politischen Kreisen b, welche sie verdient. e Partei hält am freizenz, auf deren steht.

er Unabhängigkeits- heute Nachmittags h's eine Konferenz, das Rekrute n- Koloman Thaly e Vorlage und die nachden ministeriellen möge das Konim- meigen, jenes für ; über Beides soll werden. Die Kon- und betraute Kolo- mt der Partei im

ei stellte in ihrer e n t w u r f fest. Grafen Ferdinand E f t e r h a z y an. bitung der Adresse i o v s k y betraut, Mitglieder an der

mandate.

k o m m i s s i o n je s verhandelte ge Alexander H e gegen die Wahl teten des Kaiser te Petition. In Desider Nag y, er der Wahl Ad- as die Petition, n die Einleitung age derselben die war erkens, weil Janas Berger den auch dessen Be- plischer Sohn und bestochen haben; hungen von Seite wurden verschie- gebracht und auch verlesen, in wel- blos Fußgeld er-

e Petenten Desider Petition durch wei- flarte, weshalb er hob auch hervor, gfeiten vorgekom- Endergebnis zu Umstand bittet er, r Bevollmächtigte erraicht von dem agung, was nur kome auf solch annulliren. Er tritt ntweise entgegen.

seine Frau — ist dumpfem Brüten in der seine Frau Gertrud kommt den Gatten und ihr jedoch Alles. Nüssen. Ambroig bewegten Szene nd stürzt hinaus. Aber der Dichter nglocken klingen Nach einer Weile ach in der Kirche. erblickt hat, auf en seines Weibes Herz. Der Bet- eihwasser raunte: hl hörte er eine gebüht. Vergieb! des Weichemels, ls vermochte der eist und schliefst Das ist der In- er nur durch das n e n t h a l und errettet wurde.

olgte ein bislang iter, Edmond elustspiele „Die ulda wieder ein- eberreger bewährt rigen Saison in erungen und Burattheater die

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Adressentwürfe, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Lotterziehungen, Wasserstand, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Denkmal-Zeitung“ (Der Glaubenswechsel der Prinzessin Helene, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Madelon“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen sehr milden heiteren Tag, das Thermometer stieg bis + 6 Gr. R., der Barometerstand hob sich bis 765 Mm. Im Nordosten des Kontinents herrschte trockenes Wetter, ansonst sind Niederschläge zu erwarten. In den Alpen ist die Temperatur gesunken und nur im Inneren Ostlands zeigt sich harter Frost: Moskau zahlte heute - 12 1/2 Gr. R. In Ungarn regnete es heute im Abend und im Morgen, das Wetter ist im Uebrigen milde, Nachts ist der Wind stärker geworden und im Osten stürmisch. Es ist trockenes, mildes Wetter und Nachts schwacher Frost zu erwarten.

Se. Majestät hat sich, wie uns aus Wien telegraphirt wird, heute um halb 4 Uhr Nachmittags, begleitet vom Generaladjutanten Grafen Paar, mittelst Separathorweges der Westbahn zu den Hochwildjagden nach Admet in Steiermark, an denen auch Erzherzog Franz Salvator und Prinz Arnulf von Bayern teilnehmen, begeben und kehrt Samstag Abends nach Wien zurück.

Feierliche Vertheilung von Ausstellungsprämien. Handelsminister Baron Ernst Dániel wird als Präsident der Millenniumsausstellungskommission die Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern zuerkannten Ausstellungsprämien den Ausgesetzten persönlich übergeben. Zu diesem Behufe wird für den 20. d. Vormittags 11 Uhr eine Festlichkeit veranstaltet, die im Brunnensaal des „Hotel Royal“ (Elisabethring) stattfinden und programmgemäß folgendermaßen verlaufen wird: Die Arbeitgeber und die übrigen Gäste nehmen auf der linken Seite des Brunnensaales Aufstellung. Für die Vertreter der Presse werden besondere Plätze reservirt. Die Ausstellungsjury zieht im Gefolge Sr. Excellenz des Herrn Ministers in den Saal und nimmt in dem für sie bestimmten Raum am Tische Platz. Der Präsident der Jury begrüßt Sr. Excellenz den Herrn Minister, worauf Sr. Excellenz erwidert und weiterhin die Auszeichnungen zuerst an die Gehilfen, sodann an die übrigen Hilfsarbeiter in alphabetischer Reihenfolge vertheilt.

Ministerpräsident Graf Vadani und die Rettungsgesellschaft. Ministerpräsident Graf Vadani hat die Spende von 2000 fl. für den Baufonds der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft mit folgendem an den Protektor der Gesellschaft, Grafen Hans Wilczek, gerichteten Schreiben begleitet: „Der k. k. Ministerpräsident. Wien, 7. Dezember 1896. Hochgeborener Graf! Angeachtet der ersolgreichen Wirkungen, welche die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft seit vielen Jahren im Interesse der Stadt Wien entfaltet hat, ist es derselben bisher noch nicht gelungen, sich ein ihrer Bedeutung entsprechendes Heim zu schaffen. In dem Momente, in welchem daran gedacht wird, diesem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, ist die Gesellschaft mehr denn je auf die Unterstützung aller jener Faktoren angewiesen, welche die Gemeinnützigkeit dieser Institution würdigen. Indem ich den mitfolgenden Betrag von zweitausend Gulden für den Baufonds der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft bestimme, gebe ich gleichzeitig dem lebhaften Wunsch Ausdruck, daß die Gesellschaft bald jene materielle Unabhängigkeit erreichen möge, welche ihr gestattet, sich ausschließlich der Verfolgung ihrer humanitären Ziele zu widmen. Genehmigen Eure Excellenz die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und aufrichtigen Verehrung, mit welcher ich verbleibe Hochdenkender ergebenster Vadani.“

Gegen die Auswanderung der Székler. Der Handelsminister hat noch im Laufe des vergangenen Monats an die Obergespanne der Komitate Szabolcs und Udvarhely Zuschriften gerichtet, in welchen er diese auffordert, behufs Hintanhaltung der Auswanderung von Székler Gewerbetreibenden und Handwerkern nach Rumänien dafür Sorge zu tragen, daß die in der Winterszeit beschäftigungslosen Székler Arbeiter in den Maschinenfabriken der ungarischen Staatsbahnen beschäftigt werden. Die Folge dieser Restriktion war, daß in den letzten Wochen durch die Obergespanne der erwähnten zwei Komitate an hundert Arbeiter in den Budapest, Miskolczer und Döbgyöröer Maschinenfabriken untergebracht wurden.

Im Gesundheitszustand Michael Munkácsy's ist nach einer Düsseldorf'er Meldung der „U. R.“ eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der Meister wird sich noch im Laufe dieses Monats, sobald er das Bett wird verlassen können, nach Arco begeben.

Die Ehrenlegion für Sarah Bernhardt. Man meldet aus Paris: Sardoü, Coppée und Galéog erschienen gestern bei Faure, welchem sie die Bitte vortrugen, Sarah Bernhardt mit der Ehrenlegion zu dekoriren.

Geschwäffer. Aus Klaujenburg telegraphirt man uns: Gestern Abends ist die große Szamos in Folge des tagelangen andauernden Regens ausgetreten. Mehrere hundert Arbeiter waren damit beschäftigt, das Eis an den Schleusen zu sprengen. Durch den in den Morgenstunden von Szalu eingetroffenen Eisstoß bildete sich eine Staung, welche den Austritt des Wassers bewirkte. Die Gassen entlang der Szamos wurden überfluthet und die Bewohner flüchteten panikartig auf die Hausdächer, von wo sie mittelst Kanülen in höhergelegene Stadttheile gebracht wurden. Das Wasser stieg immer höher, wodurch mehrere Wirtschaftsgebäude arg beschädigt wurden. Heute Früh setzte sich endlich der Eisstoß auch hier in Bewegung, wodurch die größte Gefahr geschwunden ist. Der angesicherte Schaden beträgt trotzdem viele tausende Gulden. An der Hintanhaltung einer weiteren Gefahr durch Staung des Eises wird noch immer gearbeitet. Um die Rettungsgesellschaft haben sich Oberingenieur Böczö und Oberstadthauptmann Deák die hervorragenden Verdienste erworben. — Aus Temesvár telegraphirt man uns: In Folge des seit gestern anhaltenden Thaumeters und strömenden Regens ist die Vega in rapidem Steigen begriffen. Bei Girodan ist in Folge der Eisstaung das Wasser ausgetreten und überfluthete die Felder. Die Schugarbeiten sind im Zuge.

Zum Schiedrama in Steinananger wird von dort telegraphirt: Am Krankenbette der Gattin des Rittmeisters Peták hielten heute die Regimentsärzte Dr. Schuller und Dr. Bosnjak ein Konsilium ab und verbanden neuerlich die Wunden. Bei dieser Gelegenheit entfernten die Ärzte zahlreiche Knochen splitter aus der Wunde. Es wurde beim Konsilium festgestellt, daß die Gehirnhäute der Frau Peták intakt sind und die Ärzte hoffen die verwundete Dame, falls keine Komplikation eintritt, innerhalb zweier Wochen zu heilen. Am Bette des Oberlieutenants Baron Korh Weidenheim weilen die Mutter des Kranken und ein jüngerer Bruder. Heute entfernten die Ärzte aus der Schulter des Barons zwei Kugeln und konstairten auf Grund einer eingehenden Untersuchung, daß der Zustand des Kranken zwar ein schwerer sei, jedoch sei Hoffnung auf Heilung vorhanden, da die Kugeln wahrscheinlich keine edleren Körperteile verletzten. Rittmeister Peták wurde im Spital der Kaserne untergebracht, da an dem unglücklichen Offizier heute Symptome von Wahnsinn wahrgenommen wurden. Nachträglich fällt das eigenthümliche Benehmen des Rittmeisters auf, welcher früher ein sympathischer, solider Mann war. Seit einigen Monaten jedoch behandelte der Rittmeister die Mannschaft und die Unteroffiziere im Dienste mit übermäßiger Strenge; er war oft wegen des kleinften Verstoßes oder auch ganz grundlos außer sich vor Zorn und wüthete in des Wortes vollster Bedeutung. Die Kameraden des Rittmeisters, welche ihn außerordentlich liebten, schrieben diesen abnormen Seelenzustand dem überlichen Lebenswandel Peták's zu, welcher sich in jüngster Zeit dem Trunke ergab. Als Ursache der Ausschweifungen werden ungünstige materielle Verhältnisse angegeben. Im Verlaufe des heutigen Tages legte Rittmeister Peták ein unruhiges Betragen an den Tag. Bald sah er melancholisch vor sich hinbrütend im Kantensaal, bald erfuhr er sich schluchzend und wehklagend nach dem Befinden seiner Gattin. Die Militärkanzlei Sr. Majestät ließ sich gestern und heute eingehende Berichte über die Geschehnisse einsenden.

Die elektrische Straßenbahn. Seit kaum vier Tagen fährt die Straßenbahn auf der Linie Karlsbajerne-Lustspieltheater mit elektrischem Betrieb und schon ist ein auf dieser Linie geschehener erster Unglücksfall zu verzeichnen. Auf dem Wajnerboulevard vor der Basilika wurde heute um 5 Uhr Nachmittags ein 27jähriges Dienstmädchen Namens Theresie Steucsis von einem mit großer Geschwindigkeit heranfahrenden elektrischen Straßenbahnwagen überfahren, respektive niedergeschleudert, wobei das Mädchen eine lebensgefährliche Verletzung in der Schläfengegend erlitt, so daß es von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus befördert werden mußte. Indem wir diesen Unglücksfall registriren, können wir nicht umhin, der Befürchtung Ausdruck zu verleihen, daß, wenn das Schnellfahren der elektrischen Straßenbahnwagen in dem jetzigen Maße anhält, bald neue Unfälle nähnlichen Charakters zu verzeichnen sein werden. Der Wajnerboulevard und der Leopoldring, namentlich der erstere, gehören zu den frequentesten Verkehrsadern der Hauptstadt; eine Herabminderung der Fahrgeschwindigkeit der elektrischen Wagen unter das behördlich gestattete Maximum wäre hier im Interesse der persönlichen Sicherheit des Publikums sehr am Platze, und dennoch will es uns scheinen, daß die Wagenlenker ein Fahrtempo befolgen, welches über diese statthafte Maximalgeschwindigkeit vielleicht noch hinausgeht. Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Verkehrsorgane und namentlich die Wagenlenker sicherlich zur strengen Einhaltung der behördlichen Vorschriften

und zur Befolgung der größtmöglichen Vorsicht angewiesen; es muß aber auch darauf geachtet werden, daß die betreffenden Organe sich ebenso streng an diese Instruktion halten, da sonst schwere Unglücksfälle schier unvermeidlich werden. Eine Verschärfung der diesbezüglichen Kontrolle ist es also, die wir im allgemeinen Interesse wünschen, uns der Ueberzeugung hingebend, daß die Direktion — thut sie dies ja auch in ihrem eigenen Interesse — diesem im Namen der Oeffentlichkeit ausgesprochenen gerechten Wunsche bereitwillig und rasch Folge leisten wird. Andererseits hat das Schnellfahren der elektrischen Waggons noch eine Unannehmlichkeit, und zwar nicht nur für die Passanten, sondern auch für die Bewohner der betreffenden Straßen zur Folge. Die Wagenlenker haben auf diesen so sehr belebten Passagen bei der raschen Fahrt in einemfort das Lauterwerk funktioniren zu lassen, und so vollzieht sich die ganze Fahrt unter einem auf Ohren und Nerven gleich schlimm wirkenden Gebimmel, welches quasi einer Störung der öffentlichen Ruhe gleichkommt. Also minder rasche Fahrt und weniger Lärm — das sind die zwei Sachen, zu welchen die Straßenbahndirektion ihren Verkehrsorganen in energischer Weise verhalten soll.

Verammlung von Professoren. Die Mittelschulprofessoren sind mit den Avancements- und Rangordnungsverhältnissen unzufrieden. In dieser Angelegenheit fand heute im Klublokale der Professoren eine Konferenz statt.

Nach Eröffnung der Sitzung durch August Eiber erörterte Dr. Andreas Böök die in Rede stehende Angelegenheit, welche bereits zu einer Polemik zwischen dem „Nemzet“ und dem Fachorgane der Professoren führte. Redner schildert die Enttäuschung, welche die Erfolglosigkeit ihres Memorandums hervorgerufen; das Millennium brachte ihnen nichts und jetzt seien auch die auf die Rangordnung basirenden Hoffnungen zunichte geworden. Es sprachen hierauf Dr. Emanuel Veké, Dr. Karl Brózik, Ladislav Régejny, Franz Rajner, Dr. Alois Wagner, Otto Baraga, Georg Wolfc.; endlich wurde beschlossen, die Gramina der Professoren durch ein Fünferkomitee datenmäßig zusammenzustellen und dann eine neuerliche Konferenz einzuberufen. Die Tagesblätter sollen erjudet werden, die Erklärung aufzunehmen, daß die jüngst amtlicherseits publizierte Rangordnung nichts Anderes sei, als die nach einem Jahre erfolgte Bezeugung der im Budgetgesetz vom Jahre 1896 festgestellten und durch Abgang oder Absterben erledigten Stellen. Diese Rangordnung bedeute nicht nur keine „Freude“ für die Professoren, sondern ein entschiedenes Gravamen, dessen Sanirung sie anstreben werden.

Zur Wahlbewegung im III. Bezirk. Das Exekutivkomitee der liberalen Zeitlich-Partei hielt heute eine Konferenz, in welcher Parteipräsident Johann Vég, Joseph Kugler, Dr. Adolf Lataj, Leo Weiss u. A. sprachen. — Die vereinigte Opposition hielt heute Abends unter Vorsitz Dr. Joseph Stern's eine Sitzung, in welcher die Deputation gewählt wurde, die morgen Donnerstag bei Alois Bóthy vorsprechen und ihm die Kandidatur anbieten wird. — Einige Mitglieder der früheren Drággh-Partei hielten heute ebenfalls eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, jedenfalls einen Kandidaten aufzustellen, sei es mit liberalem oder außerhalb der Parteien stehendem Programm.

Das freie Specium eröffnete heute im Beisein eines zahlreichen Publikums seinen vierten Jahrgang. Seitens des Unterrichtsministeriums war Staatssekretär Michael Jüllinck erschienen. Außerdem waren anwesend: Frau Karl Hieronymi, Karl Szágh, Ministerialrath Dr. Eugen Gál, Baron Béla Liptay, pensionirter Sektionsrath Samuel Borék, Oberdirektor Karl Hoffner, Ministerialrath Gustav Heirich u. A. Nach einer schwingvollen Eröffnungsrede des Präsidenten Georg Jozanovic's hielt der Professor am Polytechnikum Franz Wittmann einen mit Experimenten verbundenen instruktiven Vortrag über die Elektrotechnik auf der Millenniumsausstellung. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Eine Bombe im Palais der Oberstadthauptmannschaft? Ein Lokalberichterstatter meldet uns, daß vor einigen Tagen im Palais der Oberstadthauptmannschaft eine Bombe gelegt worden sei. Es war — so lautet der Bericht — am Nachmittage zwischen 3 und 4 Uhr, als plötzlich in dem Treppenhause des der Prinzigasse zugekehrten Theiles des Gebäudes eine Detonation erfolgte. Es stellte sich heraus, daß ein Bombenattentat auf das Gebäude der Oberstadthauptmannschaft geplant war. Man fand nämlich die Reste einer mit mehreren Patronen gefüllten Bombe. Jetzt erst bemerkt man, daß in einer Ecke des Treppenhauses eine Frau lag, die augenscheinlich von einem Bombensplitter getroffen worden war; ihre Kleider waren auf einer Seite zerfetzt und sie blutete aus einer Wunde. Es war eine Tagelöhnerin, welche mit der Reinigung des Treppenhauses beschäftigt war. Die Verwendung der Frau erwies sich glücklicherweise als nicht gefährlich. Es wurde festgestellt, daß die Bombe aus schlechtem, beziehungsweise schwachem Material — dünnem Zinnblech — angefertigt und nur mit wenigen Patronen (Eisenstücken) gefüllt war. Die Bombe war von dem Attentäter auf einen Haufen Sägespäne mit Staub gemischt gelegt worden, in der Nähe desselben fanden mehrere große offene Körbe, ebenfalls mit Staub und Kehricht angefüllt. Die Polizei recherchirt nach dem

Thäter. — Diese Mittheilung. Das Fakultät vertheilungsaale Monatsfestung. Anwesen unter der Professoren: S. räumt, Emerit Wilhelm Sch. dreas Höges, Paul Bloß, aer die Dozen Schächter und zu Beginn d nach Beginn d auf seine Klun gegen Mittag des Professore Agenden erle d um der z zweifündiger um dreiverte standes, über nächst einzun Professorenoll noch einige in Sitzung wurde. Drei a m a n g e r meinde Bod Fa sch in e teren in Brat sich nicht rett den Tod.

Verte hier mit Fel. In restoration f meijer Lazar Stellvertreter G y o r g y e P e t i c h, z zu Magistrats Birfas und Matthäus Vo Adolf Landau Ludvig Herz Ein Renner der m mal den Aus stänig zu ge müße. Der dringt am tie der Außenwel mag. Welche die Musik jen all die außer ist, die in d selten von ei hellt wird! E eines solchen Hunderten ar gos. Im Zeit war es, w rung statian die Blinden. Längszeiten Böglinge des erschie, gefüt das Dreißter übung ihrer Unglück gem brachte das non Portici Sehenden du züchte die bli zu welcher kommenheit r bravourösen d des Violinpi Mare sch u dankbaren M lohnt worden Gunsten des Pensionären viele freigebig

Ein telegraphisch Michael U l öffentlichen 19jährige Ei selbst dienol sofort den G gefährliche V

Heute f a b r i k b e i n St. Steph sion eines der wurde die M der Mauer in Kessel bliebe d r e i B e r m m i n d e r s c h w wurde nach G brach, die au

Thäter. — Wir überlassen die Verantwortlichkeit für diese Mitteilung der Eingangs erwähnten Quelle.

**Zur Demonstration gegen Professor Kovacs.** Das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät versammelte sich heute Vormittags im Beratungssaale der Universitätsklinik zur ordentlichen Monatsitzung.

Anwesend waren ungefähr 25 Professoren, darunter der Rektor der Universität Stephan Vognár, die Professoren: Karl Laufenauer, Karl Kölll, Friedrich Kováts, Emerich Navrátil, Stefan Alexander K. Kityay, Wilhelm Schüfer, Otto Bertil, Árpád Vokai, Géza Mikhalovics, Theodor Kézsmárcsi, Emerich Kóczy, András Högges, Ludwig Jbanhoffer, Wilhelm Leuffer, Paul Blöb, Julius Böie, Ernst Schwimmer, ferner die Dozenten Julius Donáti, Samuel Móna, Mag Schöcher und Aubere. Professor Kovács war im Beginn der Sitzung ebenfalls anwesend, verließ aber nach Beginn der Beratungen den Saal. Er begab sich auf seine Klinik, absolvierte die Ambulanz, worauf er sich gegen Mittag von der Klinik entfernte. In der Sitzung des Professorenkollegiums wurden vorerst die laufenden Agenden erledigt, sodann wurde das Memorandum der Mediziner in Beratung gezogen. Nach zweistündiger Debatte unterbrach der präsidierende Rektor um dreieinhalb Uhr die Verhandlung dieses Gegenstandes, über welchen die Beschlußfassung in der demnächst einzuberufenden fortsetzungsweisen Sitzung des Professorenkollegiums erfolgen wird. Es kamen dann noch einige interne Angelegenheiten zur Sprache. Die Sitzung wurde um halb 2 Uhr geschlossen.

**Drei Kinder verbrannt.** Wie aus Steiermark telegraphisch wird, geriet in der Gemeinde Podgorja die Hütte des Bettlers Michael Faschinék während der Abwesenheit des Letzteren in Brand. Die drei Kinder des Bettlers, welche sich nicht retten konnten, fanden in den Flammen den Tod.

**Verlobung.** Herr Ludwig Posner hat sich hier mit Fräulein Jena Dövy verlobt.

**Zu Szavada** fand heute die Beamtenrestauration statt. Gewählt wurden: zum Bürgermeister Lazar Mamusi, zum Bürgermeisters Stellvertreter und ersten Magistratsrath Dr. Szaboje György, zum Vizebürgermeisters Michael Petrich, zum Obernotar Anton Eugen Tulics, zu Magistratsräthen Koloman Kubratich, Ludwig Birfás und Julius Jakobcsik, zum Oberstäl Matthias Wojnicz jun., zum ersten Vizefiskal Dr. Adolf Landauer, zum ersten Vizestadthauptmann Dr. Ludwig Perczeq.

**Ein Konzert bei den Blinden.** Der größte Kenner der menschlichen Seele, Goethe, hat einmal den Ausspruch, daß man Musik, um sie vollständig zu genießen, mit geschlossenen Augen hören müsse. Der intime Zauber dieser idealsten Kunst dringt am tiefsten in die Seele, wenn kein Schein der Außenwelt ihre hehre Wirkung zu trüben vermag. Welche Erhebung im innersten Gemüth muß die Musik jenen Unglücklichen gewähren, deren Augen all' die äußere Schönheit dieser Welt verschlossen ist, die in dunkler Nacht dahingleben, welche nur selten von einem Lichtstrahl freudigen Genusses erhellt wird! Gestern Nachmittags waren wir Zeugen eines solchen Augenblicks, da die edle Tonkunst Hunderten armer Blinden ihren Zauber in die Seele goß. Im Festsaale des katholischen Gesellenvereins war es, wo eine schöne musikalische Aufführung stattfand: ein Konzert der Blinden für die Blinden. Im großen Saale an den beiden Längsseiten lehnte die Schaar der Zuhörer, die Zöglinge des Blindeninstituts, und auf dem Podium erschien, geführt von Dienern, schwanfenden Schrittes das Orchester der blinden Zöglinge, denen die Ausübung ihrer Kunst den sichersten Trost in ihrem Unglück gewährt. Ohne Kapellmeister, ohne Noten brachte das Orchester die Ouverture zur „Stimmen von Portici“ zum Vortrag und überraschte die Sehenden durch die Präzision der Exekution und entzückte die blinden Zuhörer durch den seltenen Genuß. Zu welcher Stufe technisch und intellektueller Vollkommenheit man es bringen könne, bewiesen die bravourreichen Vorträge des blinden Flötisten Minagel, des Violinspielers Ruben Braun und der Pianisten Maresch und Kuf, deren Darbietungen von dem dankbaren Auditorium durch Stürme von Beifall beehrt worden sind. Das interessante Konzert fand zu Gunsten des Landes-Selbstbildungs-, Hilfs- und Pensionsvereins der Blinden statt, welchem wir recht viele freigebige Gönner und Freunde wünschen möchten.

**Ein Liebesdrama.** Aus Tirna wird telegraphisch gemeldet: Der 24jährige Wagnergehilfe Michael Ulrich hat gestern Abends in einem öffentlichen Hause zuerst auf seine Geliebte, die 17jährige Cilli Baumgarten, dann gegen sich selbst Revolvergeschosse abgefeuert. Der Attentäter gab sofort den Geist auf, während das Mädchen lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

**Explosion.** Aus Graz telegraphisch: Heute früh 4 Uhr erfolgte in der Papierfabrik der Firma Leykam-Josephsthal in St. Stephan am Grabhorn ein Kesselsturz. Hierbei wurde die Mauer durchgeschlagen und stürzte ein Theil der Mauer und des Dachstuhl ein. Die übrigen acht Kessel blieben intakt. Vom Arbeitspersonal wurden drei Personen tödtlich und fünf mehr oder minder schwer verletzt. Ein Theil der Verletzten wurde nach Graz in das allgemeine Krankenhaus gebracht, die übrigen verblieben im Fabrikspital oder

in Privatpflege. Von der Bezirkshauptmannschaft Graz und Umgebung wurde eine Kommission nach St. Stephan geschickt.

**Vortrag.** Im ungarischen Juristenverein (Szemeregasse Nr. 10) wird Samstag Abends 6 Uhr Dr. Alexander Darda unter dem Titel „Regelung des Aufsichtsrathsrechtes hinsichtlich der Stiftungen“ einen Vortrag halten.

**Todesfälle.** Der hauptstädtische Magistratsrath Emerich Viola ist von einem schweren Schlag getroffen worden; geteilt starb seine Gattin, geb. Sidonie Häusner, nach langen schweren Leiden im Alter von 43 Jahren. Das Leichenbegängniß findet am 10. d. Nachmittags 4 Uhr nach röm.-kath. Ritus statt. Das Trauergebet befindet sich im 8. Bezirk, Begeggasse 25. — Frau Joseph Druker, geb. Anna Uhl, ist am 8. d. im 61. Lebensjahre und im 38. Jahre ihrer Ehe gestorben.

**Kinderbekleidung.** In den Lokalitäten des Franzstädter Extravillan-Bürgerclubs wurden jüngst 80 Schulkinder vollständig bekleidet. Der Chorgesang der Kinder, sowie die Ansprache eines 5jährigen Knaben leitete die schöne Feier ein, worauf Klubpräsident Abgeordneter Verhald Weiß, kön. Rath Koloman Hindy und Bezirksvorsteher Franz Bohl Gelegenheitsreden hielten. Danach wurden die Kinder bekleidet und von den Damen Frau Eugen Friedländer, Frau Ludwig Halmay, Frau Sadler, Frau Dr. Emm. Epstein und Frau Franz Eller bewirthet.

**Spenden.** Als Kranke für weil. Frau Jakob Weiß sind uns von Herrn Alexander Fischer und Frau für das Udele Brödy Kinderhospital 15 fl. zugekommen. — Ferner sind uns für die Lebereschwammten in Bosnien als „Sammlung des Fräulein Malvine Schneeweiß“ 3 fl. zugegangen.

**Die Kaffeehaus-Raffikanen** hielten in der vergangenen Nacht in ihrem Vereinslokale, Kerepeserstraße Nr. 64, eine Versammlung. Zunächst erhalteten Pauline Erdélyi, Pauline Hegyi und Elisabeth Csega Bericht über die Organisationsarbeiten, worauf die Angelegenheit des großen Konzerts in der Medoute besprochen wurde. Die Mitwirkenden, 40 Mädchen in Weiß, sind schon gewonnen; zur Uebernahme der Funktionen der Dirigentin wird Fräulein Mészery ernannt. — Interessant ist es, daß die Zigeunermusikanten, durch das Beispiel ihrer weiblichen Kollegen angeleitet, sich ebenfalls organisiren wollen. An der Spitze der Bewegung steht Béla Radics.

**Bei der heutigen Vizebürgermeisterwahl** machte das glänzende ungarische Galatostium des neuen Vizebürgermeisters Johann Haberhauer berechtigtes Aufsehen. Das Kostüm stammt, wie uns mitgetheilt wird, aus dem Atelier der k. u. k. Postlieferanten Moriz Willner u. Komp.

**Ein Wamngerücht.** Heute in den Abendstunden verbreitete sich in der Hauptstadt das Gerücht, die neue Franz Josephsbrücke sei eingestürzt. Das Gerücht hatte zur Folge, daß Tausende von Menschen zur Donau eilten, wo sie sich mit eigenen Augen überzeugten, daß an dem Gerüchte kein wahres Wort sei.

**Von einem Eisenbahnzug überfahren.** Heute früh wurde nächst der über die Neßlerstraße führenden Brücke auf der Strecke der ungarischen Staatsbahnen ein unbekannter Mann von einem Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Joseph Weiß, Kaufmann in Kaschau, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Anna Reiter, Tochter des Herrn Adolf Reiter in Szepes-Remete.

Herr Sigmund M. Goldner, langjähriger Geschäftsleiter der Firma Weidner Nadler, verlobte sich mit Fräulein Teréz, Tochter des Herrn Alexander Nadler in Budapest.

Herr Samu Bergner, in Firma Freund u. Bergner, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Adele, Tochter des Herrn Leopold Friich in Budapest.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 46, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois —, Schafblattern 4, Scharlach 11, Masern 18, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Pneumonie 1, Rotlauf 4, Trachoma 2, Dorendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in den Krankenhäusern 2228, im Johannesspital 344. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 1.

**Einsparung.** Hiemit beehre ich mich höflich anzuzeigen, daß mein Sohn, der seit Jahren in meinem Geschäft thätig ist und in seinem Fache ausgezeichnete Kenntnisse, sowie vorzüglichen Geschmac besitzt, im Interesse meines seit 25 Jahren bestehenden renommirten Geschäftes behufs Beschaffung von Neuheiten mehrere Wochen in Paris weilte und sich gegenwärtig in London befindet. Es gelangen daher täglich die elegantesten, feinsten und den höchsten Anforderungen entsprechenden Herrenmode-Artikeln, was Frankreich und England Neues und Geschmackvolles bieten konnten, auf mein Lager: Kravatten, Handtücher, englische Wagendecken und Plaid's, Hüte, Regenschirme, Spazierstöcke, Parfümerien u. s. w., sowie englische Herrenkleiderstoffe in reicher Auswahl. Herrenkleider werden nach Maß angefertigt. Ich gestatte mir daher, meine hochgeehrten Kunden, sowie das v. t. Publikum zum gef. Besuche meines reich assortirten Geschäftes höflich einzuladen. Béla Bárdy, IV., Kisváci-utca 9.

**Exsultationelle Erfindung!** „Crème de Fanchon“ zur Verfeinerung und Verschönerung des Gesichtsteints. Wirkung momentan! Zeitlos! Unschädlich! (A Diegel 2 Kronen, Schumark 3 Herzen.) Alleinige Erzeugung, „Pharmacie Uffits“, Budapest, VIII., Rákóczy-ter.

**Alexander Girardi.**

Zur Affaire Alexander Girardi's wird heute gemeldet:

Girardi wurde in der letzten Zeit wiederholt von seinem Hausarzt, dem bekannten Theaterarzt Dr. Hofmann, besucht, was Girardi auffallen mußte. Gestern Mittags nun, als Girardi zufällig aus einem Fenster seiner Wohnung auf die Straße hinab sah, bemerkte er, daß Dr. Hofmann soeben in Begleitung eines anderen Herrn in das Haus einzutreten im Begriffe war. In diesem anderen Herrn erkannte Girardi den Professor der Nervenkrankheiten Dr. Wagner. Der Zusammenhang mußte Girardi sofort klar geworden sein. Um diesem Besuche zu entgehen, dessen wahrcheinliche Folge die Ueberführung in eine Heilanstalt und somit auch die Entziehung des Cocains gewesen wäre, sah Girardi den raschen Entschluß, sich, trotzdem er noch nicht vollständig angekleidet war, sofort wegzubegeben. Girardi warf seinen Oberrock um, drückte einen Hut in die Stirne und verließ seine Wohnung. Diese hat zwei Ausgänge auf die Stiege. Während die Herren Dr. Hofmann und Professor Wagner durch den Haupteingang die Wohnung betraten und in das Zimmer Girardi's sich begaben, eilte Girardi, aus der zweiten Thür heraustrittend, über die Stiege hinab auf die Straße. Die Herren Dr. Hofmann und Professor Wagner fanden das Zimmer Girardi's leer. Von der Dienerrin erhielten sie die Auskunft, ihr Herr sei durch den anderen Ausgang soeben die Treppe hinabgegangen. Sofort eilte man Girardi nach und seine Spur konnte durch die Nebelungengasse über die Gumpendorferstraße bis in die Mariahilferstraße verfolgt werden; dort aber verlor sich die Spur. — Es waren die entsprechenden Vorbereitungen getroffen worden, um Girardi in der Heilanstalt des Herrn Dr. Svetlin unterzubringen. Für diesen Fall hatte seine Gattin, Frau Girardi-Dillon, auch ein Zimmer für sich in der Svetlin'schen Anstalt in Anspruch genommen, um fortwährend in der Nähe Girardi's zu sein. Es war auch vereinbart, daß Frau Girardi-Dillon einen Urlaub nehmen werde, um ihren Mann auf einer Erholungsreise zu begleiten, die von den Ärzten in eine nicht ferne Aussicht gestellt wurde. Herr Dr. Svetlin selbst gab der Ansicht Ausdruck, daß die Cocain-Entziehungskuren in einigen Wochen gelingen und daß es dann erproblich sein würde, wenn Girardi sofort Zurückkunft und Erholung unter den veränderten Lebensbedingungen in einem anderen Aufenthaltsorte suchen würde. Die Aussichten für die Wiederherstellung des Patienten sind also günstige, die Prognose der Nerze ist eine gute und es handelt sich nun darum, daß Girardi in die Heilanstalt gebracht werde, um von seiner Cocainkrankheit geheilt zu werden. — Im Zustande des Künstlers ist heute keine Aenderung zu verzeichnen. Derselbe hat die Nacht bei einem Freunde — dem Dr. Stantak am Bobkovitzplatz — zugebracht, welcher ihn zu bewegen sucht, eine Heilanstalt für Nervenranke freiwillig aufzusuchen, um sich von den Folgen des übermäßigen Cocaingebrauches zu erholen. Die Nerze glauben, daß dies bei strenger Kur und großer Schonung in nicht ferner Zeit möglich sein werde. Die Nachricht von der Erkrankung Girardi's hat in den zahlreichen Freundeskreisen des Künstlers große Theilnahme und den lebhaftesten Wunsch wachgerufen, ihn bald seiner künstlerischen Wirksamkeit wiedergegeben zu sehen. Man hofft auch, daß Girardi's nervöse Zustände sich bei entsprechender ärztlicher Behandlung baldigt bessern werden, sowie daß eine Ueberwachung seiner Person, die sowohl im Interesse des Künstlers als seiner Umgebung in letzter Zeit erfolgte, in absehbarer Zeit wieder aufgelassen werden kann.

Uns wird aus Wien telegraphisch: Die Affaire Girardi beschäftigt die ganze Wiener Gesellschaft. Die letzten Nachrichten besagen, daß Alexander Girardi im Laufe des heutigen Nachmittags, nachdem er sich bei Freunden aufgehalten, in das im Cottageviertel gelegene Asylum des Künstlerpaars Devrient-Reinhold gestücht habe. Polizeiarzt Dr. Deimel begab sich dorthin, um Girardi in ein Sanatorium zu überführen. Ob dies dem genannten Polizeioffiziere gelungen, ist bis zur Stunde nicht bekannt. Dem ärztlichen Berath, welches dem Vorgehen der Polizei zugrunde liegt, ist zu entnehmen, daß Girardi Wochen hindurch untrübbliche Beweise gegeben, daß er erkrankt sei. In Folge Vernachlässigung der Krankheit hat Girardi physisch und physisch gelitten; er wird von Halluzinationen und Wahnvorstellungen befallen, welche die ärztlichen Unterhandlungen mit ihm sehr erschweren. Gegenüber den ärztlichen Anordnungen hat er sich überhaupt ablehnend verhalten. Wiederholt hat er einen Revolver gezogen und seine Umgebung in Angst versetzt. Gegen eine Ueberführung in eine Heilanstalt wehrt er sich auf das Energischste.

Girardi hat seine Wohnung in der Nebelungengasse gestern Nachmittags in Begleitung eines vertrauten Freundes, des Sohnes eines Neubauer Fabrikanten, verlassen und sich nach einem westlichen Vororte begeben, wo er bis zum Abend verblieb. Um diese Zeit begab er sich in die Wohnung des Burgtheaterarztes Dr. Stantak, dem er nach längerer Entfremdung in letzterer Zeit wieder näher getreten ist. Girardi zeigte große Mißstimmung und jagte unter Anderem: „Ich habe mir es selber eingebrockt und muß es nun auslöscheln.“ Da er sich weigerte, in seine Wohnung zurückzukehren, lud ihn Dr. Stantak zum Souper und Girardi verblieb auch dort.

Im Laufe der Nacht wurde er von einem Freunde telephonisch angerufen und er besprach mit demselben in ruhiger Weise seine Situation.

Girardi ist auch im Laufe des heutigen Vormittags nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. Frau Odilon war über das Schicksal ihres Gatten in völliger Ungewissheit und erst später erfuhr sie, wo sich derselbe befindet, konnte denselben jedoch trotzdem nicht auffinden und kehrte betrübt in ihre Wohnung zurück. Hier fand sich bald darauf ein Polizeiamt ein, der Frau Odilon eine Vorladung zur Polizei brachte. Frau Odilon wurde von 4 Uhr Nachmittags an bei der Polizei einem anderthalbstündigen Verhöre unterzogen. Sie mußte sämtliche Vorgänge der letzten Monate, welche durchwegs einen intimen Charakter tragen, zu Protokoll geben.

Die Erkrankung Girardi's ist, wie bereits mitgeteilt, dem übermäßigen Genuß von Cocain zuzuschreiben, welches sein Nervensystem vollständig zerrüttete. Vor Jahren gebrauchte Girardi das Cocain in Form von Einspritzungen gegen ein Kopfschmerz- und Nasenleiden. Die angenehme Wirkung, welche das Mittel übte, veranlaßte ihn, immer größere Mengen zu gebrauchen. Die Folgezeit: Abmagerung, blaße Gesichtsfarbe und andauernde Schlaflosigkeit blieben nicht lange aus. Die Halluzinationen, vorübergehende psychische Verwirrung wurden häufiger und die Abnahme des Gedächtnisses eine immer auffälliger. Direktor Zauner erzählt, daß Girardi gelegentlich der Operette „General Bum-Bum“ im Carltheater nur die Hälfte seiner Partie brachte und die fehlenden Stellen durch Improvisationen ersetzte. In den letzten Tagen wurde die Sinnesverwirrung eine besorgniserregende; drei Tage und Nächte verbrachte er schlaflos und vertrieb sich die Zeit mit dem Umhängen und Umstellen von Bildern. In den letzten Tagen beschäftigte sich Girardi lebhaft mit der Durchführung eines Projektes, den er durchaus gegen vier angesehene Personen anstrengen wollte. Dr. Patta, Dr. Lueger und ein dritter Advokat, welchen Girardi die Vertretung in diesem Prozesse antrug, merkten sofort, daß Girardi geistig gestört sei, und lehnten selbstverständlich die Vertretung ab. Dr. Lueger weigerte sich, über die Natur des Projektes irgendwelche Auskunft zu geben, weil hiedurch enorme Sensation entstände und er nicht geneigt sei, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen. Vor einigen Tagen sprach Girardi bei einem bekannten Magistratsbeamten vor, der gleichfalls sofort erkannte, daß Girardi an Verfolgungswahn leide. Der Künstler wies nämlich ein Zeichentuch vor, dessen Märkte er als geheime Schriftzeichen erklärte, die eine gegen ihn gerichtete Abmachung enthielten. Er müsse zweitausend derartige Schriftzeichen entziffern, um den Schlüssel aller gegen seine Person gerichteten Anschläge zu erkennen. Girardi's Worte wurden immer verwirrter, schließlich wurde er ganz unverständlich.

In der letzten Zeit verbrauchte Girardi täglich zwei Flaschen Cocain. Er hatte sich an das Mittel so gewöhnt, daß er sich während der Vorstellung hinter der Szene Hals und Gesicht damit pinselfte. Seit Montag verschlimmerte sich das Befinden Girardi's, er wählte sich verfolgt und trug einen geladenen Revolver bei sich.

In später Nachtstunde wird uns telegraphisch: Die Affaire Girardi hat eine überraschende Wendung genommen. Während die behandelnden Aerzte sich für eine Heilanstalt ausgesprochen, haben drei andere Aerzte, der Gerichtspfleger Dr. Hinterstößer, Dr. Staniak und Polizeiarzt Dr. Deimel, welche Girardi heute Nachmittags untersuchten, konstatiert, daß bei Girardi weder Erscheinungen von Geistesstörung, noch von Cocainvergiftung vorhanden sind. Girardi sei wegen privater Vorgänge wohl erregt, doch sei von Geistesstörung keine Spur, weshalb er auch vollkommen selbstständig über sich verfügen könne. Der Polizeipräsident hat in Folge dessen alle Verfügungen betreffend die Unterbringung Girardi's in eine Heilanstalt sistirt.

Theater, Kunst und Literatur.

Am 22. und 23. d. findet im Etablissement Somossy ein Ensemblegastspiel des Wiener k. k. Hofburgtheaters statt. Dem Direktor Somossy ist es nämlich gelungen, die beiden hervorragenden Mitglieder der ersten deutschen Bühne, Fräulein Adele Sandrock und Herrn Friedrich Mitterwurzer für ein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel zu gewinnen. Das Ensemble besteht außer diesen beiden Künstlern aus folgenden Mitgliedern des Wiener Burgtheaters: Damen: Lou Brion, Louise Röckl, Marie Litzig (Gräfin Bubna), Melanie Spielmann und Thea Girardi; Herren: Eugen Witte, Gustav Moser, Wilhelm Walter und Julius Fiola. Das Repertoire für diese zwei Abende wurde folgendermaßen zusammengestellt: Dienstag, 22. d., halb 8 Uhr Abends, „Wahn und Wahnsinn“, Schauspiel in zwei Akten von Mele-

ville, und „Mein neuer Hut“, Lustspiel in einem Akt von Bernlein; Mittwoch, 23. d., halb 8 Uhr Abends, „Klein Eppel“, Schauspiel in drei Akten von Henrik Björn. Beide Vorstellungen finden zu wohlthätigen Zwecken statt; die erste zu Gunsten der freiwilligen Rettungsgesellschaft, die zweite zu Gunsten des Hilfsvereins der Administrationsbeamten. Der Kartenvorverkauf beginnt am Montag, 14. d., an der Tageskasse des Etablissements Somossy.

Der Violinvirtuose Karl Fleisch hat für sein am nächsten Montag, 14. d., im Redoutensaal unter Mitwirkung der Opernsängerin Irma Salvi-Kstaller stattfindendes Konzert das folgende Programm festgesetzt: Wieniawsky II. Konzert D moll, Bach Chaconne, Chopin-Wilhelm y Nocturne, Dvorak VII. Slavischer Tanz, Sarasate Jota novarra, Huba y Csardasjane Hejro Kati. Sige sind bei Bela Méry, Dorotheagasse 7, erhältlich.

Gerichtshalle.

Ritsch und die Kön. Oper.

Budapest, den 9. Dezember.

Der Budapest. Kön. Gerichtshof hat heute in einer interessanten Angelegenheit die Entscheidung gefällt. Es handelt sich um den Prozeß, welchen die Kön. ung. Oper gegen den gewissen Direktor Arthur Ritsch auf Zahlung eines Finales von 75,000 fl. angestrengt hat. Heute fand in dieser Angelegenheit beim Budapest. Kön. Gerichtshof die Verhandlung statt, welche damit endete, daß die Oper mit ihrer Forderung abgewiesen und zur Zahlung der aufgelaufenen Prozeßkosten verhalten wurde.

Die Antezedentien dieses Prozesses sind auf Mißheftigkeiten älteren Datums zwischen dem Intendanten (damals noch Regierungskommissär) Baron Nepesa und dem Direktor Arthur Ritsch zurückzuführen. Die unliebsamen Verhältnisse spitzten sich immer mehr zu und wurden im Sommer vorigen Jahres, als das Millenniums-Programm der Oper hätte festgelegt und vorbereitet werden sollen, vollends unhaltbar. Ritsch hatte dem Regierungskommissär zugesagt, daß er einen Theil der Ferien in London und Paris verbringen werde, um die dortigen Theaterverhältnisse zu studiren, und er werde seinem Chef hierüber zum Zwecke eventueller Erwerbungen für die kommende Millenniums-Doppelsaison Bericht erstatten. Dieser Bericht erfolgte nicht und als Ritsch Ende Juli nach Budapest zurückkehrte, richtete Baron Nepesa an ihn die Bitte, ihn auf seinem Gute zu besuchen, damit man doch endlich die Frage des Arbeitsprogramms erledige. Ritsch antwortete brieflich, daß er nunmehr nach Zürich reisen müsse. Am 1. August war der vertragsgemäß festgestellte zweimonatliche Urlaub des artistischen Direktors abgelaufen. Baron Nepesa war nach Budapest gekommen und erwartete Ritsch' Ankunft. Da aber Ritsch an diesem Tage hier nicht eintraf, ließ Baron Nepesa folgende Depesche an ihn abgehen:

Herrn Direktor Ritsch

Im Auftrage des Herrn Regierungskommissärs theile ich Ihnen den Wunsch mit, sich morgen Vormittags in Budapest bei Er. Hochgeboren zu melden. Im Auftrage des Herrn Regierungskommissärs: Gama, Sekretär.

Dieses Telegramm beantwortete Arthur Ritsch kurz und bündig wie folgt: Regierungskommissär Baron Nepesa, Kön. ung. Oper Budapest.

In Folge Ihrer beleidigenden Depesche komme morgen nicht nach Budapest und eruche um meine sofortige Entlassung. Brief folgt. Ritsch. Einen Tag später traf der in sehr energischem Tone gehaltene Brief Ritsch' ein, in welchem er mit Rücksicht auf die Depesche des Regierungskommissärs abermals seinen Abschied forderte.

Baron Nepesa erwiderte ebenfalls brieflich, er nehme die angebotene Demission zur Kenntnis und habe gleichzeitig die Kasse der Oper angewiesen, die Gage des Direktors zu stillen. Uebrigens erklärte er, er erblicke im Vorgehen Ritsch' einen Kontraktbruch und behalte sich vor, ihn auf Schadenersatz zu belangen.

Der Prozeß gegen Ritsch wurde thatsächlich eingeleitet. In Vertretung der Kön. Oper reichte der Rechtsanwalt Dr. Edmund Heits beim Budapest. königlichen Gerichtshof die Klage puncto 75,000 fl. Schadenersatz ein. Der Vertreter Ritsch', Dr. Jgnaz Brüll, machte in den Schriftstücken dem klägerischen Vertreter gegenüber geltend, daß Baron Nepesa der Bitte Ritsch' um seine Entlassung entsprochen, und indem er dessen Gehalt stillte, ein fait accompli herbeigeführt habe. Die Angelegenheit sei demnach durch gegenseitiges Einvernehmen erledigt worden.

Der Gerichtshof (Referent Emerich Hajdu) acceptirte den Standpunkt des Vertreters des Beklagten, wies die Oper mit ihrer Forderung ab und verhielt dieselbe zur Zahlung der Prozeßkosten von 986 fl. 50 kr.

Der Vertreter der Oper hat gegen dieses Urtheil die Berufung angemeldet.

(Ehescheidung.) Eine Angelegenheit, die schon seit längerer Zeit in den Blättern besprochen wird, ist heute erfindungsgemäß erledigt worden. Es handelt sich um die Ehescheidungsklage der Frau Renée v. Krauß geb. Wahrmann gegen ihren Gatten Dr. Jidor v. Krauß. Der Budapest. Kön. Gerichtshof in Civilsachen hat in seiner heutigen Sitzung die Ehe zwischen den genannten Gatten auf Ansuchen Frau Renée Krauß' wegen Verschuldens des Ehegatten aufgelöst.

(Bruderzwist im Hause Zichy-Ferraris.) Seit Jahren schon bekämpfen die Kinder des Grafen

Felty Zichy-Ferraris und seiner Gemahlin, geb. Gräfin Laßitz, einander im Prozeßwege wegen des Nachlasses der Eltern. Graf Ludwig Zichy-Ferraris und seine Schwester, verehelichte Fürstin Paul Metternich, wollten es nicht dulden, daß ihrem Bruder, Grafen Emanuel, seitens der Mutter besondere Geschenke zugewendet und Benefizien eingeräumt wurden. Die beiden Geschwister beriefen sich darauf, daß ihre Eltern seinerzeit ein Nebereinkommen getroffen haben, in welchem alle drei Kinder mit gleichen Erb-rechten ausgestattet wurden. Die Mutter hat nun gegen diese Vereinbarung dem Grafen Emanuel mit größeren Schenkungen bedacht, weshalb dessen beide Geschwister behufs Geltendmachung des zwischen den Eltern zustande gekommenen Nebereinkommens klagbar auftraten. Der Budapest. Gerichtshof hat im Vorjahre die Verfügungen der Mutter zu Gunsten des Grafen Emanuel für null und nichtig erklärt. Dieses Urtheil wurde dieser Tage von der Kön. Tafel aufgehoben und die beiden Geschwister mit ihrer Klage abgewiesen.

Offener Sprechsaal.

(Eine gefährliche Passage.)

Geehrter Herr Redakteur!

Heute um halb 1 Uhr Mittags passirte ich eben das Haus Fabrikengasse Nr. 5, als vom Dachstuhl dieses unter dem Namen „Barricadengebäude“ bekannten Hauses in einer Entfernung von zwei Schritten ein großer Ziegel herabfiel und auf dem Trottoir zerfiel. Zwei hinter mir gehende Schulkinder wurden von dem umherfliegenden Ziegeltheilen irrethätlicher Weise nur unerheblich verletzt. Ich beaugenscheinigte nun das Haus in dem Glauben, daß oben Dachdecker arbeiten, um dieselben in irgend einer Weise aufmerksam zu machen, und da machte ich die Wahrnehmung, daß ein Theil der hart unter dem Dachstuhl des dreistöckigen Gebäudes angebrachten Verzierung feucht ist und der Ziegel sich von dieser feuchten Verzierung löst; ich bitte, g. Herr Redakteur, diese Zeilen zu veröffentlichen, damit die kompetente Behörde nicht erst dann aufmerksam wird, wenn ein solcher Ziegel mit verhängnisvollen Folgen seinen Absturz markt.

Budapest, 9. Dezember 1896.

Mit vorzüglicher Hochachtung S. W.

C. Kanitz & Söhne,

Budapest, Dorotheagasse 12, veranstaltet in ihren Lokalitäten einen großen Weihnachts-Ausverkauf von Briefpapier-Kassetten, Bronze- und Lederwaren und anderen Geschenkartikeln zu ungemein billigen Preisen.

Med. Dr. Faludi Lipót

VI. Isabellagasse 75, II. Stock. ordinirt für Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane täglich von 2-4 Uhr Nachmittags.

Duchesse-Braultkleid,

elegant, billig zu verkaufen. Széchenyi-tér 6, I. emelet 8.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumw. u. lein. weis. u. bunten Waren auch in den kleinsten Quantitäten, vollkommener Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei und Verbandsgefäß, Landkron, Böhmen. Reich. illustr. Katalog gratis u. franco. Der wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfangen: Gebirgshaus holl. u. lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, fertige Leibwäsche für Damen u. Herren, ferner Handsch., Tisch- u. Bettwäsche, Monogrammdruckereien, Strick- u. Stickmaterialien: c. c.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die österreichische Budgetdebatte.

Wien, 9. Dezember. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Generaldebatte über das Budget fortgesetzt.

Dr. Kramarz weist auf die großen Veränderungen im Parteiwesen des Hauses hin, auf die Sezession der Deutschböhmen aus der Linken und auf die Loslösung der katholischen Volkspartei vom Klub der Konservativen. Es sei selbstverständlich, daß auch die Stellung der Jungtschechen sich verändert habe, daß sie mithin eine zu erwartende Haltung einnehmen, allein man möge durchaus nicht glauben, daß sie ihre politische Stellung von der Lebenswürdigkeit des Ministerpräsidenten abhängig machen. Die Sezession der Deutschböhmen könne vielleicht zu einer Verständigung in Böhmen führen. Wenn die Deutschen in Böhmen abgeordnet von den übrigen Deutschen Oesterreichs seien, so sei es selbstverständlich, daß sie mehr angewiesen seien auf die speziellen Verhältnisse und Interessen Böhmens. Damit sei der Boden für eine Verständigung über die äußere Politik geschaffen. Wir haben, sagt Redner, uns immer ganz entschieden gegen den Dreibund gehalten, wir haben aber gesagt, wenn schon der Dreibund besteht, so verlangen wir, daß die Monarchie sich im europäischen Konzert eine Stellung schaffe, in der sie nicht allein auf den Dreibund angewiesen ist. Das ist etwas ganz Anderes, als der Abgeordnete Balgaty verlangt, nämlich das Bündniß mit Rußland. In einem Bündnisse gehören immer zwei; wenn auch wir wollten, kann nach der Lage der Dinge nicht vorausgesetzt werden, daß auch andere Theile dazu bereit wären. Nach den letzten Erfahrungen wird man unser Mißtrauen gegen den Dreibund

in Oesterreich den Jungtschechen wünscht die Dalmatien Abgeordnete in Oesterreich Parallele zu Herzogin geschänktes komme, bei Reides: des altösterreichische, des Reiches gegen eine Reform Abgeordnete Ausgleichs unbedingt Debatte über neuen Ausgriffe Luege als derselbe des gegenwärtigen Handelsbindet er ruft: Sört! Sört früher nichts Export eine nen nehme Unzufrieden leugnet wer find die Ver spezifisch ist zu viel vern Es ist Verhandlung Abgeordnete Injult in Dalmatien Nacht

Der Kaiser

Wieder ein Ministerium wieder eine Konfession der richteten Ste das der Pol ges seines ist, die Thät In welcher nicht erkennen Polizei eine geben. Diese ordnet wer Antif sensationelles welche sich in Die Verdächtigen da h die Marich a Werk Cullen b gereist.

agrarisches Lügow geführten Indessen ist mit Antif in insbesondere in Ober Chefredakte semitischer „Libre Par scheint fern nannte Kon Vorstand d von Herrn René weber wirthe ang Bunde er Bunde fell an das „Be „Volk“ en Rolle, mel an, daß M Gesellschaft Gravier ist zu einer d derte u ordneten E Börse spiel geheime B „Stettiner Sam Die „Sam Weise, da t h a i e o d e r n i Böls lung“ erja

seiner Gemahlin, geb. ...

h. Saal. \*) ...

güthlicher Hochachtung ...

Söhne, ...

Verkauf ...

Preisen. ...

di Lipót ...

Stock, ...

kleid, ...

6, I. emelet 8. ...

in allen erdenklichen ...

Volle Garantie ...

Verantwortlich. ...

gebetbatte. ...

Abgeordneter ...

Veränderungen ...

Stellung der ...

Stellung von der ...

Stellung von der ...

Stellung von der ...

Stellung von der ...

Stellung von der ...

Stellung von der ...

in Oesterreich eher begreiflich finden. (Zustimmung bei den Junggehehen.)

Abgeordneter Biankini beklagt den Dualismus, wünscht die Wiederherstellung des früheren Föderalismus und die Ernennung eines Zivilgouverneurs für Dalmatien

Abgeordneter Stefanowicz bespricht die Verhältnisse in Dittalisien und der Bukowina und zieht eine Parallele zwischen diesen Ländern und Bosnien und der Herzegowina. Er zollt der Verwaltung Kállay's uneingeschränktes Lob. Wenn ein Oesterreicher nach Bosnien komme, beschleiche ihn ein Gefühl des Stolzes und des Neides: des Stolzes, weil er sehe, daß die renommierte altösterreichische Verwaltungskunst in Kállay noch fortlebe, des Neides, weil er sehe, wie weit die Ostösterreicher gegen diese Gebiete zurück sind. Redner verlangt eine Reform des griechisch-orientalischen Religionsfonds.

Abgeordneter Demel bespricht die Frage des Ausgleichs mit Ungarn, welcher für beide Reichshälften unbedingt notwendig sei. Er könne deshalb die bei der Debatte über die Kündigung des Bündnisses unternommenen Ausfälle gegen Ungarn nicht billigen. Die Angriffe Lueger's auf Ungarn seien umso eigentümlicher, als derselbe Lueger im Jahre 1886 bei der Beratung des gegenwärtigen Bündnisses beantragte, das Zoll- und Handelsbündnis auf ewige Zeiten zu schließen. (Schneid er rüft: Damals war Lueger noch nicht Antisemit. Hört! Hört!) Redner erklärt weiters, für den Export sei früher nichts geschehen. Erst Goluchowski widme dem Export eine intensiver Aufmerksamkeit. Bei allen Nationen nehmen die radikalen Strömungen in Folge der Unzufriedenheit der Völker überhand. Es kann nicht gelugnet werden, daß es dem Volke schlecht geht. Daran sind die Verhältnisse im Allgemeinen, aber auch die spezifisch österreichischen Verhältnisse schuld. Es wurde zu viel vermarktet und zu wenig regiert.

Es sprechen noch mehrere Redner, worauf die Verhandlung abgebrochen wird. Abgeordneter Stransky interpellirt wegen der Inaktivität des Redakteurs Meitner in Olmütz durch zwei Offiziere. Nächste Sitzung morgen.

Zum Prozeß Lügnow-Loekert.

Berlin, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser empfing heute den Polizeipräsidenten von Windheim zu einem längeren Vortrag, wahrscheinlich über den Prozeß Lügnow-Loekert. Das Staatsministerium hielt unter Vorsitz des Reichskanzlers heute wieder eine Sitzung. Eine umfassende Reorganisation der politischen Polizei wird von verschiedenen unterrichteten Stellen angekündigt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Polizeipräsident wegen des überlasteten Umfangs seines zentralistisch geleiteten Ressorts außer Stande ist, die Thätigkeit der politischen Polizei zu kontrollieren. In welcher Weise Abhilfe geschaffen werden soll, ist noch nicht erkennbar, doch besteht die Absicht, der politischen Polizei eine größere Selbstständigkeit und einen Chef zu geben. Dasselbe soll dem Ministerium des Innern sub-ordinirt werden.

Antisemitenfürer Liebermann verpricht noch ein sensationelles Nachspiel der Affaire Lügnow-Loekert, welche sich im Reichstag abspielen soll.

Die „Agrarische Tageszeitung“ versucht heute die Verdächtigungen Lügnow's zu erneuern und verrieth dabei, daß die Agrarier sich durch die Erfolge Marschall's schwer getroffen fühlen.

Berlin, 9. Dezember. Botschafter Graf Eulenburg ist heute Früh nach Wien zurückgereist.

Berlin, 9. Dezember. Die antisemitischen und agrarischen Blätter suchen ihre Beziehungen zu Lügnow und Loekert, die in dem gegen diese geführten Prozesse aufgedeckt wurden, zu leugnen. Indessen ist es Thatsache, daß namentlich Loekert nur mit antisemitischen Blättern in Verbindung stand, insbesondere mit Stöcker's „Volk“, und daß er in einer Offerte, in welcher er sich einem Blatte als Chefredakteur anbot, sich nur auf Referenzen antisemitischer Redakteure, darunter auch der Pariser „Libre Parole“, stützte. Eine eigentümliche Rolle scheint ferner der in dem Prozesse vorübergehend genannte Konjul René gespielt zu haben. Der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe erklärt eine von Herrn v. Blöb unterfertigte Erklärung, daß René weder dem Vorstande des Bundes der Landwirthe angehört, noch eine Vertrauensstellung im Bunde eingenommen habe. Daß aber René dem Bunde selbst angehört habe, wird in einer Zuschrift an das „Berliner Tageblatt“ zugegeben. Das Stöcker'sche „Volk“ enthält eigentümliche Angaben über die Rolle, welche René gespielt hat. Es deutet nämlich an, daß René derjenige war, der in einer kleinen Gesellschaft, an welcher Blöb und zwei andere Agrarier theilnahmen, Herrn v. Blöb Spaffes halber zu einer Terminspekulation aufforderte und nachher dem sozialdemokratischen Abgeordneten Singer mittheilte, daß Blöb an der Börse spiele, und auch René es gewesen sei, welcher geheime Beschlüsse des konservativen Partheitagtes der „Stettiner Zeitung“ zur Kenntniß brachte.

Hamburg, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Hamburgr Nachrichten“ fordern in entschiedener Weise, daß festgesetzt werden müsse, ob Lauschat hatzschlich Hinterpänner gehab oder nicht.

Köln, 9. Dezember. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, beschäftigt sich der Reichskanzler

ler mit dem gesammten preussischen Ministerium eifrigst mit der Frage der Umwandlung der geheimen Polizei. Die bisherige Thätigkeit dieser Polizei soll von neuen unabhängigen Kräften ersten Ranges einer eingehenden Untersuchung unterworfen werden.

Wien, 9. Dezember. (Presseausch.) Bei der Berathung des Antrages Ruß auf Freigebung der Kolportage erklärte Justizminister Gleispach, die Presseaufsicht lasse sich nicht aufrechterhalten ohne das Objektivverfahren, welches aber ohne das Kolportageverbot nicht bestehen könne. Der Minister betont, er sei nicht für das Objektivverfahren, aber das Subjektivverfahren würde bei den Geschwornengerichten in Oesterreich oft zu Rechtsverweigerungen führen. Der Minister könnte der Aufhebung des Objektivverfahrens nur zustimmen, wenn die Schwurgerichte auf die schwersten Preßdelikte eingeschränkt und die übrigen Preßdelikte gelehrten Richtern zugewiesen werden würden. Unter diesen Voraussetzungen hätte der Minister gegen die freie Kolportage nichts einzuwenden. Der Ausschuß beauftragte den Referenten Autovski, in der nächsten Zeit die Stillirung des Antrages Ruß vorzulegen.

Wien, 9. Dezember. König Alexander von Serbien trifft Freitag aus Venedig hier ein.

Berlin, 9. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit: Nach einem von der deutschen Kolonie in Laurenz-Marquez ihr zugegangenen Telegramme von gestern wurde an einem Nachmittage der holländische Konsul angegriffen und verwundet, außerdem eine englische Flagge zerissen und auf das deutsche Konsulat ein Sturm veranstaltet.

Berlin, 9. Dezember. (Reichstag.) In der heutigen Sitzung wurde der Handelsvertrag mit Nicaragua und der Gesetzentwurf betreffend den Reichshaushalt in dritter Lesung angenommen. Bei der Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Postdampfschiffverbindungen führt Staatssekretär Dr. v. Bötticher aus, das Subventionsgesetz vom Jahre 1885 habe bezweckt, Handel und Industrie unabhängig zu machen und den Export nach den überseeischen Ländern zu fördern. Die Vermehrung der Waarenausfuhr und der Passagierverkehr haben ein günstiges Resultat ergeben. Ein schon früher erhobenes Bedenken, daß die Linien nicht ausschließlich dem deutschen Handel und dem Umlauf der fremden Güter dienen, werde jetzt stärker betont. Dies sei richtig. Aber durch die Zulassung ausländischer Waaren und Passagiere werde das Unternehmen rentabel und dem deutschen Handel nutzbarer. 50 Millionen betrage der für das Nationalvermögen ausgerechnete Vortheil. In Ostasien ist gegenwärtig der Wettkampf der Nationen um die Eroberung des Marktes ein sehr reger, besonders seit dem japanisch-chinesischen Kriege. China wird und muß der Zummelpunkt der europäischen Induftrie werden. Rußland und Frankreich sandten bereits Expeditionen aus. Auch wir sind im Begriffe, eine solche Expedition auszurücken. Unsere Dampfer fahren langsamer und in längeren Pausen als die russischen und französischen. Auch wir müssen schnellere und häufigere Verbindungen herstellen, wenn wir nicht zurückbleiben wollen. Das Opfer, welches wir dem Reiche antun, steht dazu in gar keinem Verhältnisse. Wollen wir also ein in erfreulicher Entwicklung begriffenes Unternehmen nicht lahmlegen, müssen wir die Subvention jährlich um 1/2 Millionen erhöhen. Die Aufmerksamkeit des Auslandes auf das Schicksal dieser Vorlage ist groß. Die Engländer haben ihre Herrschaft bedroht.

Paris, 9. Dezember. (Kammeritzung.) Bei Berathung des Budgets des Ackerbauministeriums erwiderte Ministerpräsident Méline auf die Ausführungen der verschiedenen Redner.

Der Ministerpräsident anerkennt, daß die Landwirtschaft in Folge des andauernden Sinkens der Preise der landwirtschaftlichen Produkte leide. Die Zolltarife haben ihr gesteuert, den Kampf auszuhalten, aber sie verlor einen Theil ihrer Wirksamkeit durch das Sinken der Preise im Auslande und in Folge der Wechselkurse. Ein Heilmittel sei die Wiederherstellung eines festen Verhältnisses zwischen dem Werthe von Gold und Silber. Dies sei jedoch eine internationale Frage. Redner anerkennt, daß die Agiotage der Landwirtschaft schädlich sei. Die Regierung werde diese Frage studiren, ebenso wie jene der Organisation und Versicherung der Landwirtschaft. Man habe das System der Ausfuhrprämien geripien, aber dasselbe sei gefährlich und führe Repressalien herbei. Die Frage werde jedenfalls studirt werden. Einer der größten Dienste, die man der Landwirtschaft wird erweisen können, wird der sein, daß man eine neue von unjeren gegenwärtigen Finanzsystem abweichende Richtung einschlägt, denn der Grund und Boden zahlt zu viel Steuern. Der Ministerpräsident hofft, die Kammer werde die aufreißenden Fragen bei Seite lassen, um praktische Gesetze zu schaffen. (Beifall.)

Paris, 9. Dezember. Die Budgetkommission hörte heute den Ministerpräsidenten Méline und die Minister Cocheron und Besnard über das Rodroische Flottenprogramm, welches 200 Millionen Francs zu seiner Durchführung bedürfte. Der Marineminister erklärte, der Zustand der Flotte sei nicht jugendlich, als man hervorhebe. Immerhin habe die Regierung seit mehreren Monaten die Nothwendigkeit konstatiert, die Flotte zu vermehren, und

sie studire ein Programm für die Herstellung des neuen Materials. Nach der Feststellung dieses Programmes werde die Regierung die zu seiner Durchführung nothwendigen finanziellen Mittel vom Parlament anprechen, aber jeden Vorschlag, ein außerordentliches Budget zu eröffnen, zurückweisen. — Die Kommission nahm diese Erklärung zur Kenntniß.

Barcelona, 9. Dezember. Gestern Abends explodirte eine Dynamitbombe, wodurch eine große Panik entstand. Verwundet wurde Niemand. Die Urheber der Explosion sind unbekannt. — Ein Industrieller erhielt aus Alcoy eine Kiste, die eine Göllemaschine enthielt.

Newyork, 9. Dezember. Hier tritt wieder das Gerücht von dem Tode Antonio Maceo's auf. Ein Telegramm aus Havanna besagt, daß Maceo, der die Trocha am 4. d. überschritten und einen heftigen Kampf mit Cirujeja gehabt habe, getödtet worden sei. Die Identität Maceo's sei durch die Truppen Cirujeja's festgestellt worden. Auch Francisco Gomez, der Sohn des Marimo Gomez, sei getödtet worden. Das Gerücht einer Verwundung des Generals Weyler ist unbegründet.

Fünffirchen, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Allgemeines Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden des pensionirten Magistratsrathes und Advokaten Mojs Jilly. Wie verlautet, konnte Jilly als Konkursmassifikurator die eingelaufenen Gelder nicht verrechnen. Jilly schrieb aus Hamburg an seine Familie und hat sich höchstwahrscheinlich nach Amerika begeben.

Berlin, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 230.50, Lombard 40.87, Franzosen 151.—, Buschtiehrader 269.25, Diskonto 206.—, Handelsgef. 150.75, Deutsche 190.87, Dresdener 156.75, National 142.—, Laura 157.50, Bochumer 160.50, Gelsen 166.80, Harpener 167.37, Sibirnia 179.37, Consolidation 245.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 95.25, 1893er Mexikaner 93.—, 4proz. Russen 66.75, Rubel 217.—, Italiener 91.80, Meridional 124.62, Mittelmeer 97.75, Gotthard 165.40, Schw. Central 135.25, Schw. Nordost 130.50, Jura-Simplon 96.25, Raaber 60.70, Brannschweiger 139.—.

Frankfurt, 9. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 310.62, Südbahnaktien —, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, Staatsbahn 299.50, Feil.

Hamburg, 9. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.15, österreichische Kreditaktien 310.75, 1890er Lose 127.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 749.—, Südbahn 199.50, Italiener 91.60, 4prozentige österreichische Goldrente 104.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.40, Feil.

Paris, 9. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.97, 3 1/2prozentige Rente 105.37, Italiener 93.12, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 766.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 101.50, vierprozentige österreichische Goldrente 104.60, 4prozentige ungarische Goldrente 105.12, Ottomanbank 527.—, türkische Tabak-Aktien 311.—, Banque de Paris 804.—, österr. Länderbank 537.—, Alpine Montan —, Feil.

Wiener Börse vom 9. Dezember.

Die Auslandsbörsen meldeten gestern bessere Kurse für österreichische Werthe. Unter diesem Einbruche stand der Verkehr der heutigen Börse. Auch die Käufe eines großen Spekulant in Kreditaktien haben eine wesentliche Kurssteigerung hervorgerufen. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.) Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like 1854er Lose, Bodenkredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 367, ungarische Kreditaktien 404, Anglobank-Aktien 154, Bankverein 255.75, Unionbank 239, Länderbank 246.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 354.50, Lombarden 94.50, Elbtal 274, Nordwestbahn 269.75, Rima-Muráner 234.50, Tabakaktien 142.50, Alpine 87.50, Mairente 101.35, ungarische Kronenrente 99.15, Türkenlose 48.80, Marknoten 58.88 per Kasse, 58.85 per Ultimo, Napoleond'or 9.54.

Herausgeber: Augustin Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druck: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßsch.

**Behördlich bewilligter Ausverkauf!**  
**Smyrna-, Perser, Salon- u. Laufteppiche,**  
 wie auch **Leinen-Damast-Waaren** werden zu  
**reduzirten Preisen ausverkauft.**  
**Joh. Juwelier, Elisabethplatz 1.**

**Rendkívüli kedvezmények!**

Tudomására hoztuk már t. vevőinknek, hogy a **Kossuth Lajos-utca 9. sz. első emeleti**, valamint ugyanazon utcában **10. szám alatti földszinti üzlethelyiségünk** legközelebb az **e célra külön épülő**

**Kossuth Lajos-utca 12. sz. áruházba**

fog **összpontosítani**, minélfogva az emeleti helyiségünkben árukeszletünk arát **20-50%-kal leszállítottuk.**

Minden félreértések kikerülése vegett ertesítjük egyben t. vevőinket, hogy az ismert

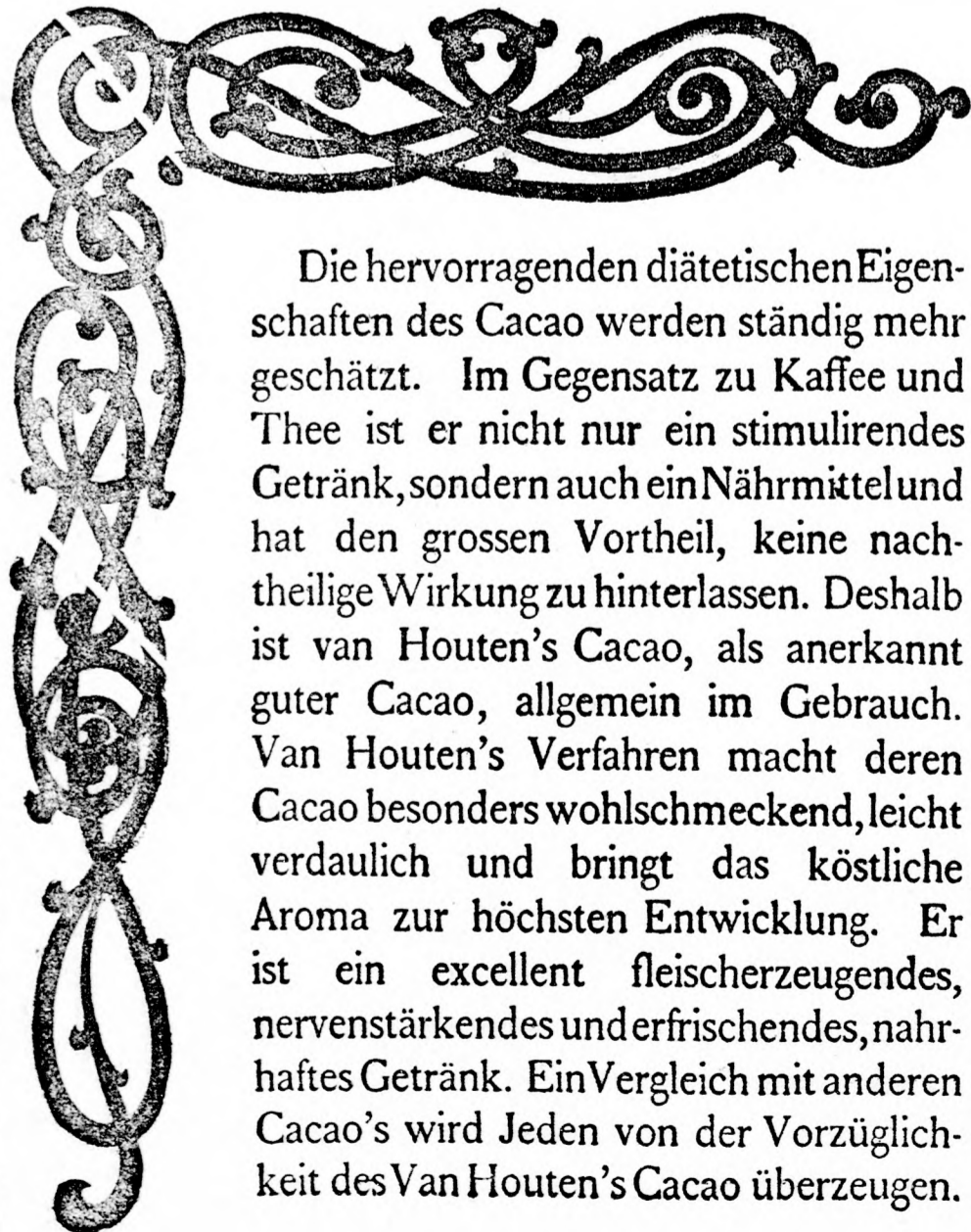
**„Kerepesi Bazar“-ban**

levő **bőr- és uti-cikkek**, valamint az annak **udvarában** és **bolthelyiségekben levő rengeteg nagy játékaraktáraink továbbra is fenn maradnak.**

Ennek kapcsán fel-mítjük még, hogy az idén a **2 forinton felüli francia babáknál**, valamint hintalovaknál **oly előnyöket nyújthatunk**, hogy ezeknek amugy is **szigorú előzőleg megszabott árakból még 10 százalék árcedeményt** számítunk le.

**Késmárky és Illés,**

Budapest, Kossuth Lajos-utca 9-10. szám.



Die hervorragenden diätetischen Eigenschaften des Cacao werden ständig mehr geschätzt. Im Gegensatz zu Kaffee und Thee ist er nicht nur ein stimulirendes Getränk, sondern auch ein Nahrungsmittel und hat den grossen Vortheil, keine nachtheilige Wirkung zu hinterlassen. Deshalb ist van Houten's Cacao, als anerkannt guter Cacao, allgemein im Gebrauch. Van Houten's Verfahren macht deren Cacao besonders wohlschmeckend, leicht verdaulich und bringt das köstliche Aroma zur höchsten Entwicklung. Er ist ein excellent fleischerzeugendes, nervenstärkendes und erfrischendes, nahrhaftes Getränk. Ein Vergleich mit anderen Cacao's wird Jeden von der Vorzüglichkeit des Van Houten's Cacao überzeugen.

**Möbelkäufer**  
 werden höchst aufmerksam gemacht auf die Firma  
**FIALOVITS LAJOS,**  
 Tapezierermeister und Möbelhändler,  
**BUDAPEST,**  
 IV., Koronaherczeg-utca II, I. Stock,  
**NAGY-KANIZSA,** delzalai takarékpénztári épület.  
 Grosse Auswahl! Billigste Preise! Solide Bedienung!  
 Kostenüberschläge zur gefl. Orientierung stets gerne!

**Avis für Damen!**  
 Schöne und billige  
**echte Haarzöpfe,**  
 zu allen modernen Frisuren verwendbar, von fl. 1 aufwärts. Besondere Spezialitäten: Zöpfe von fl. 5 aufwärts. Perrücken, Schittel, neuartige Stirnreifchen, Stirnreife, Puppenperrücken etc. in reichster Auswahl billigt bei:  
**J. Löwenbein,** Budapest, 7. Bezirk, (nächt der Herrensiedler Kirche).  
 Nur Damen-Lokalität! Aus ausgeganztem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigt angefertigt. Provinzaufträge werden gewissenhaft per Nachnahme genau laut Haarmuster effectuirt.

**Honig-Bonbons**  
 gegen Husten, Heiserkeit  
 Schachtel 10 und 20 Kr.  
 Depot:  
**Friedrich Detsinyi,**  
 Budapest,  
 V., Waitzner-Boulevard 10,  
 „zum schwarzen Hund“.

**CACAOYERO**  
 entölter, leicht löslicher  
**Cacao, feinste MARKE**  
**HARWIC-WOCCHE**  
 BODENBACH  
 Fabriken-Dresden, Bodenbach  
**CHOCOLADEN**  
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten  
 Zu haben in den meisten Konditoreien, Spezerie-, Delikatessen- und Droguengeschäften.

**Brantwein- u. Liqueur-Erzeuger,**  
 welche auf jedem Wege leicht und gut  
**Hum, Slivowitz, Treber, Lager,**  
 sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben ich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämiirte äthrische Oele-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von  
**Jac. Ripper & Bruder,**  
 Budapest, Trosmelgasse Nr. 1.  
 zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis u. franko erhalten.  
**Solide Vertreter werden gesucht.**

**MÖBEL**  
 gegen Garantie.  
 Ueber 500 Zimmer-Eisener- und Tapezierer-Möbel stets lagernd von einfachster bis feinsten Gattung zu den allerbilligsten Preisen. Der neueste Preis-Courant mit über 300 Zeichnungen wird gegen Einsendung von 25 Kr. in Marken franko zugesendet.  
**VARGA MIHÁLY és TÁRSAI,** Magyar bútör-ípar-társaság, Budapest, V., Gisella-ter 3. I. St.

**Militärschule in Budapest,**  
 V. Bezirk, Nagykorona-utca 13.  
 Errichtet 1868. Bisherige Schülerzahl 3075.  
 Am 2. Januar 1897 beginnt der 59. Vorbereitungs-Kurs für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.  
 Vortragssprache: ungarisch. Kursdauer: 6 Monate.  
 Prospekte und Information in allen Militär-Angelegenheiten gratis. Einschreibungen täglich.  
**Eugen Fissinger,** Hauptmann d. R., Direktor.

Erste Seite  
 Aus  
 Im  
 meritorische  
 Leistung der  
 Ausschufwa  
 diesen beide  
 August B u  
 Adrehausch  
 folgte sofo  
 Adrehtwur  
 des Hauses  
 selben bat.  
 fichter bei d  
 ihre Adrehe  
 Es entspann  
 ponyi auch  
 d a r á h d  
 misfverstand  
 Ansuchen de  
 zu erheben  
 sich nur auf  
 andere Unt  
 zigen Sitz  
 jüngste In  
 Kündigung  
 jene P o l a  
 die auswärts  
 in der Thru  
 Präfid  
 um 10 Uhr  
 Nach  
 Sigung meld  
 tion zum Prä  
 führer Baul  
 nete Koloman  
 geordnetema  
 der Abgeordn  
 Finanzministe  
 Coibenzhalten  
 Eine  
 theilt mit, da  
 Wahlbezirks  
 väfarer Wahl  
 Nachde  
 den, unterbre  
 schufe eingere  
 Graf  
 im Namen  
 Adrehtwur  
 vertheilen zu  
 Ausschusses  
 Präfid  
 Praxis des  
 zu derselben  
 Adreß-Ausfch  
 auch von Sei  
 eingereicht w  
 sich im Jahre  
 hat doch das  
 feinerleits sei  
 anderen Part  
 eingereicht we  
 deutlich ausfch  
 Hauses schon  
 Angelegenheit  
 menlegung u  
 Parteien zu u  
 Adreß-Ausfch  
 Hauses vertri  
 sprechen, daß  
 wort auf die  
 feinerleits ande  
 heit erstreckt,  
 auf dem von  
 mäßigen We  
 stimmung.)  
 Josefpl  
 könne ihn ni  
 ten in ihrem  
 Präfidant sei  
 handlung üb  
 Recht habe,  
 einverstanden  
 Präfid  
 daraf habe i  
 Graf Appont  
 welcher den  
 stens eines se  
 ten, hat er e  
 welche für di  
 der Tagesor  
 Hausordnung  
 mit der Haus  
 Das Haus h  
 auf solche W  
 Hauie auch  
 bisherigen G  
 einem solch  
 abgeteilt we  
 Interpretim  
 er beantragt  
 Erklärung h  
 wöhnlich zu  
 Antwort au  
 Abhandlun  
 stimmung.)  
 Gea  
 tation nicht



angeförten und regelmäßigen Verlauf des staatlichen Lebens obwaltet die Nothwendigkeit einer so vielfältigen und vielseitigen legislativen Thätigkeit, daß wir nur bei dem unermüdeten Bestreben und nur mit richtiger Benützung der Zeit und in gehöriger Reihenfolge im Stande sein werden, die Aufgaben, welche Ew. Majestät in der allerhöchsten Thronrede an uns stellt, auch nur annähernd zu erfüllen. Wir erblicken aber eine Garantie hierfür in jener Gemeinsamkeit des liberalen Geistes, welche uns mit der Regierung verknüpft, und in jenem Vertrauen, welches wir zu der gegenwärtigen Leitung und Führung der Angelegenheiten des Landes hegen.

Der Allmächtige möge das Leben Ew. Majestät in seinen heilsamen Schutze nehmen und sein Segen möge jeden Schritt Ew. Majestät geleiten, zum Heile und zum Wohle unseres Vaterlandes.

Die wir übrigens in tiefer Ehrerbietung sind Ew. kais. und apost. königl. Majestät  
Budapest, . . . . . Dezember 1896  
unterthänigste Diener

Die zum Reichstag versammelten Abgeordneten Ungarns, Kroatiens und Slavoniens.

**Der Entwurf der Nationalpartei.**

Derselbe erklärt in der Einleitung die Bereitwilligkeit der Nationalpartei bei der Lösung der in der Thronrede aufgestellten Aufgaben mitzubestehen, doch dränge die Unterthanen-Treue und die staatsbürgerliche Pflicht, die allerhöchste Aufmerksamkeit Ew. Majestät auf jene Gesetze hinzuwenden, welche unser ganzes verfassungsmäßiges Leben bedroht.

Das Abgeordnetenhaus hat nur als Mandatar der Nation ein gesetzgeberisches Recht. Die Rechtsübertragung von Nation auf König geschieht durch Wahlen; wenn in diesen Wahlen der nationale Wille nicht frei und aufrichtig zum Ausdruck kommt, dann ist die Verfassung selbst gefährdet, wird sie zu einer leeren Formalität, die keine Achtung mehr gebietet, vielmehr in Folge ihrer offenkundigen Unwahrheit jede Gesetzesachtung vernichtet und die moralische Integrität der Nation korrumpirt. Wenn wir nun die soeben beendigten Wahlen überblicken, müssen wir mit tiefem Bedauern erklären, daß wir in denselben die freie und aufrichtige Aeußerung des nationalen Willens nicht sehen können. Wir wollen bei dieser Gelegenheit die Frage nicht aufwerfen, ob die Wählerkorruption wirklich als voller Ausdruck des nationalen Willens zu betrachten ist, sondern bloß, ob bei unseren Wahlen und im Besonderen bei der letzten Wahl der freie Wille der wählenden Körperschaft aufrichtig zum Ausdruck kommen könnte? Auch diese Frage müssen wir mit einem entschiedenen Nein beantworten.

Wir berufen uns auf allgemein bekannte Thatsachen, indem wir darauf hinweisen, daß in zahlreichen Wahlbezirken durch die unberechtigten und die bewaffnete Macht, selbst erniedrigende Anwendung dieser bewaffneten Macht, die Mehrheit der Wähler verhindert wurde, ihr Wahlrecht auszuüben, daß man an anderen Orten mit Vernichtung der Organe der öffentlichen Sicherheit, mit Gewalt die Wähler in das Lager der Regierungspartei brachte.

Meistentheils wurde die Organisation des Komitatz, des Staates und der Gemeinde zur Unterstützung der offiziellen Kandidaten verwendet. Die Freiheit der politischen Uebersetzung der Beamten wurde durch die Bestrafung der Vorgesetzten vernichtet. Das aufdringliche Kortestrediren aller Klassen der Beamten hat selbst ohne ausdrückliche Drohung das Wohlwollen oder die Bähwilligkeit der Behörde den Wählern in Aussicht gestellt, je nachdem sie für oder gegen den offiziellen Kandidaten stimmen. Ein solches Verfahren hebt die Wahlfreiheit ebenso auf, wie offene Gewalt. Die Einschüchterung ist bei uns nicht eine Ausnahme, sondern die Regel, ja, sie hat sich gerade zum System ausgewachsen. Daß aber die in der Minorität verhältnismäßig selten die Annulirung einer Wahl verlangen, dafür ist die Ursache hauptsächlich darin zu suchen, daß das Gerichtsverfahren des Abgeordnetenhauses jeden Kredit verloren hat.

Aber nicht bloß die organisierte Einnengung der öffentlichen Gewalt hindert die freie Aeußerung des nationalen Willens, sondern auch die immer mehr um sich greifende Wahlkorrption. Das die Gesetze mit Füßen tretende Vorgehen der berufenen Hüter des Gesetzes tödtet die Gesetzesachtung, die Verstärkung aber die Empfindung der individuellen Ehre in der Seele des Volkes; die unabhängige ungarische Mittelklasse jedoch kann, wenn ihr nicht fremde Geldquellen zur Verfügung stehen, ohne Erschütterung ihrer Vermögenskraft einen derartigen Kampf nicht aushalten und zieht sich immer mehr vom öffentlichen Leben zurück, auf dessen Kampfplatz nur noch die amtliche Gewalt, die Plutokratie und die Demagogie zurückbleiben, um sich miteinander bald zu messen, bald auszuföhnen.

Majestät! Noch eine solche Wahl und wir sind zum vollen Ruine unserer repräsentativen Institutionen gelangt.

Wenn aber die Selbstbestimmungsfreiheit der Nation zu einer Fiktion wird, dann ist damit auch die staatliche Selbstständigkeit Ungarns erschüttert. Oder sehen wir nicht etwason jetzt eine Verminderung des Ansehens des Landes darin, daß die letzte königliche Thronrede, abweichend von der acceptirten Gepflogenheit, die auswärtige Lage nicht berührt, als ob sie nicht an das Parlament eines souveränen Staates gerichtet wäre. Müßten wir nicht mit Verwundern die Erfahrung machen, daß die Rathgeber Ew. Majestät einen solchen Text der allerhöchsten Thronrede in Vorschlag brachten, der mit Uebergehung der richtig und handig benutzten staatsrechtlichen Ausdrücke wiederholt die beiden Theile der Monarchie erwähnt, während doch Ungarn nicht ein Theil irgend einer Monarchie ist, sondern ein selbstständiger Staat. Und welche Garantien hat die Nation für die Geltend-

machung ihrer Interessen bei der Lösung der mit dem anderen Staate Ew. Majestät obschwebenden finanziellen und volkswirtschaftlichen Fragen, wenn die Mandate unserer Abgeordneten zumeist nicht vom freien Willen der Nation, sondern von der Willkür der Macht abhängen, die Macht aber durch nichts beschränkt wird? Mit der Freiheit der Nation wankt aber auch der Thron; denn unsere tausendjährige Geschichte zeugt dafür, es ist der Grundzug unseres während dieses Millenniums ausgebildeten nationalen Charakters und es ist das Wesen unserer Verfassung, daß die königlichen und die nationalen Rechte gleiche Geltung besitzen, nur zusammen aufrechterhalten, nur zusammen sichergestellt werden können.

Ew. Majestät! Indem auf solche Weise jede Basis unseres nationalen Seins ungewiß wird, indem die Verfassung selbst gefährdet ist, konnten wir uns in dieser huldigen Adresse mit jenen Detailfragen des staatlichen Lebens nicht befassen, welche die allerhöchste königliche Thronrede aufstellt, sondern wir mußten ausschließlich auf diese kritische Situation die allerhöchste Aufmerksamkeit Ew. Majestät lenken, den wir bitten müssen, in fürthlicher Weisheit die Sanirung all dessen als erste und dringendste Aufgabe zu bestimmen. Zu diesem Ende muß vor Allem jenes Attentat gut gemacht werden, welches die derzeitigen Depositäre der Macht während der verfloffenen Wahlen gegen unsere Verfassung verübten; die derzeitigen Rathgeber Ew. Majestät haben die freie Offenbarung des nationalen Willens durch amtliche Gewalt und Korruption verhindert und sind hiedurch auch des königlichen Vertrauens unwürdig geworden. Wir bitten daher Ew. Majestät, sie ihrer Stellen zu entheben zu wollen und die Regierung des Landes solchen Männern anzuvertrauen, die durchdrungen von wahrhaft konstitutionellem Geiste, der Freiheit des nationalen Willens Achtung entgegenbringen. Um gegen die Ueberkehr ähnlicher Mißbräuche alle möglichen Garantien zu schaffen, gerüben Ew. Majestät Ihre Regierung anzuweisen, daß sie die auf die Reform der Wahlen bezüglichen Entwürfe unverzüglich vorbereite, und gerüben Ew. Majestät dazun zu willigen, daß — abgesehen von den nöthigen Verfügungen zur ungeschönten Funktion der Staatsmaschine — dies der erste Gegenstand der Beratungen und Beschlüsse der Legislative bilde. Nur so können unsere konstitutionellen Institutionen vor der vollständigen Verwilderung und Diskreditirung bewahrt werden.

Ew. Majestät! Die allerhöchste Thronrede, mit welcher der letzte Reichstag geschlossen wurde, verwies in schwungvollen Worten auf das Ereigniß des seinem Ende sich nähernden Jahres, der hehren Feier der tausendjährigen Existenz des ungarischen Staates. Noch sind die Festhalten nicht geschlossen, noch sind die Festworte nicht verklungen und schon haben die Depositäre der Macht mit Gewaltthätigkeit, unbefugter Einflußnahme und Korruption die Nation angegriffen, die Uebung ihrer verfassungsmäßigen Rechte ruinirt. Allein die Weisheit Ew. Majestät kann, geküßt auf die unverdorrbenen Gefühle und den wahren Willen Ew. Majestät treuen ungarischen Nation, durch ein Fürstenthum die unterjochten Kräfte befreien. Die allgemeine Betroffenheit, welche den jetzt beendigten Wahlen folgte, wird zum mächtigen und friedlichen allgemeinen öffentlichen Willen werden, wenn Ew. Majestät selbst die Nation aufrufen wird, ihre Verfassung zu retten.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 9. Dezember.

**Entwicklung des ungarischen Eisenbahnwesens im Jahre 1895.** Das Handelsministerium veröffentlicht einen voluminösen Band über die von demselben im Jahre 1895 entfaltete Thätigkeit auf allen in das Handelsressort gehörigen Gebieten. Nachstehend berichten wir über jenen Abschnitt, welcher in dem Bericht der Entwicklung des Eisenbahnwesens gewidmet ist. Das wichtigste Ereigniß auf diesem Gebiete war die Schaffung jenes Gesetzes, welches den Ausbau der Szeklerbahn verfügt. Diese neue Eisenbahn ist nämlich nicht nur darum von großer Wichtigkeit, weil durch dieselbe die Interessen des Szeklerlandes gefördert werden, sondern auch aus dem Grunde, weil sie eine neue Verbindung mit Rumänien herstellt und unsern Verkehr nach dem Osten rege Impulse zu geben berufen ist. Die übrigen auf den Bau neuer Linien sich beziehenden Gesetze betreffen eine ganze Reihe von Vizinalbahnen, wodurch ein neuerlicher Beweis für die große Lebhaftigkeit erbracht wird, die bei uns auf dem wichtigen Gebiete des Eisenbahnbaues herrscht. Außer den vielen Gesetzen, welche auf die erste Entw.icklung unseres Bahnnetzes Bezug hatten, wurden auch solche Verfügungen getroffen, die auf eine intensive Entfaltung abzielen. Zu den letzteren gehören insbesondere der Bau von Werkstätten, die Erweiterung der Bahnhöfe und Vermehrung der Fahrmittel, für welche noch weitere 4.500.000 fl. in Anspruch genommen wurden. Da die bezüglich der Tariffrage erlassenen zahlreichen Verordnungen die Ueberfülltheit erschweren, so daß bezüglich der einzelnen Bestimmungen oft Zweifel auftauchten, wurde diese Angelegenheit in einer systematischen und erschöpfenden Weise geregelt, mit der Bestimmung, daß in Oesterreich gleichzeitig dieselbe Maßnahme erfolge. Was die Entwicklung des Bahnnetzes betrifft, so wurde im Jahre 1894 eine Länge der Bahnen von 13.141,9 Kilometer ausgewiesen; Ende 1895 betrug jedoch die Länge der Bahnen 13.925,8, so daß der Zuwachs 783,9 Kilometer ausmacht. Sehr wichtig ist auch die Umgestaltung einer Reihe von hölzernen Brücken aus Eisen, in Folge welcher der Prozentsatz der letzteren auf 84,2 stieg.

Auch die Legung von Stahlseilen hat einen weiteren bedeutenden Fortschritt gemacht und auch an Stelle der theuereren Holzschwellen wurden die eisernen Untergerüste ausgedehnt. Eine sehr beträchtliche Vermehrung erfuhr das Eisenbahnpersonal und die Bezüge desselben. Was den Personenverkehr anbelangt, so haben insgesamt 53.182.254 Passagiere 2.090.722.463 Kilometer zurückgelegt, so daß die Zahl der Passagiere eine Zunahme von 7,3 Prozent und die Kilometerzahl eine Steigerung von 3,1 Prozent gegenüber dem Jahre 1894 aufweist. Die beförderten Frachten betragen 28.799.871 Tonnen und der zurückgelegte Weg machte 648.180.189 Tonnenkilometer aus. Die Steigerung der Frachtmengen betrug demnach 6,2 Prozent die der Tonnenkilometer 2,5 Prozent im Vergleich zum Jahre 1894. Die Unfallstatistik weist unter den Passagieren 6 Tode und 14 Verwundete auf, von den Eisenbahnbediensteten starben in Folge von Unfällen 88 und wurden 120 verletzt. Das in den Staatsbahnen investirte Kapital wuchs im Jahre 1895 um 61.276.204 fl. und betrug mit Ende d. J. 1.099.134.366 fl. Die Gesamteinnahme betrug 113.280.161 fl. (+ 5.632.598 fl.), die Gesamtausgabe 68.694.380 fl. (+ 8.915.942 fl.), der Betriebsüberschuss 44.585.721 fl. (- 3.283.344 fl.).

**(Die Graner Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft)** hielt am 9. d. unter dem Voritze des Herrn Janaz Heffy ihre konstituierende Generalversammlung. Als Schriftführer fungirte der kön. Notar Herr Dr. Philipp Weinmann. Das Aktienkapital wurde mit 3.200.000 Kronen festgesetzt, von welchen 2.000.000 Kronen, als Gegenwerth der von der „Nordungarischen vereinigten Kohlenbergbau- und Industrie-Aktiengesellschaft“ in die neue Gesellschaft eingebrachten Einlage ihrer nach den Anforderungen der modernsten Erzeugnisse der Technik eingerichteten Lokobergwerksanlage, welche circa 1.300.000 fl. gekostet hat, jedoch bis auf 1 Million Gulden bereits abgeschrieben ist, und der Rest des Aktienkapitals im Wege der Zeichnung und Einzahlung aufgebracht wurde. Seitens der „Nordungarischen vereinigten Kohlenbergbau- und Industrie-Aktiengesellschaft“ wurden in die Direktion die Herren Janaz Heffy, Joseph F. Deutschy, Dr. Moriz Stiller, Rudolf v. Schosberger und Johann A. Meichart, von Seiten der Bankgruppe die Herren Paul Barnewitz (Direktor der Aktiengesellschaft für Montan-Industrie in Berlin) und Max Leményi (Direktor des Budapest Bankvereins) delegirt. In den Ausschichtsrath wurden gewählt die Herren Franz v. Frey, Dr. Philipp Darvai, Emerich Birbaum und Armin Weinmann. Die Aktien gelangen nicht auf den Markt.

**(Europäische Fahrplankonferenz.)** Heute fand die erste der auf zwei Tage anberaumten Sitzungen der europäischen Fahrplankonferenz für den Sommerdienst 1897 in Wien statt. Bei der Konferenz sind alle europäischen Bahnverwaltungen und die Regierungen der meisten Staaten Europas vertreten. Zweck der Konferenz ist die Feststellung einer internationalen Zugverbindungsordnung für die Sommerfahrordnung 1897, hauptsächlich aber die Vorlage der Anträge auf Einführung der 24stündigen Zeit, auf gleichmäßige Termine der Einfuhrung der Sommerfahrordnungen und auf Umfözung der europäischen Zeit. Eisenbahnminister Guttenberg begrüßte um 10 Uhr die Versammlung mit einer warmen Ansprache, worauf unter Voritz des Betriebsdirektors Regierungsrathes K hittel die Hauptverhandlungen ihren Anfang nahmen. Gestern und vorgestern hatten bereits Vorkonferenzen stattgefunden.

**(Die deutsche Börseureform.)** Die erwartete Publikation der Ausführungs-Bestimmungen zum Börsengesetz ist noch nicht erfolgt; der „Neichsanzeiger“ veröffentlicht nur die spezielle Maklerordnung für die Berliner Börse.

**(Siebenbürger Goldbergbau.)** Im Inzeratenthelle des heutigen Blattes erscheint der Propekt der „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft, worauf die Aufmerksamkeit der geehrten Leser auch an dieser Stelle wachgerufen wird. Die Gründer der Gesellschaft lösten ihre Aufgabe mit der möglichsten Sorgfalt und Umsicht, indem sie das Bergwerk „St. Eudre“, das an Feinhold sehr reich ist und außerordentlich große Quantitäten Rohmaterial enthält, ankauften. In diesem Goldbergwerke dauerten die Erschließungsarbeiten mit einem von den Unternehmern bestrittenen Kostenaufwande von mehr als 60.000 fl. volle drei Jahre, um das Goldbergwerk vollkommen zu erschließen und zu prüfen. Das Resultat dieser Arbeiten war das möglichst günstige. Es ist zu hoffen, daß dieses Goldbergwerk, das nunmehr über entsprechendes Betriebskapital und vollkommene Einrichtung verfügen wird, sich in kurzer Zeit den einträglichsten Goldbergwerken der Welt an die Seite stellen wird. Wie aus dem in unserem heutigen Blatte erschienenen Subskriptionsaufruf ersichtlich ist, gelangt nur die eine Hälfte der Aktien zur Subskription, während die andere Hälfte der Aktien die Direktion und die Gründer übernehmen. Die Aktien werden mit dem Nominalwerthe von 25 Kronen emittirt, so daß auch dem minderbemittelten Publikum Gelegenheit geboten ist, sich an diesem lukrativen und gesunden Unternehmen zu betheiligen. Die Subskription dauert vom 12. bis einschließlic 20. Dezember 1896 und können Subskribenten die gerechneten Beträge an die im Subskriptionsaufruf benannte Stelle direkt mittelst

Donnerstag  
Wollanweisung  
hält der Sub  
\* (G  
Wien eine ne  
n g a r i j e  
f e r e n z  
a b z u s c h  
r a t h e n w u r d e  
um den Abje  
auf den Blat  
gerichtsbarkeit  
in Japan am  
barkeit zu un  
Ungarns ban  
lassenhaftes  
Oesterreichern  
zu Gunsten d  
Natürlich wir  
dem Handels  
wird der He  
langen.  
\* (Zu  
In den Verb  
reich - Un  
Frage der U  
erklärte die  
meritorischen  
geben zu köm  
Jüdergeses  
genannten  
Wien  
haben sich be  
wurde zu 15  
Geld, 15 fl.  
70 kr. erhält  
Budapest  
Effekt  
tionen der au  
Verkehr, der  
Ber internat  
dem Lokalm  
Preisen und  
Tagesverfu  
An de  
rische Kredit  
Kreditaktien  
Staatsbahn  
zu 587.  
An de  
Megale-Obli  
kaffe zu 78  
Sparkasse z  
Königsbraue  
Lieferun  
aktien zu  
ungarische  
österreichische  
ungarische  
Zur Erstl  
Kreditaktien  
stellung in  
75 kr. bis  
6 fl. 50 kr.  
An d  
haupt und  
aktien zu 36  
aktien zu 40  
Staatsbahn  
Eisenbahnd  
Gestreichlich  
Gest  
schwacher  
Kaufkraft blie  
den nur 80  
umgesetzt, w  
in ander  
wenig Verk  
wurden:  
We  
fl. 8.40, 10  
80 kr. zu  
80 kr., 200  
fl. 8.35, 500  
zu fl. 8.30,  
Woden:  
79 kr. un  
78.5 kr. zu  
100 Mtr. 7  
100 Mtr. 7  
fl. 7.90, 10  
burger:  
zu fl. 8.17  
zu fl. 8.1  
Monate.  
fl. 8.15, 20  
und 100 M  
zu fl. 8. M  
Sa  
zu fl. 6.10,  
100 Mtr.  
zu fl. 5.70,  
Te  
Effektivge  
die Preise  
sehr gem  
höhere Ge  
wurden ge  
fl. 8.07,  
Juni zu  
Per Fru  
Kogger  
fl. 6.78.  
Weiser  
Maiser  
Daf  
Kogger  
- Ab  
ta  
ver Ma

Postanweisung einfinden. Die weiteren Konditionen ent-

(Handelsvertrag mit Japan.) Gestern hat in Wien eine neuerliche Sitzung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz stattgefunden...

(Zuckerprämien.) Aus Wien wird gemeldet: In den Verhandlungen Frankreichs mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland über die Frage der Aufhebung der Zuckerprämien...

Wien, 9. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 70 kr. verkauft...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. Dezember. Günstige Targationen der auswärtigen Märkte beeinflussten auch hier den Verkehr...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 402.50 bis 403.25, österreichische Kreditaktien zu 365 bis 366.50...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.50, Elisabethstädter Sparkasse zu 78...

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 366.90...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein schwacher. Weizen war heute schwach offeriert, die Kauflust blieb beschränkt...

Weizen: Theiß: 300 Mstr. 80 R. zu fl. 8.40, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.37, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 8.32...

Safer: 100 Mstr. zu fl. 6.12, 100 Mstr. zu fl. 6.10, 100 Mstr. zu fl. 6.100 Mstr. zu fl. 5.92...

Waare, Safer per Frühjahr zu fl. 5.92 Geld, fl. 5.93 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.77 Geld...

Produktengeschäft. Fettwaare matt, ohne Verkehr. Pfäumen und Pfäumenmus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Safer, and other grain types with their respective prices in fl. and kr.

Table with 4 columns: Roggen Ia., Roggen IIa., Gerste, and other grain types with their respective prices.

Table with 4 columns: Weizen per März-April, Roggen per März-April, and other grain types with their respective prices.

Budapest, 9. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Lottoziehungen vom 9. Dezember. Hermannstadt 79 15 14 8 67 Prag 83 9 78 90 41

Wasserstand. 9. Dezember.

Table with 4 columns: Donau, Theiß, and other water levels with their respective measurements in Centimeter.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < getriggen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Prince of Wales Extra-Sec

mit allerhöchsten Anerkennungen ausgezeichnetester Champagner.

Sauptniederlage bei SZIMON ISTVAN, Szerecs und Delikatmanufaktur, Budapest, V., Váci körút 12. szám.

Ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lose. Ziehung schon am 29. d. M. Haupttreffer 120,000 Kronen.

Ein St. fl. 2, fünf St. fl. 9. „Mercur“ Dank- und Wechselbank, Ungarisch-Österreichische Aktien-Gesellschaft, Budapest, Dorotheagasse 12.

Sirius-Kugeln!! (Patent Nikol. Baron)

6 Kr. für Petroleumbeleuchtung. Hellstes strahlendes Licht

u. bedeutende Petroleum-Ersparnis, umloft angenehme Zimmerwärme. Depots: Ferd. Neruda, Molnár u. Moser...

Moderne schöne Kleider

fertig billigt zu bekommen: Winteröcke von fl. 18-60, Sacco-Anzüge „ „ 16-40, Smoking-Anzüge von fl. 30-50...

D. Leitersdorfer & Sohn, Herrensneider, Budapest, IV. Bezirk, Koronaherzog-utca Nr. 6. Filiale IV., Kossuth Lajos-utca Nr. 20.

Prämiirt auf der Millenniums-Landes-Ausstellung Budapest 1896 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehren-Diplome.

„Weingau“

Handelsgenossenschaft siebenbürgischer Weinbauer in Mediasch, empfiehlt ihre garantiert reineren Siebenbürger GEBIRGSWEINE in Flaschen und Gebinden.

Nur bis 15. Januar 1897 besonders billiger Ausverkauf des Papiersäckelagers. Budapest Maschinerie-Papiersäckelabrik in Liquidation, Podmaniczkgasse 63.

Prachtvolle Geschenke. Weihnachts-Ausstellung!

in Neuheiten in der Galanterie, Bronze, China Silber- und Spielwaaren-Fabrikniederlage des ROTHHAUSER M. IGNAZ

Budapest, Király-utca 6. Schreibgeräthe, Manuskripte, Albums, Etageres, Nippes-Figuren, Porzellan-gegenstände, Spielzeug, Eisen- und Kupferarbeiten, Briefe, Gelder, Cigarren- und Cigaretten-Zubehör, Spielzeug, Christbaumkugeln, gefüllte und ungefüllte, Tassen in prachtvoller Auswahl und Ausattung zu namend billigen Preisen.

Echt Alpaca- u. Chinasilber-Essbestecke zu Original-Fabrikpreisen.

# 'Fortuna' Goldminen-Aktien-Gesellschaft.

## Prospekt.

Unter der Firma „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft hat sich am 19. November d. J. unter Unterzeichnung und in den Amtsstellen des kön. öffentlichen Notars Ludwig Nagy de Tokaj mit einem volleingezahlten Aktienkapital von 2.000.000 Kronen

eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, der vernachlässigten siebenbürgischen Gold-Industrie einen Aufschwung zu verleihen, in erster Reihe aber das Goldbergwerk Szent-Endre an zu kaufen und zu exploitieren.

Seit zweitausend Jahren befaßen sich die Leute in Siebenbürgen mit dem Goldbergbau und eine ganze große Gegend lebt ausschließlich davon. Trotzdem wird die Goldminen-Industrie daselbst auf unglücklich primitive Weise betrieben. Keines dieser Werke verfügt über ein Betriebskapital und über Maschinen und ihre Nachwerke sind so unvollkommen, daß gewöhnlich mehr als die Hälfte des Goldgehaltes verloren geht. Trotz dieses Verfahrens liefert dieser primitive Bergbau, welcher von ganz kleinen Leuten, Handwerkern und Bauern betrieben wird, ein Erträgnis von

**14 Meterzentnern Gold pro Jahr im Werthe von 3 Millionen Kronen.**

Nur wenige dieser Bergwerke befinden sich in feuchten Gruben; es sind dies Ausländer, welche, mit den Verhältnissen unbekannt, einige schwächere Gruben angekauft haben, die trotzdem ein großes Erträgnis liefern, so daß sie eine jährliche Dividende von 20-30% und noch mehr verteilen können.

Es wäre schon an der Zeit, daß sich auch das vaterländische Kapital mit diesen Bergwerken beschäftigt, ja es ist dies auch seine Pflicht und die Erfüllung derselben brächte ihm auch einen großen materiellen Nutzen.

Die hienzu konstituirte Gesellschaft hat einen Betrag beizugleich Ankauf der Goldbergwerke Szent-Endre abgeschlossen und gedenkt erst diese in Betrieb zu nehmen. Dasselbe befindet sich in der Gemeinde Bucsum, in unmittelbarer Nähe der Stadt Abrudbánya. Angrenzend an dieses Bergwerk befindet sich die Concordia-Grube, aus welcher Gold im Werthe von vielen Millionen gefördert wird. Die Aktionäre sind zum Theil Bauern aus der Umgebung ohne Betriebskapital, die das gewonnene Gold wöchentlich unter sich verteilen; auch sie haben keinerlei Maschinen und waren dennoch im Stande, 20 Jahre hindurch 400-600.000 Kronen jährlich als Reingewinn zu verteilen.

In der Szent-Endre-Grube kommen genau dieselben Goldader vor, wie in der Concordia-Grube, und die neue Gesellschaft wird den Betrieb mit entsprechendem Betriebskapital und mit Nachwerken neuesten Systems unterhalten.

Alle Goldader sind in der Szent-Endre-Grube bereits erschlossen. Alle diese Adern sind auch in der Concordia bekannt; sie sind reich an Gold und versprechen daselbst ein Quantum Gold zu liefern, wie diejenigen der Concordia.

Herr Ludwig Rainer, der bekannte Wiener Experte und gewesene Goldbergwerks-Direktor, hat diese Grube bereits zweimal untersucht und sich hierüber folgendermaßen geäußert: „Das in meinem Besitze abgeteufte und von mir eigenhändig abgenommene Material des V. Ganges hat einen Gehalt von 23 Gramm Feingold, wovon 17.4 Gramm amalgambares Gold im Werthe von fl. 28.53 und 5.6 Gramm Schmelzgold im Werthe von fl. 8.40 waren; hiervon sind 70%, somit fl. 25.85 pro Tonne ausbringbar.“

Für kapitalkräftige und intelligent geleitete Bergbau-Unternehmungen ist Siebenbürgen ein außerordentlich dankbarer Boden, nur muß man verstehen, eine glänzende Gelegenheit mit Geduld zu erwarten und im gegebenen Falle rasch zu handeln. Ich schreibe mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß die Szent-Endre-Grube sich in kurzer Zeit den großen und einträglichen Bergbau-Unternehmungen des Landes würdig an die Seite stellen wird.“

Die Grube besteht aus fünf Gruben-Adern; die Oberfläche beträgt mehr, als 75.000 Meter und ist mithin im Stande, auf unabsehbare Zeiten hinaus genügende Nachmaterial zu liefern.

Die „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft konstituirte sich mit einem Stammkapital von 2.000.000 Kronen; sie besitzt daher genügende Mittel, um die nötigen Maschinen und Nachwerke nach dem besten System zu beschaffen.

Die Nachwerke werden derart eingerichtet, daß sie tägl. 80 Tonnen Erz verarbeiten können. In der konstituierenden Versammlung wurden die unten angeführte Direktion und der ebenfalls unten erwähnte Aufsichtsrath gewählt.

Bei diesem Betriebe eröffnen sich der Gesellschaft Aussichten auf eine überaus glänzende Prosperität; gestützt auf die obige über allen Zweifel erhabene Expertise würde die Berechnung des zu erwartenden Gewinnes folgende Ziffern aufweisen:

Eine Tonne Erz liefert durchschnittlich Gold im Werthe von	51.70 Kronen,
mithin 80 Tonnen	4136
Die Kosten betragen (Alles eingerechnet) per Tonne	12 Kronen 960
daher pro Tag	3176 Kronen.

Das macht für 350 Arbeitstage — der Betrieb ist ein permanenter — circa 1.111.600 Kronen. Bei dieser Berechnung ist jedoch bloß auf das im Pörsz befindliche Gold Rücksicht genommen; doch kommt in der Szent-Endre-Grube, ebenso wie in der benachbarten Concordia-Grube sehr viel freies Gold vor; wenn wir den Werth desselben mit 25% der obigen Summe, mit 277.900 Kronen annehmen, ergibt sich demnach ein jährlicher Nutzen von 1.381.500 Kronen pro Jahr.

Das zu gewinnende Schmelzgold ist in dieser Berechnung ebenfalls nicht berücksichtigt; der Werth desselben wird den obigen Betrag unbedingt um 8-10% erhöhen. Wenn wir also den zu erwartenden Reinertrag rund mit

**1.200.000 Kronen**

bezeichnen, so laßt dies auf einer streng soliden Berechnung, mit Berücksichtigung aller Eventualitäten; es steht hienit außer Zweifel, daß eine 60%ige Rentabilität des Aktienkapitals vollkommen gesichert erscheint.

Die „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft hat sich nach ihren von der konstituierenden Generalversammlung angenommenen Statuten mit einem voll eingezahlten Stammkapital von 2 Millionen Kronen vorläufig für 30 Jahre konstituirt. Dieses Aktienkapital besteht aus 80.000 Stück Aktien zum Nominalbetrage von 25 Kronen.

Die Verteilung der Dividende, wie auch die öffentlichen Beratungen der Gesellschaft erfolgen alle vier Monate und wird das jeweilige Resultat in sämtlichen großen ungarischen, österreichischen u. deutschländischen Blättern mitgetheilt.

Behufs Illustrirung der Verhältnisse des siebenbürgischen Goldbergbaues entnehmen wir einem vor einem Jahre in einem Budapester Blatte erschienenen Artikel Nachfolgendes:

„Diese Bergwerke besitzen kein Stammkapital. Sie verfügen auch über kein Betriebskapital und entbehren jeder Einrichtung. Es vereinigen sich 20 bis 30 Aktionäre und mit einer wöchentlichen Einzahlung von höchstens einem Gulden eröffnen sie die Grube. Wöchentlich verteilen sie unter sich das produzierte Gestein und jeder bearbeitet daselbe auf seiner eigenen primitiven Nachvorrichtung. Diese Apparate fangen höchstens 50% des Goldgehaltes auf, das übrige nimmt das Wasser mit. Und bei einem solchen Verfahren erzielen sie folgende Resultate, soweit dieselben aus der staatlichen Goldbeimischung zu konstatiren waren:

1. Concordia-Grube in Bucsum. Stammkapital 0, Betriebskapital 0. Einrichtung fehlt gänzlich. Jährliche Produktion fl. 300.000 bis fl. 350.000. Direktor war Jahre hindurch der Dorfnotär, seit zwei Jahren ist es sein Sohn.

2. Boteicher-Grube in Bucsum. Stammkapital 0, Betriebskapital 0. Einrichtung 0. Monatliche Produktion 16 bis 20 Kilogramm Feingold im Werthe von 18 bis 20.000 Gulden. Das Nachmaterial wird überhaupt nicht verarbeitet. Der Direktor ist der Ortspope.

3. Arana-Grube in Bucsum. 32 Aktionäre arbeiten mit wöchentlichen Einzahlungen. Zumeist des Schreibens unkundige Landleute. Jährliche Produktion fl. 35-40.000. Direktor ist der Pope, der schreiben und lesen kann. (Denn es gibt auch solche Popen, die das nicht können.)

4. Harmonia-Grube in Bucsum. Arbeitet mit wöchentlichen Einzahlungen. Jährliche Produktion (überall wird das Reinerträgnis angenommen) fl. 40-50.000. Direktor ist der Pope.

5. Unter-Verkes in Bördspatak. Arbeitet mit wöchentlichen Einzahlungen, und hat demnach kein Betriebskapital etc. Jährliche Produktion fl. 100-120.000. Direktor ist ein Kurzwaarenhändler.

6. Ober-Verkes in Bördspatak. Arbeitet mit wöchentlich n. Einzahlungen. Von 1884-1890 arbeiteten sie an einem einzigen Block, Namens Karoneca, damals war die jährliche Produktion fl. 80.000. Als sie den Steinblock Banca bebauten, betrug das Reinerträgnis jährlich fl. 200.000. Jetzt beläuft sich daselbe auf fl. 20-30.000.

7. Luuzsef-Grube in Bördspatak. Von 1861 bis 1865 produzierte diese Grube durchschnittlich fl. 200.000 jährlich, jetzt wird sie wenig kultivirt.

8. Szent-Stephan-Grube in Bördspatak hat von 1860 bis 1865 jährlich mehr als fl. 100.000 rein abgeworfen. Gute ist sie schwächer, doch noch immer leistungsfähig.

9. Szt. Miklós-Grube (Sobánya) in Bördspatak. Hat von 1876 bis 1891 ohne das Nachmaterial, also bloß aus dem freien Golde jährlich fl. 60.000 rein abgeworfen.

Die angeführten sind Gruben, welche alle von heute auf morgen leben; sie haben kein Kapital, die Gesellschaften verteilen unter einander wöchentlich den Nutzen und besorgen nicht einmal die allernothwendigsten Investitionen. Es gibt aber auch einige Gruben in ausländischen Händen, welche instruirte sind und auch über Betriebskapital und Nachwerke verfügen. Solche sind z. B.

a) Die 12 Apostel-Grube in Ruda. Sie produziert jährlich 7 bis 8 Meterzentner Gold im Werthe von fl. 800-900.000 Gulden. Eigenthümerin ist die Hartfort'sche Bergwerks-Gesellschaft.

b) Die Muzari-Grube in Ober-Bunton. Die jährliche Produktion 9 bis 10 Meterzentner Gold im Werthe von über einer Million Gulden. In dieser Grube hat man vor drei Jahren in einer Nacht 57 Kilogramm Gold gefunden. Dieselbe ist Eigenthum der Geißlingerer Gewerkschaft.

c) Rudolfi-Grube in Boicza. Jährliche Produktion circa 9 Meterzentner, u. a. m.

**Die Direktion:** Fürst Edm. Batthyány-Strattmann, Bela Böer, Graf Géza Festetics, Graf Nikolaus Berchtold, Ed. P. T. Hammond, James W. S. Langerman, Präsident, Bürgermeister von Abrudbánya, Exgeneral der Ver. Staaten San-Francisco. U. S. A. von Nord-Amerika.

**Der Aufsichtsrath:** Eugen Hoitsy, Johann Grätzky.

**Subskriptions-Einladung.**

Auf Grundlage dieses Prospektes erläßt das unterfertigte Syndikat folgenden Subskriptions-Aufruf auf 40.000 Stück Aktien im Nominalwerthe von 25 Kronen der am 19. November d. J. mit einem volleingezahlten Aktienkapital von zwei Millionen Kronen konstituirten und beim Budapester Handels- und Wechselgerichte protokollicirten „FORTUNA“ Goldminen-Aktien-Gesellschaft.

Die „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft hat sich mit einem Stammkapital von zwei Millionen Kronen vorläufig für die Dauer von 30 Jahren konstituirt. Dieses Aktienkapital ist eingetheilt in 80.000 Stück Aktien im Nominalwerthe von je 25 Kronen.

Wir emittiren die Aktien zu 25 Kronen = 12 Gulden 50 Kreuzer, so daß auch das minder bemittelte Publikum an diesem lukrativen Unternehmen theilnehmen kann. Muster dieses goldhaltigen Gesteins, das aus der Szent-Endre-Grube stammt, sind während den Amtsstunden täglich von 9-1 Vormittags und von 3-6 Nachmittags in den Bureaux der „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft (Budapest, V., Badgasse Nr. 4) zu besichtigen.

Von den 80.000 Stück Aktien dieser Aktiengesellschaft behalten zum Theil die Direktion, zum Theil das durch die Unterfertigten vertretene Syndikat vorläufig 40.000 Stück für sich.

Die Subskriptionen auf die Aktien der „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft dauern vom 12. Dezember bis einschließlich den 20. Dezember 1896. Subskriptionsanmeldungen nimmt das Bureau der „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft (Budapest, V., Badgasse 4) entgegen.

Bei der Subskription sind auf jede subskribirte Aktie im Werthe von 25 Kronen = 12 Gulden 50 kr. 12 Kronen = 6 Gulden zu erlegen. Die Rest-Einzahlung ist einem Monat später, d. i. bis 15. Januar 1897 zu entrichten. Die Subskribenten sind jedoch berechtigt, den ganzen Betrag sogleich voll zu erlegen, im welchem Falle die Aktien sofort nach Erscheinen ausgefolgt werden.

Selbstverständlich behält sich das durch die Unterfertigten vertretene Syndikat das Recht vor, die Subskription nach Maßgabe der Zeichnungen zu reduzieren. Die betreffende Repartition wird mit thunlichster Raschheit den Subskribenten mitgetheilt.

Budapest, im Dezember 1896.

**Syndikat der „Fortuna“ Goldminen-Aktien-Gesellschaft.**

**An das Syndikat der „Fortuna“ Goldminen-Aktien-Gesellschaft in Budapest.**

Im Sinne des obigen Prospektes und der Subskriptions-Einladung laufe ich unterfertigt den den Aktien der „Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft hienit

Stück, d. h. ... Stück Aktien zum Nominalwerthe von 25 Kronen und verpflichte ich, mich zugleich mit meiner Zeichnung nach jeder

„Fortuna“ Goldminen-Aktiengesellschaft (Budapest, V., Badgasse Nr. 4) in Baarem zu erlegen.

Unterzeichnet: ...

Adresse: ...

Dieser Brief ist richtig ausgefüllt und unterschrieben an die „Fortuna“ Goldminen-Aktien-Gesellschaft, Budapest, zu senden.

Donnerstag  
Da  
Nieder  
Karlsb  
Billigste  
Engische  
menhalt  
al e Hau  
Wiedery  
Fabrik  
Blumen  
Speise-  
ten mit  
Speise-  
neu sein  
Speise-  
ohne Go  
Bei Prov  
Bart  
Wormste, Chiquete und Emballage gefälligst geschickt.  
1/2  
Apothe  
Über  
Reuja  
rod fl.  
pels fl.  
Anabe  
angug  
reiner  
und R  
3/4  
manu  
peit,  
dem  
jedem  
Preis  
1868, U

# Das verlässlichste Haar-Elixir

ist dasjenige von Dr. MELLER, bekannt als ein verlässliches vorzügliches Mittel gegen Haarschuppen, Haarausfall und andere Krankheiten des Kopfbau, wie Krätze, Neigen etc. Kräftigt den Haarboden und fördert den Saftwuchs. Zu haben in allen größeren Apotheken und Droguerien. Preis einer Flasche 1 u.

Niederlage in Budapest: Dr. Egger's Apotheke, Váci-körút 17. Haupt-Verkauf-Depot: bei Johann von Bokor, Budapest, Sect.-Ludwig-Platz.

## Karlsbader Porzellan-, Majolika- u. Steingutwaaren

**NIEDERLAGE EN GROS und EN DETAIL.**  
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. **Grosses Lager.** Englische und inländische Fayence-Service's, Vasen, Figuren, Blumenhalter, Wanddekorationen und diverse Luxusartikel, so auch alle Hausbedarfartikel für Restaurants u. Kaffeehäuser. Für Wiederverkäufer grosses Lager aus den berühmten grossen Fabriken zu stannend billigen Preisen in jedem Quantum.



**Kaffee- oder Thee-Service für 6 Personen,** aus 17 Stück bestehend mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 3, 4, 5 bis fl. 20.  
**Wasch-Service, 6- oder 7-theilig,** fein, mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 4, 5, 6, 8 bis fl. 20.  
**Speise-Service für 6 Pers.,** aus 26 Stück bestehend, fein, mit Blumen und Gold bemalt, fl. 5,80, 6,50.  
**Speise-Service für 6 Personen,** aus 32 Stück bestehend, fein, mit Blumen und Gold bemalt, fl. 7, grössere Schüsseln fl. 8 bis fl. 9, verziert fl. 11-12 fl. fein mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 15, 20, 30, 50, 70 bis fl. 100.  
**Speise-Service für 6 Personen,** aus 42 Stk. bestehend, gezeichnet oder verziert, neu fein mit Blumen in Gold bemalt, von fl. 12, 13, 30, 40 bis fl. 70.  
**Speise-Service für 6 Personen,** aus 42 Stk. bestehend, glatt, feine Malerei, ohne Gold, neue Muster, fl. 12, oder mit Gold fl. 13 bis 20 fl.

Bei Provinzbestellungen für Kaffee- oder Thee-Service 50 Kr., bei Speise-Service 70 Kr. für Kiste und Emballage berechnen.

**Bartosch V. és Fia,** Budapest, VI. Teréz-körút 32. Uj-utca sarkán.

## Gesundheit

erhalten und bis ins höchste Alter bewahren kann Jedermann durch rationelle Körper-Erhaltung mit Dr. Moller's patentirtem **Körper-Selbst-Massir-Apparat.** verbündet die Schädigung schädlicher Stoffe im Körper, rückt die Muskeln und befördert das allgemeine Wohlbefinden im höchsten Masse. Zur Verhütung von Gicht, Rheumatismus, Krämpfe, Krampfkrämpfe, etc. das beste Mittel.  
**TAILOR-MASSAGE** für Damen zur Erhaltung einer schlanken Taille. Jedermann kann sich selbst selbst massiren. Preis mit Wasser, Gebrauchsanweisung fl. 4, bei Karl Barth, Gründer der Massage-Apparate, 1. Kammerstrasse 14, Palais Royal, 2. Stock, 1. Stock. 28851

Von den für ung. Staatsbahnen hergestellten, in bestem brauchbaren Zustande befindlichen

**Wagon-Brüce** waagen und

**Dozima waagen,** mit Gewicht, sehr billig zu haben bei

**A. M. Kohn,** Eisen- und Metall-Groß-Geschäft, Budapest, VI., Mózsa u. 9. Dasselbst sind auch gebrauchte

**Wendel-Gewehre** (besonders für Feld- und Waldjäger) preiswerth erhältlich.

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und ungeschädlich

**Gummi und Fischblasen**

Präparations per Dose 3, 4, 6 und 8 fl. Capotte marquée per Dose 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme per Dose 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präparations zu mehr als 10maligen Gebrauch per Stück fl. 2,50, so auch patentirte Paraffin- und Glycerin-Präparations-Bandage mit fertigen Bänderchen per Stück fl. 3,50, 5 und 8 schicklich

Maritz Pollitzer & Sohn, k. u. k. priv. Bandagist, Budapest, Pratergasse 11. Strengste Discretion. Preis-courant gratis.

(Eingesendet.) Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird bei ausgezeichneter Spezialität bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,** Dr. v. Mollin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Hof- und Hofrath, beil. nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

**Geheimen Krankheiten,** sowie neuzeitliche, als auch veraltete Geschlechtskrankheiten, Gonorrhoe, alle Folgen der Selbstschädigung.

**Mannschwäche,** Blut bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordnung** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisváros) Nr. 12. (Eingang an der Ecke). Besondere Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

## Billiger als überall!

Wegen angehäuftem Lager verkaufe ich meine fertigen

# Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider

Stadtpeize, Winterrode, Jagd-Mitaden etc. **20% unter dem Erzeugungspreise.**

**WEISZ MIKSA A.,** Herrenschneider,

**IV., Keeskeméti-utca 5. szám.**

## Hanke's ZAHNKITT.

Zur Konservirung hoher Zähne, verhärtet die Ansammlung von Speiseresten und guten Mundgeruch erhält selbst starkeschädigte Zähne wie Jahre lang. Verliert den Zahn nicht und die dadurch entstehenden Schmerzen. Von jeder Tube kann leicht anwenbar. Preis per Tube sammt Gebrauchsanweisung fl. 1. Versandt franko gegen Nachnahme fl. 1,30 od. Voreinsendung von fl. 1,15 durch das General-Depot für Ungarn bei



**Joseph von Török,** Ges. geschützt Budapest, Königsgasse 12.

## Fabrik für Meidinger-Ofen

**H. Heim,** Budapest und Wien, k. u. k. Hoflieferant.



Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. a. u. s. l. priv. **MEIDINGER-OFEN** H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

## J. PURGLEITNER'S Apotheke

„zum Hirschen“, Graz.

**Steierischer Kräuter-Saft** gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh, 1 Flasche . . . . . 88 Kr.

**Purgleitner's Kalk-Syrup** aus unterphosphorigsaurem Kalk, gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel für Lungenleidende und ein Knochenstärkendes Mittel für schwächliche Kinder, 1 Flasche . . . . . fl. 1

**Dr. Wuchta's Kräutersalbe** gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche fl. 1, 1 kleine Flasche . . . . . 60 Kr.

**Dr. Krombholz's Magen-Liqueur,** ausgezeichnete magenstärkender Liqueur, auch für Jagd und Reife, 1 Flasche . . . . . 50 Kr.

**Englhofer's Muskel- und Nerven-Oleum,** aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gicht, Kopf- u. Gelenkschmerzen, Gliederschwäche, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperchwäche, 1 Flasche . . . . . 80 Kr.

## Stomatikon,

**Mundwasser von Dr. Braun,** 1 Löffel voll dieses Mundwassers in ein Glas Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der Zähne wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch erkrankter und kräftigt das Zahnfleisch, 1 Fl. 88 Kr.

General-Depot für Ungarn: Apotheke **Joseph von Török,** Budapest, Königsplatz Nr. 12. Depot in den meisten Apotheken Österreich-Ungarns.

4 goldene, 18 silberne Medaillen. 30 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

# Kwizda's Fluid

Marke Schlange Touristen-Fluid.

Urbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1/2 Flasche fl. 1.- 1/2 Flasche fl. -.50

Sicht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken. Haupt-Depot: **Kreisapotheke, Korneuburg b. Wien.** Haupt-Depot für Ungarn: Apotheke des **Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

## Richter's Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

**J. J. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfstadt.**

# Den lieben Papa!

Überraschende Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke: ein Schlafrock fl. 7 u. auswärts, ein Stadtpelz fl. 50, ein Anzug fl. 12, ein Knabenanzug fl. 8, ein Kinderanzug fl. 3,50 u. auswärts, aus reiner Schafwolle im Herren- und Kinderkleiderwaarenhause **„zum engl. Schneider“** Seidmann Kohn & Söhne, Budapest, Karlsring 12 vis-à-vis dem Subärschem Hause. Auf jedem Stück ist der festgesetzte Preis ersichtlich. Geegründet 1868. Ueberertheilung ausgeschlossen.

Seite 12  
schaft.  
ermanenter — circa  
in Böden befindliche  
so wie in der benach-  
deselben mit 25%  
ennach ein jährlicher  
As nicht berücksichtigt;  
erhöhen. Wenn wir  
Berücksichtigung aller  
Rentabilität des  
ihren von der kon-  
voll eingezahlten  
konstituiert. Dieses  
von 25 Kronen.  
den Verathungen  
zeitliche Resultat in  
bischen Blättern  
berghaus entnehmen  
rittel Nachfolgendes:  
erfügen auch über  
Es vereinigen sich  
ng von höchstens  
len je unter sich  
ner eigenen primi-  
50% des Goldge-  
nem solchen Ver-  
us der staatlichen  
pital 0. Einrichtung  
für war Jahre  
ital 0. Einrichtung 0.  
18 bis 20.000 Gul-  
ist der Ortspolze.  
entlichen Einzahlung  
fl. 35—40.000.  
es giebt auch solche  
eschlungen. Jährliche  
000. Direktor ist  
zahlungen, und hat  
Direktor ist ein  
Einzahlungen. Von  
ge, damals war die  
n. betrug das Klein-  
1.000.  
oburgierte diese Grube  
55 jährlich mehr als  
stiftungsfähig.  
1876 bis 1891 ohne  
ein abgemorfen.  
orgen leben; sie  
schentlich den Nutzen  
über aber auch einige  
Betriebskapital und  
bis 8 Meterzentner  
ist die Hartfort'sche  
on 9 bis 10 Meter-  
er Grube hat man  
ist Eigenthum der  
eterzentner, u. a. m  
S. Langerman,  
isco, U. S. A.  
von 25 Kronen  
re protokollierten  
Jahren konstituiert.  
theilnehmen kann.  
3—6 Nachmittags  
vorläufig 40.000  
1896. Subskrip-  
Rest-Einzahlung ist  
Aktien sofort nach  
reduzieren. Die  
einschaft.  
Desember 1896.  
est.  
gesellschaft hiemit  
einrichtung nach jeder  
in das Bureau der

# kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Organisations-Chef.**  
Erfahrener und verlässlicher  
Acquisiteur, der auch mit der  
Organisation betraut wird,  
wird für eine Lebensversicherungsgesellschaft ersten Ranges gesucht. Offerte sub „A. 3. 9422“ an die Exped. 9442

**Bösendorfer-Flügel,**  
wenig benützt; Flügel,  
Schüler o. Bösendorfer, schwarz,  
wie neu; Pianino, fast neu;  
neue Klaviere u. Harmoniums,  
nur solide Fabricate, billigst  
bei Albert Rohn, Schlangengasse 6. 9421

**Pianino,**  
schwarz, elegant, neu, um 280 fl.  
zu verkaufen in Ger's Klavier-  
salon, Waiynergasse 4. 9425

**Klavier,**  
kürz, fast neu, sehr gut, um  
260 fl. zu verkaufen in Ger's  
Klaviersalon. 9423

**Schweighofer-Stuhl-  
flügel,** Rollständerholz, vor-  
züglich billig zu verkaufen.  
Pleban Nándor, Korona-  
herozeg-utca 11. sz. I.  
2. ajtó. 9420

**Fortepiano**  
mit Metallrahmen, gut im  
Ton, um 120 fl. zu verkaufen.  
Szövetség-utca 2/B, I. 16.  
9424

**Zufassantenstelle**  
sucht intelligenter junger  
Mann mit fl. 300 Kaution.  
Offerte unter „B. 3. 118“  
an die Expedition d. W. 63118

**Maschinist,**  
wird für größere Fabrik bis  
1. Jänner gesucht, nur tüch-  
tige, intelligente Leute werden  
berücksichtigt. Offerte unter  
„Elektrisch 120“ an die Exp. 63120

**Gänse, Ia Fleisch.**  
Fette, gemästete, frisch geschl.  
Gänse, Kapauer, Bratbühner  
oder Suppenbühner 10 Pf.  
fl. 2.80, frischer vorzügl.  
Kalbsbägel oder Lungen-  
bratenfleisch 10 Pf. fl. 2.50,  
hochf. frische Theebutter 10  
Pfund fl. 4.50, hochf. fette  
Tafelölse 10 Pf. fl. 2.20  
verfendet franco gegen Nach-  
nahme, beste Bedienung ga-  
rantirt, Frau Maria Laub in  
Bresto, Galizien. 63121

**Komptoir-Gerich-  
tung** wird zu kaufen ge-  
sucht. Adr. in der Exp. 63090

**Einige Pendeluhren**  
1 Zarmiger Gasuhr, 1 Gas-  
uhr, 1 Eisen-Kassette für  
Zuwelchere billigst zu ver-  
kaufen. Näheres in der Exped. 63094

**Ein älteres**  
Fräulein, Christin, wünscht  
sich zu verheirathen mit einem  
intelligenten älteren Herrn,  
Beamten, welcher 2 bis 3  
Tausend Gulden Baarvermö-  
gen besitzt zur Gründung  
eines Geschäftes. Anträge  
unter „A. N. Nr. 12“ an die  
Exp. 63083

**Musiker.**  
Beim 1. Honvéd-Regiment in  
Budapest werden noch meh-  
rere geübte Musiker, welche  
ihre Präsenzpflicht bereits  
abgeleistet haben, aufgenommen.  
Zuschriften oder persönliche  
Anmeldungen bei Kapellmeister  
Stefan von Bachó, Kerepe-  
serstraße Nr. 81. 9399

**Schadchen**  
wird erlucht seine Adresse in  
der Exped. unter „M. G.  
093“ abzugeben. 63093

**Englisch**  
in 4-5 Monaten geläufig  
sprechen, lehr tüchtiger Meis-  
ter, Erfolg garantiert. Gene-  
ralmäßig. Briefe unter „Ex-  
perience 069“ an die Exp.  
63069

**Kaufe dubiose**  
Forderungen, übernehme  
auch spezialfreie Eintrei-  
bung. Unter „A. B. C.“  
Postrestant, Gödöllő. 63095

**3 arb Ganz-Tele**  
váltóáramu ivlámpák ol-  
csón felszereltetnek vag  
eladatnak. Czim a kiadó-  
hivatalban. 63088

**Frisiergeschäft**  
in der Nähe des Karlsringes  
billigst zu verkaufen. Aus-  
kunft erteilt Fischer, Dem-  
binskygasse Nr. 28, Th. 4.  
63116

**Ein junges,**  
hübsches Mädchen möchte be-  
hufs späterer Ehe, die ehre-  
bare Bekanntschaft eines äl-  
teren Herrn machen. Briefe er-  
beten an d. Exp. dieses Blattes  
unter „Fremd 098“  
63098

**Teljes ellátást**  
keres 2 fiatal ember intel-  
ligens családnál január  
1-re, havi 70 frtót, Teréz-  
körút környékén. Ajánlatok  
„Ellátás 098“ alatt a  
kiadóhivatalba. 63096

**Köhögés,**  
rekedtség, elnyálkásodás,  
ellen legjobb Réthi, 30-  
metetűi ezukorkája, pe-  
krajczárjával minden  
gyógyyszerárban kapható.  
5 doboz 1 frt 50 kr. bér-  
mentve küld Réthy, B-  
Csabán. 8998

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche

## Blahe-Serail-Poudre

ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unserer  
Königin Louise Blaha (Baronin Splényi), welches sowohl bei Tag, als auch  
bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben  
in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 Kr.,  
grössere 1 fl. - Zu haben beim Erzeuger

**J. L. Müller, k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-  
Seifen-Fabrikant,  
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.**

# MÖBEL

## Gelegenheitskauf.

40 Zimmer Möbel, Barock-, englischer und altdentscher Stil,  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salonarmitu-  
ren und alle Gattungen einzelne Möbel in feiner Ausführung sind zu  
sehr billigen Preisen zu verkaufen

V. Bezirk, Josephsplatz Nr. 1, I. Stock 12 (am Hause Restauration  
Blumenstöckl).

## CANNABINAE

(Sandimolin)

Prof. Dr. Sawreicht. Präpariert!  
Unschmerzhaftes, erprobtes u. unschädliches Präparat  
gegen Gicht, Rheuma, Migräne, Neuritis, etc.

fl. 2.50. Injektion Nr. I fl. 1, Nr. II 50 Kr. Cacubacillen  
bei Gicht, inneren Wunden, 1 Schachtel fl. 1.

**Cacuzapfen bei Prostata, Schachtel fl. 1.**  
(Für Damen besondere Präparate gegen „Fluor albus“  
zum äußerlichen und innerlichen Gebrauche) liefert franco  
gegen Vorkaufnahme der Erzeuger der Präparate: Apoth.  
Andr. Széles, Vadeort Alapgyóg. in Eisenbürgen.

**Depot in Budapest: Joseph v. Török, Königs-  
gasse 12.**  
Debreczin: Dr. Kottánek; Miskolc: Ujházy;  
Preg: Engel-Apothek u. f. w.

**Probeflasche** (1/2 Doz. Cannabinae-Tripium-  
Tropfen) wird nur durch den obigen Erzeuger bei vor-  
heriger Einfindung des Netto-Erzeugungspreises von  
fl. 1.25 (auch in Stempeln angenommen) portofrei versendet.

## Ein Glas Thee

nur 2 Kreuzer

stellt man her



mit  
**Theepastillen**  
aus der  
Fabrik oriental. Zuckerwaaren  
A. Marsner, Prag,  
königl. Weinberge „Alento“.  
Überall zu haben.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen,  
Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündung  
werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung  
nach der neuesten Methode gründlich geheilt;  
Salz-, Keckkopf- und Harnröhren-Entzündun-  
gen mittelst Spiegels vorgenommen von

**Besenbok Alajos,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:  
Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-  
utca) Nr. 13, 2. Stock 17. Ordnet täglich  
von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von  
7-8 Uhr Abends, auch brieflich.



**Knaben-Keider**  
vom 3. Jahre an,  
das Beste bei billi-  
gen Preisen stets  
vorräthig bei Ja-  
kob Rothberger,  
k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, Wai-  
nergasse Nr. 28.

## Brieflicher Unterricht

in der  
**Buchhaltung,  
Rechnen etc.**

von **Karl Strell,**  
Professor der Handels-  
wissenschaften in Wien,  
I., Bauernmarkt Nr. 9.  
Probefahrt gratis und  
franko.

Wirklicher Gelegenheits-  
kauf. Ein adeliges

# GUT

in Oberungarn, arondirt  
1600 Joch gute Acker,  
Wiesen, Weiden, werthvoller  
Wald, wird um 65.000 fl.  
verkauft. Hübsches Herren-  
haus, 2 Meierhöfe, Alles  
neu, im besten Stand. Fun-  
dus instructus und  
Wichstand. Eigene Jagd,  
Rehe, Schwarzwild u. R.  
Richard Patz, Wien,  
Margarethenstraße 12.  
83419

R. u. k. Hofbuchhandlung  
**Wilhelm Frick**  
Wien, I., Graben 27.

## Frick's HAND-KATALOG

1896-97.

Verzeichniss von ca. 20.000 Bü-  
chern aller Wissenschaften in  
deutscher, englischer, französi-  
scher, italienischer u. spanischer  
Sprache. Gratis und franko.

R. u. k. Hofbuchhandlung  
**Wilhelm Frick**  
Wien, I., Graben 27.

## Patente aller Länder

erwirkt korrekt und bil-  
ligst a. B. für Oesterreich  
ö. W. fl. 38.-, Ungarn ö.  
W. fl. 53.-, Deutschland  
ö. W. fl. 45.- sammt ein-  
facher Beschreibung, Jahres-  
taxe und Uebersetzung. Pa-  
tente verwerthet Inge-  
nieur C. Paulitschky,  
Wien, k. k. Rärnterstraße  
5, behördlich autorisirt.

## Bienenhonig

feinster Qualität aus erster  
Hand, in neuen Blechdosen,  
Postfakt, franco fl. 2.65;  
ferner in 1 Liter-Gläser  
à 80 Kr. In Budapest wird  
jedes Quantum in's Haus  
geschickt. Bestellungen über-  
nimmt das Sekretariat des  
Landes-Bienenzuchtvereins  
Budapest, IX., Kötztelk.

## Gehet aufrecht im Leben!

### Patent „Knickerbocker“ Patent

Amerikanische Geradehalter u. Hosenträger für  
Männer und Knaben.  
Geradehalter und Rockträger für Frauen und  
Mädchen.

Wichtig für die gerade Haltung des Körpers und Ausdehnung  
der Brust, zur Verhinderung runder Schultern, gewölbter  
Rücken und zur Vermeidung der Engbrüstigkeit.



Generaldepot:  
**ERNST SCHOTTOLA, BUDAPEST.**  
Filialen in Budapest Hager & Fát, Bécsi-utca 6,  
Polgár Sándor, Erzsébet-körút 50, in Arad  
Julius Maresch, in Déva Paul Issekutz,  
Peter Vajda, N. Enyed.

	Seide	3.-	3.50	4.-
Preis für Damen, Herren				
Preis für Mädchen und Knaben bis 14 Jahren		2.50	3.-	3.50

Bei Bestellung genügt die Angabe des Brustumfanges.

**Wiederverkäufer gesucht.**  
Größtes Lager russischer Galtschen u. Zurschuhe.

**J. S. WANKE, Budapest, VI.,  
Andrássy-ut 38. sz.**



Lager von **Eisenwaaren Werkzeugen, Küchen-  
geräthen und Schlittschuhen, Halifax,  
Mercur, Helvetia, Schneekönig, Klub-  
Jackson, Haines, Hungaria, Kondor** und  
**Kolumbus Schlittschuhe mit englischen  
Schrauben und Achilles-Knöchelriemen**  
von 1 fl. bis 9 fl. Theeservice, Kannen und  
**Samovars aus Nickel u. Kupfer von 6-25 fl.**

## Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Vorech-  
shaar, welches ich durch eine von mir erfun-  
dene Pomade nach anatomischem Gebrauch  
erreicht habe, u. die die einseitige gegen Ausfallen  
der Haare ist, fördert den Haarrückgang und  
stärkt die Haarfaser. Bei Herren befordert  
sie den vollkommenen starken Baarwuchs. Nach  
kurzem Gebrauch natürliche Farbe und Dichte  
und bewahrt dieselben vor zeitlichem Ergreifen  
der Haare und Haarrückgang; betritt unüber-  
trefflich, das man schon nach Gebrauch des  
ersten Fliegels glänzendes Resultat erreicht,  
womöglich Anna Csillag-Haarpomade in kel-  
nem Hause fehlen darf. Preis e nes Fliegels  
1 fl. und 2 fl. Dgl. Des. in die ganze Welt  
nach vorher. Versand, des Betr. ob. per Nachn.

**ANNA CSILLAG, Wien,  
I., Sellergasse 9.**  
Hauptdepot in Budapest bei Gerdinand Meruda, Rostfuss Lajosg. 7.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Konkurs

Zu der statusquo ante ist. Kultusgemeinde Csurog (Bács) gelangt die Stelle eines...

Möbel

Barock-Schlafzimmer, Vorzimmer und Küchentisch...

Techniker

der aus dem Ungarischen ins Deutsche und umgekehrt gut übersezt...

Kubát's Tanzschule

Rezeptionsstraße 10, 1. Stock, täglich von 6 Uhr Nachmittags...

Kaféhaus-Einrichtung

komplet, in gutem Zustande ist wegen Demolierung preiswürdig...

Kompagnon

gesucht zu einem, seit 11 Jahren in einer der größten Fabriken...

Komptoirist

deutsch-ungarischer selbstständiger und flotter Korrespondent...

Partie-árak

Karácsonyi és újévi ajándékok. Valódi mosó vill 15 kr. mtr.

In einer der

besten Herrenkleidergeschäfte, welches schon seit Jahren besteht...

Kartenlegerin

wohnt Magyargasse 3, 1. St., Thür 8, im Stiegenhause. 63160

Erzieher

dipl. wird zu 3 Kindern mit 18 fl. monatlichem Gehalt aufgenommen...

Övadékképes

önálló üzletvezetői vizéki vállalatnál alkalmazást nyerhet. Czim a kiadóban. 63144

Fűszer-üzlet

70-75 ezer forint évi forgalommal, igen olcsó házborrel, kedvező feltételek mellett eladó. Grünfelder Alajos és Társai, Budapest, József-körút 33. sz. 63150

Megvételre

keresek egy nagyobb, biztos jövőre fővárosi fűszer-üzet Ajánlatok „Biztos jövő 149” ezim alatt a kiadóra küldendők. 63149

Vegyés- és zöldség-üzlet

letelezési üzlet, miatt eladó. Czim a kiadóban. 63137

Junger Spezerei

handlungs-Kommiss zum sofortigen Eintritt wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 63147

Ein Holz- u. Kohlen-

geschäft ist wegen Todesfalls sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 63145

Gesucht

wird ein kleineres Fabrikobjekt zur Miete oder Ankauf in Budapest und Umgebung. Direkte ausführliche Offerte mit Preisangaben unter „D. N. 157” an die Expd. erbeten. 63157

Zwei sehr elegante

Damen wünschen die Bekanntheit zweier ebenso eleganter Herren zu machen, um in deren Gesellschaft die Winterabende angenehm verbringen zu können...

Ein Badedienner

der in einer Kaltwasserheilanstalt bedienstet gewesen und von hier mit guten Zeugnissen entlassen wurde...

Die heurige Rechnung

eines 20 Kataler umfassenden Rohrreiches ist per sofort preiswürdig zu verkaufen...

Reisende

welche die Länder der ungar. Krone bereisen, in Eifengeschäften gut eingeführt sind, werden gesucht...

In einer der

besten Herrenkleidergeschäfte, welches schon seit Jahren besteht...

Kartenlegerin

wohnt Magyargasse 3, 1. St., Thür 8, im Stiegenhause. 63160

Erzieher

dipl. wird zu 3 Kindern mit 18 fl. monatlichem Gehalt aufgenommen...

Zinshaus

im 7. Bez., nahe zur Ringstraße, 15 Jahre steuerfrei, auf das Elegante ausgestatt. trägt nahezu fl. 10.000...

Ein Spezerei-

und Jacobwaarengeschäft, Edeposten, ist anderer Unternehmung halber für jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen...

Agenten

werden gegen hohe Provision, dringend gesucht. Näheres im Annoncen-Bureau Receptionsstraße 65. 63139

Stellung

sucht im In- oder Auslande per sofort oder späterhin eine israel. Erzieherin...

Immortisations-

und gewöhnliche Hypothekendarlehen auf Grund und Häuser sowie

Personalkredit

zur von fl. 1000 anwärts befristet gegen mäßige Zinsen und ratenweise Rückzahlung...

Vom Mithier

abzutreten im New-York-Palais, Elisabethring 9-11, zwei schöne, große, helle Zimmer...

Der Gründe

Häuser, Geschäfte oder sonst was bewegliches oder unbewegliches zu kaufen oder zu verkaufen...

Kapitalisten

welche geneigt wären mit einem praktischen Arzte in Verbindung zu treten...

In einer großen

Provinz-Stadt Ungarns, zu leihen für ein sehr frequentes Hotel mit 37 Zimmern...

Italien. Künstler

Maler, der die Akademie Mailand 5 Jahre befehligt hat, bittet die edlen Ungar. Herren...

Ein Prager

Gewerbsmann intelligent und erfahren, sucht für Budapest einen Kapitalisten...

Brachtwille Woh-

nung der Oper gegenüber, 1. Stock, vom 1. Mai 1897, zu vergeben...

Milch-, Delikatessen-

und Selbwaarengeschäft ist sehr billig zu verkaufen...

Ganz alleinsehen-

des Mädchen oder Witwe, wird in einem streng religiösen Hause aufgenommen...

Autständiges

junges Mädchen, ist, wird in einem Spezerei-Brantwein-geschäft sofort aufgenommen...

Zwei Herren

suchen im 4. Bezirke zwei in einander öffnende Cassen-Motenzimmer...

Eine gutgehende

Bühnerei mit billigem Zins-Kompagnie halber sofort zu verkaufen...

1000 Gulden

Meingewinn mit 500 fl. Kapital bei Verwertung eines patentierten Winterartikels...

Komptoirist

der deutsch und ungarisch flott forspendiert, wird für ein bedeutendes Haus in einer großen Provinzstadt gesucht...

Damen

die den Bestand einer distretten Geburtsrau bedürfen, finden freundliche Aufnahme bei der Wiener Klinik...

Tüchtiger Komptoir-

ist der Spezerei-Branche abfol. Handelsgehülfe, wird per 15. d. bei J. Frankl & Co. in Reficza acceptirt...

Biegelei-Verkleiter

ist, wird für sofort gesucht, gute Zeugnisse, mehrjährige Praxis erforderlich...

In einer großen

Provinz-Stadt Ungarns, zu leihen für ein sehr frequentes Hotel mit 37 Zimmern...

Italien. Künstler

Maler, der die Akademie Mailand 5 Jahre befehligt hat, bittet die edlen Ungar. Herren...

Ein Prager

Gewerbsmann intelligent und erfahren, sucht für Budapest einen Kapitalisten...

Brachtwille Woh-

nung der Oper gegenüber, 1. Stock, vom 1. Mai 1897, zu vergeben...

Milch-, Delikatessen-

und Selbwaarengeschäft ist sehr billig zu verkaufen...

Ein in Wien

geprüfte Klavierlehrerin sucht Schülerinnen. Ist unterrichtet in und außer dem Hause...

Als Inoffiziant

für Bank, Versicherung oder sonst großem Geschäft empfiehlt sich ein erfahrener Mann...

Lehrer

mit Bezahlung wird in Garai Mór's Buchdruckerei Karolykörút 3. sz., Kaszár-ház, aufgenommen...

Intelligente

Beamtenswitwe, welche schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Hauspräsidentin...

Damen

die den Bestand einer distretten Geburtsrau bedürfen, finden freundliche Aufnahme bei der Wiener Klinik...

Tüchtiger Komptoir-

ist der Spezerei-Branche abfol. Handelsgehülfe, wird per 15. d. bei J. Frankl & Co. in Reficza acceptirt...

Biegelei-Verkleiter

ist, wird für sofort gesucht, gute Zeugnisse, mehrjährige Praxis erforderlich...

In einer großen

Provinz-Stadt Ungarns, zu leihen für ein sehr frequentes Hotel mit 37 Zimmern...

Italien. Künstler

Maler, der die Akademie Mailand 5 Jahre befehligt hat, bittet die edlen Ungar. Herren...

Ein Prager

Gewerbsmann intelligent und erfahren, sucht für Budapest einen Kapitalisten...

Brachtwille Woh-

nung der Oper gegenüber, 1. Stock, vom 1. Mai 1897, zu vergeben...

Milch-, Delikatessen-

und Selbwaarengeschäft ist sehr billig zu verkaufen...

Ein Agent

der bei Spezereihändler und Greislern gut eingeführt ist, wird mit Fixum und Provision aufgenommen...

Giegarit

möblieres großes Altkon-Cassenzimmer vis-à-vis der Oper an 1-2 Herren oder Ehepaar event. mit Verpflegung sofort zu vermieten...

Offert-

Auszeichnung. Behufs Vertilgung der in den längs der Linien der gefertigten Betriebsleitung befindlichen Bahngelände...

Damen

die den Bestand einer distretten Geburtsrau bedürfen, finden freundliche Aufnahme bei der Wiener Klinik...

Tüchtiger Komptoir-

ist der Spezerei-Branche abfol. Handelsgehülfe, wird per 15. d. bei J. Frankl & Co. in Reficza acceptirt...

Biegelei-Verkleiter

ist, wird für sofort gesucht, gute Zeugnisse, mehrjährige Praxis erforderlich...

In einer großen

Provinz-Stadt Ungarns, zu leihen für ein sehr frequentes Hotel mit 37 Zimmern...

Italien. Künstler

Maler, der die Akademie Mailand 5 Jahre befehligt hat, bittet die edlen Ungar. Herren...

Ein Prager

Gewerbsmann intelligent und erfahren, sucht für Budapest einen Kapitalisten...

Brachtwille Woh-

nung der Oper gegenüber, 1. Stock, vom 1. Mai 1897, zu vergeben...

Milch-, Delikatessen-

und Selbwaarengeschäft ist sehr billig zu verkaufen...

Ein Agent

der bei Spezereihändler und Greislern gut eingeführt ist, wird mit Fixum und Provision aufgenommen...

Giegarit

möblieres großes Altkon-Cassenzimmer vis-à-vis der Oper an 1-2 Herren oder Ehepaar event. mit Verpflegung sofort zu vermieten...

Vertical advertisement on the left margin containing various notices and small ads.



Vertical advertisement on the bottom left margin, including 'SILLAG' and other notices.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchl. u. neue feuerfeste und einwandigere Kassen... offerirt billig... Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gortergasse 6.

Hochfeine Möbel, englisches Speisezimmer und Schlafzimmer, 6 echte Windsorlederstühle, 1 Teppich-Ottoman, 2 Hautmöbel, Speisebänke, geschmückte Tischleuchte, Pendellampe großer Teppich und elegante Gängelampen... Fabrikergasse 15, 24-25.

50 Kronen, achte ich demjenigen, der mir eine dauernde Anstellung verschafft als Kassier, Liebernehmer, Kassier oder Magazinier... in welcher Branche immer. Adr. in der Exp. 63071

Neu, Neu, Neu! Schweben und Aufhänger aus Glas 6 50 kr., 12 Weisengläser 60 kr., 12 Weinblätter 48 kr., zu haben bei Joh. Samell, Glasniederlage Maria Batorgasse Nr. 1. 9404

100-200 frtot hazonia meg lehet keresni a Mercar bank-es valtozlat-reszvenytarsasag (B. dapest, V. Dozsa-ut. 12.) által kibocsátott részletivek eladásával. 9354

Geschäftslokal, welches für eine Transil geeignet wäre, wird mit guter Beschulung abgelöst. Adr. in der Exp. 63070

Weinreisender, welcher in Böhmen sehr gut eingeführt ist, wünscht seinen Posten zu wechseln. Genauere Anträge unter Chiffre „Weinreisender“, poste restante, Prag, Hauptpost. 9394

Gewölblokal mit Alconen, für Spezereis, Zunderbäder oder Kaffeehandlung sehr geeignet, zugleich zu vermieten. Tabakgasse 20. 62986

Kaffeehandlung und Milchgalle, schöner Posten, auf einer der belebtesten Straßen Budapests sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 63030

Kalligraphischer Lehrkurs, Schlichtschreibende Schüler oder Schülerinnen, sowie Handbuchschriftliche können nach meiner bewährten Methode gegen mäßiges Honorar in kürzester Zeit einen glänzenden Erfolg erreichen. Philipp Reich, Schreibmeister, 7. Bez., Király-utca 15, 2. Stock 2. 62983

Kompositionen-Arrangements und Instrumentierungen übernimmt Kapellmeister Karl Klepisch, Adresse 6. Bez., Königs-gasse Nr. 110, 1. St. Th. 5. Zu treffen von 8 bis 10 und v. 1 bis 2 Uhr. 62985

Spezereigeschäft, ein altes, gutes Detailgeschäft mit sicherem und geschultem Kundencreis, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemez, Budapest, Staff Királygasse 25. 62209

Speise- und Schlafzimmer, Teppichbänke, Pendellampe zu jedem Preis zu verkaufen. Fabrikergasse 42 b, 1. Stock, Thür Nr. 6. 9355

Imporis delle Industrie italiane. Hochfeines Lager von billig abzugeben: Marmor- und Marmorsteinen, Venezianer Spiegel und Marmorgegenstände aus Canevato, mit Holzmasse, Marmor, Porzellan und Venezianer Marmor, Neapolitaner Lava und Terracotta, Korallen, Venezianer Silbergläser, Seidendecken und Maländer Ebenholzstücke bei Bokaschek, Budapest, Neadergasse 69. 63106

Zu vermieten, IX. Bezirk, Eszáchausgasse 8 als Fabrikräume oder Magazine besonders geeignete Lokalitäten mit 275 Cu.-Mtr. Fläche im Souterrain, 300 Cu.-Mtr. im Parterre, 300 Cu.-Mtr. im 1. Stock, mit Wasserleitung und Gas. Auch können Dampfstraßen- und Gasmaschinen zur Verfügung gestellt werden und würde die ganze Anlage für eine Dampfmaschine vorzüglich eignen. 63001

Goldgeschäft, Ein seit 6 Jahren gut eingeführtes Gold- und Werkstoffgeschäft, bedeut. Ort, ca 20 tausend Einwohner, ist unter günstigen Bedingungen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Gest. Anträge unter „G. B. 1500“ an die Exp. d. Bl. 63002

Klavier-Etablissement und Verkauft, empfiehlt J. Csaport, 4. Bez., Kronprinzgasse 9. 57839

Azonnal, alkalmazást nyer vitékővárosban ügyes detail droguista segéd (sakoly urak, kik allandó állásra reflektálnak, kuldjék, lehetőleg arczképpel ellátott, ajánlataikat, „Droguista“ jelige alatt Goldberger A. V. hirdetés-irodájába, Budapest, Váci-utca 9. 9396

Koleson-nyvtar magyar és német művekkel. Ujabbak is képviselve. Olvasdij mérsékelt. Előfizetéseket a vidékre is elfogad. H. Nagel Ottó, kerepesi ut. oázár-épület, ugyanitt kapatható Knorr Alajos, magyar általános levelező és háztitkára, ára 3 frt, bekötve 3 frt 60 kr. 630-3

Jah suche, pr. 1. Jänner für mein neu eingerichtetes Mode, Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft in V. St. Miklós einen sehr tüchtigen Kommiss, er zugleich auch Portalarangeur sein muß, er muß auch der 3 Landessprachen mächtig sein, besonders ein tüchtiger Unger, mit einem Monatsgehalt von fl. 25-30 sammt freier Station. Offerte sammt Photographie sind an Markus Weiß, Moschov (Turók) zu richten. 9361

Strohohes Haus, mit Garten, neben der Ringstraße, Anzahlung fl. 10,000 und ein zweites strohohes Haus, auch mit Garten, Anzahlung mit fl. 15,000. Beide werden wegen Heberziehung verkauft. Näheres bei F. Richter, VIII., Nap-utca 17, Thür Nr. 1. 63008

Für ein Spezereigeschäft sind Stellen u. die sämtliche Holz-Einrichtung preiswürdig zu verkaufen. Zu erfahren: Ulló-ut 15. 62024

Angora, Regen-Bez sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 9401

Kaufe Verzettelt, zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelagerten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gramm, Silber 4/2 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Goldketten, Ketten, echte Diamantbrochen und Madeln 11 fl. Colliertetten mit fl. 1.50, 12 Silber-Gehöretede 7 fl. H. B. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock 23. 61009

Dapagei, sehr zahm, schön im Gefieder, im mit oder ohne Käfig zu haben. 8. Bezirk, Nap-utca Nr. 17, Thür Nr. 1. 63009

Andrássystraße 10. Behördlich beivilligter reicher großer Anzeigekauf. Wegen gänzlicher Auslastung meines Anzeigengeschäftes verkaufe ich, so lange der Vorrath dauert, Brillanten, Gold- u. Silberwaaren, goldene und silberne Tafeluhren tief unter dem Einkaufspreis. Das Geschäfteslokal ist per Mai zu vermieten. J. Ujházi & Co. 9343

Urasgi lakás, Andrássy-ut. legelőjen, I. emeleten, fényesen butorozva, avagy butorzállant kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 62896

Zum Bierhändlg, Spiel sucht distinguirte Dame eine Partnerin aus besseren Kreisen. Offerte unter „Ohne Honorar 898“ an die Exp. 62898

Rath und Hilfe, finden Damen und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Hebammen, Budapest, 5. Bezirk, Kalmángasse 19/a, Parterre 5. 61508

Fabriklokal, oder Magazin mit Motor u. Transmiffion, gleich zu beziehen im 6. Bezirk, Szabolcs-gasse 4. Näheres bei Albert Deutsch, 5. Bezirk, Váci-körút 22. 9352

Von Herrschaften, abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft IV., Eryetemter 5, im Hofe, Magazina 1. Deseibt werden Frack- und Salonanzüge geliehen. 9344

Wohnung, Leopoldstadt, Waaggasse, bestehend aus 2 Zimmern, Küche ist per sofort zu vermieten, da Eigentümer abreisen. Adr. in der Exped. 63028

Möbel auf Maten, Tischler- und Tapezierer-möbel in einfacher sowie besserer und ganz feiner Ausführung, Möbel aus massiv gebogenem Holz, elegante Eisenmöbel, ferner elastische Stahldrahtmaten, Spiegel, Gängelampen in großer Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen nur bei Ignác Náthán, Tischler, Tapezierer- und Eisenmöbelfabrik, Niederlage Budapest, 6. Bez., Andrássystraße 40. 9346

Sonig, rein Masien, 5 Kilo inklusive Blechgebände, 4 1/2 Kilo netto, franko in jeder Position à fl. 2 90 verländet Anton Kven, v. s. h. Wienzucht, Győr, Torontál m. 62946

Zurückgelegte Herrenkleider, werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-ter 2, 1. St. 9347

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im Alkali-áruház, Karoling Nr. 1, Ecke Kerepesi-straße (früher Karoling 2). Deseibt auch Putz-, Reparatur- und Kleiderarbeiten. 9345

Demolirung des Karialgebändes IV., Ferenczlektere u. Sebestyent-ter werden billig verkauft: 1 Million Mauerziegel, 100,000 Dachziegel, 50,000 Mauersteine, 10,000 Bretter, 3000 Träme, 2000 Thüren u. Fenster, 200 Meter Marmor-Platten, 500 Meter Ganggitter, 300 Marmor-Träger, 200 Meter Dachrinnen, 100 andere Baugegenstände. Näheres in der Demolirungskanzlei IV., Ferenczlektere. 9370

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- und Wechselgeschäft Armin Köváry, Kossuth Lajos-ut. 4 Palais Dreher. 9295

Erzieherinnen, jeder Nationalität, Kindergärtnerinnen und Damen empfiehlt und placirt gewissenhaft Louise Szegedé, Budapest, Andrássystraße 28. 9168

Herrschafts-Möbel, Wer elegantes Mobiliar oder sehr solide einfache Möbel zu kaufen beabsichtigt, veräume nicht, sich sofort (innere Stadt) Donaugasse 15, 1. Stock zu bemühen, wo alle noch vorräthigen Tischler- u. Tapezierer-Möbel zu noch nicht dagewesenen überraschend billigen Preisen schnelligst verkauft werden. 9336

Damen, finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entbindung bei Adolphheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikergasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächtst der Andrássy-straße). 63013

Privatequipagen-Geschäft, vollkommen eingerichtet, 4 elegante Winter-4 Sommerwagen, 10 vorzügl. Pferde, an Jahresstunden gut vermietet, Stall im Centrum der Stadt. Reinertrag 250 fl. monat. ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 62982

Geschäftslokal, am lebhaftesten Posten, Portal und Einrichtung, ist per Heber zu vergeben. Adr. in der Exped. 62850

Lebensgroße Porträts, werden nach der Natur und Vergrößerung nach jeder Photographie in Oel, Pastell und Kreidezeichnung künstlerisch ausgeführt. Beschädigte Oelgemälde werden restaurirt. Julius Tschutschogg, Porraitmaler, VI. Ker., Gyár-utca 46. 9351

Damen, finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meistergasse 42, Th. 2, hinter der Heilberferne. 60312

Kompagnon mit 5-10,000 fl. wird zu einem Sensationserregenden, ausschließlich patentirten Unternehmen dringend gesucht. Adr. in der Exp. 62834

Egy jó fogalmu fa-, szén-, gyümölcs- és zöldség-üzlet biztos vevőkkel, más vállalat miatt eladó. Czím a kiadóhivatalban. 63146

Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent mit 20jähriger Praxis und Prima-Referenzen, auch für Reise geeignet, sucht Stellung. Gest. Anträge unter „J. N. 081“ an die Expedition. 63081

Parisienne, ayant une grande facilité d'elocation donne de lecons de grammaire, conversation, littérature. Nagymező-utca 12, 1. Stiege, 1. Stock, Thür 12. 63086

Birtok, bérbe adatik Kassa közeleben 1897. április 1-től 400 hold, fizet 1800 frtot Czím: Kemény Armin, R-Ruzska, u. P. G. Bogdány. 9407

Hosszu gyakorlatlall bíró gazdatiszt keres hasonló alkalmazást vagy felügyelői, utazói v. más intelligenciájának megfelelő alkalmazást helyben vagy vidéken. Czím a kiadóhivatalban. 63089

Eladó, Elsőrendű kemény és puha faanyag, ács, asztalos, bognár és esztergályosnak való. Megtekinthető a kiállítás területén az erdőszeti pavillonnál d. e. 9 órától d. u. 4/2 óráig. 63080

Zither, Spezialist Szabó Jstván, 8. Bez., Jozsefgasse 54, 1. St. 18, unterrichtet ausgiebig. Monatlich fl. 6. in Fest u. Ofen, Zither wird 3 Monate geliehen. 63131

Bier- u. Weinhaus, elegant eingerichtet, in der frequentesten Straße Budapest, jährlich Konsum an Bier 500 Hektoltr, an Wein 400 Hektoltr nachweisbar, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Kontrakt auf mehrere Jahre. Näheres Jägergasse 13, 1. Stock, Thür 18. S. Hans. 63132

Gesicherte Zukunft, Eine Gemischtwarenhandlung, Geposten, brillantes Geschäft, wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 63099

Ein tüchtiger Agent der Kolonialwaarenbranche wird aufgenommen bei Kálai Sándor, Károly-körút 19. 63124

Gelegenheitskauf, Eine vollständige Schlafzimmer-Garnitur in feinsten Ausführung, hartes Holz, mit Drehschleiferarbeit versehen, wird wegen Mangel an Platz sofort verkauft. Außerdem sind noch einzelne Stücke auch zu haben. VII., Dohány-utca 47, I. em., ajtó 6.

Mumie, für sofort gesucht, die auch für Alles zu brauchen ist. Petrovic, posterestante Budapest, Hauptpost. 63012

Ein Fräulein, das deutsch und ungarisch stenografirt und auf der Remington-Schreibmaschine flott schreiben kann, wird sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „Ernst und Fleißig 104“ an die Exp. 63104

Suche per 15. Dezember, elegant möblirtes Speisezimmer nur bei intelligenter Familie. Gefällige Anträge unter „Bankbeamter 105“ an die Expedition. 63105

Stunden-Buchhalter, beforzt Korrespondenz und Buchführung kleinerer Fabriken und Kaufleute gegen mäßiges Honorar. Gest. Anträge unter „Praktischer Buchhalter 100“ an die Exped. 63100

Weißbad, Lehrbuch der Augen- und Maschinen-Mechanik, neueste Auflage, billig zu verkaufen bei Kunz, Antiquar, Budapest, Erzébet-forút Nr. 33. 63107

Wohnung, und Verpflegung ergibt ein junger Mann bei einer intelligenten isz. Familie in der Leopoldstadt. Adr. in der Exp. 63115

Provinz-Hotel, Möchte ein neues oder bereits bestehendes, gutes Provinz-Hotel pachten od. event. kaufen. Offerte unter „S. B. 109“ an die Exp. 63109

Herrschafftlich, Stall für 25-30 Pferde, vis-à-vis Franz-Josefs-Kaserne. Neuere Kerepesi-straße, eventuell mit Wohnung per 1. Heber oder Mai zu vermieten. Adr. in der Exped. 63108

Expeditior, Magazineur- oder Stallmeisterstelle sucht 30jähriger, verheiratheter Mann. Bin in Angeführten bewandert. Adr. unter „Drei Sprachen 111“ an die Exped. 63111

Kereskede mi, akadémiat végzett ifju gyakorlatnoki állást keres pénzügyintézmény vagy nagyobb üzletben kezdő fizetéssel, azonnali belépésre. Czím: Schwebel Osiás, Zsolna, u. p. Beszterce. 9408

I Polzer'sche, Ser Kaffe ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63112

50 Gulden, Demjenigen, der einem kommerziell gebildeten, sprachkundigen und repräsentationsfähigen jungen Mann mit besten Referenzen entsprechende Stelle verschafft. Zuschriften unter Chiffre „Agil 114“ an die Expedition erbeten. 63114

Kompagnon, Möcht mit 5000 Gulden Baarkapital einem rentablen Geschäft als Kompagnon beitreten. Offerte unter „J. W. 863“ an die Expedition. 62869

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 10. Dezember 1896.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 8. szám.  
**ELEKTRA.**  
Tragédia 5 felvonásban. Irta Sophoklész.  
Nevelő Szecsényi  
Orestes Mihályfi  
Elektra Jászai  
Chrysothemis Alszegi  
Klytaemnestra Fejékiné  
Aegisthos Ivánfi  
Kezdetre 7 órákor.

**Magy. kir. Operaház**  
Havi bérlét 7. szám.  
Az előadott menyasszony.  
Vig. dalm. 3 felvonásban.  
Zenéjét szerző Smetana F.  
Kezdetre 7 órákor.

Krusina Várady  
Katinka, felesége Hilgermann  
Mari, leányuk Kaczer  
Venczel Dálnoki  
Hans Arányi  
Kezal Hegedűs  
Kezdetre 7 órákor.

**Várszínház.**  
Havi bérlét 4. szám.  
**A három testőr.**  
Böhözat 3 felvonásban. Irta Horvatz Ferencz.  
Polacsék Vizvári  
Riza, neje Panlayné  
Liza Cs. Hag  
Rátly Nádai  
Floris báró Dezso  
Kosmizky Zilahi  
Latorika Gabányi  
Kezdetre 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 20.

**Etablissement Somossy.**  
Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr.

**„Dämon Gold“**  
Grosses Ausstattungs-Ballet  
von J. Holzer. In Szene gesetzt und einstudirt von Balletmeister Holzer. Kostüme von der Kommanditgesellschaft Barich & Komp. Dekorationen von Melnár, Burghardt und Jössel.  
mit Fri. Stephanie Vergé als Gast, sowie Fri. Holzer u. Herrn Viscusi.  
Zum ersten Male  
La belle

**DUVERNOIS,**  
plastische Posen.  
**Mlle. Martens,**  
internationale Sängerin.  
Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.  
Im Café-Wintergarten täglich Konzert der Zigeunerkapelle MÜNCZY LAJOS bis 3 Uhr Früh.  
Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystrasse 38.

**HERZMANN'S ORPHEUM.**  
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Aus dem vorzüglichsten, höchst reichhaltigen Programm besonders zu bemerken:  
**3 Geschwister Richter,**  
**Cornier-Menesco,**  
**Lina Herzog-Morganti,**  
**Lury-Lury,**  
**The three Sinleys,**  
**Austria-Trio.**  
Täglich wechselnde neue, hochkomische Singspiele und Komödien.  
Mittwoch, den 16. d., **Debut Hermanas-Moreno.**

Bitte ausschneiden u. einbinden!  
Gegenüber dieser Annonce verlangt zur Probe: **19 Pfennig** Nr. 53  
hochgelichteten, von magnetisiertem Silberblech gefertigten, für jeden Part, zum Preise von **fl. 1.80**.  
Zahlung oder Vorauszahlung in 14 Tagen nach Empfang. Abnahme des Perlebens mit Zeichnungen in Naturgröße sende an Jedermann umsonst und portofrei.  
**C. W. Engels** Stehwaaren-Fabrik, in Eger, Böhmen.  
Hohlschleiferei in eig. Fabrik. Gegr. 1884

**Folies Caprice.**  
Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserne)  
Heute:  
**„Messalina“**  
und  
**„Madame Blaubart“.**  
Morgen, Freitag, Wohlfühltag-Vorstellung zu Gunsten armer Säuglinder.

**FISCHER'S Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Heute 4 Komödien:  
**Von Alkofen nach Pressburg.**  
Familie Feigelsod. Az ószeres.  
**Der Generalkonsul.**

**Grand Café Arányi.**  
Király-utca 52, Ecke der Nagy mező-utca.  
Heute und täglich Konzert  
des von seiner Tournee durch Südafrika zurückgekehrten  
Wiener Schützen-Damen-Orchesters  
unter persönlicher Leitung der  
**Frau Klara Kirchmayer.**  
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.  
Die ganze Nacht geöffnet.

**Vanek kávéháza**  
Erzsébet-körút 30.  
Heute, Donnerstag, den 10. Dezember 1896:  
**Grosse Gala-Vorstellung.**  
Sachinteressantes Programm! Neue Aufführung!  
**I. Die Reise durch Kärnten, Steiermark, Tirol und die Schweiz.**  
Eine Serie von 60 Prachtbildern, deren meisterhafte Vollen- dung, unterstützt durch viele mechanische Bewegungen, wahr- haft überraschende Natürlichkeit bietet.  
**II. Eine Anzahl komischer Bilder.**  
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.  
Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag.

Königs- gaffe Nr. 88. Mandl Manó's Königs- gaffe Nr. 88.  
**Grand Café-Chantant**  
**„HUNYADY“**  
Heute:  
**BENEFIZ-VORSTELLUNG**  
**Schenk & Skok.**  
Neu! **Anna Nelsen,** Neu!  
Eccentrique Chanteuse.  
Neu! **Elly Ferry,** Neu!  
Chansonnette.  
Neu! **Gisella Szigeti,** Neu!  
deutsch-ungarische Eccentrique.  
Neu! **Eine ruhige Partei,** Neu!  
Pöste.  
Täglich Klavier- und Melophon-Konzert vom Kapellmeister,  
**Hermann Rosenzweig und Skok.**  
Anfang 8 Uhr. Die Benefizianten.

Gegründet 1854. Gegründet 1854  
**Prima amer. Holzstifte**  
in anerkannt bester Qualität liefert die  
**Holzstiftensabrik**  
**Rudolf Suchomel, Littau, Mähren.**

**Oroszi Caprice Mulató.**  
Kerepesi-ut 21.  
Neu! Heute: Neu!  
**„The Gascoigne Trio“** „Wallno & Mertens“.  
**Ein Räthsel.**  
Vorher:  
**EIN SCHMOCK.**  
Tageskaffe von 3-5 Uhr.

**Café Schön,**  
Váci-körút 45. szám.  
Heute, Donnerstag, großes Konzert der weltbe- rühmten Kapelle  
**Messerschmidt-Grünner.**  
Heute Solo-Konzert von  
**Frl. Mizzi Messerschmidt.**  
Hochachtungsvoll J. Schön, Cafetier.

**KÖVESI'S grösste**  
**Restauration, Wein- u. Bierhalle**  
BUDAPESTS.  
Wahre Sebenswürdigkeit.  
VII., Erzsébet-körút.  
Heute, Donnerstag,  
**Großes Konzert**  
der f. u. f. Militärkapelle  
**Freiherr v. Mollnary Nr. 38.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Alto  
**„Blaue Katze“.**  
Király-utca 15. szám.  
Direktion: **TROPFAUER** und **ROHMES.**  
Heute  
**Rims, Rams, Roms.**  
**Fesche Geister.**  
Die Jungfrau von Orleans.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 fr.

**Panorama International,**  
Andrássystrasse Nr. 45.  
Café Fabrikengasse.  
Heute noch:  
**EGYPTEN.**  
Von morgen an:  
Neu! **MOSKAU** Neu!  
Die Krönungsfeierlichkeiten und Szenen vom Chobinski-Felde.  
Entrée 20 fr. Kinder 10 fr. 7 Bilette fl. 1.

**Paffend für Weihnachtsgeschenke.**  
Kantarie-Möbel, eigenes Erzeugniß.  
Majolika, Salon, Kamin, Theetische, Rauch, Cigarren, Schach u. Spiel- tische, Violinplatte, Sockerl, Klavier- tische, Notenständer, Bücher, Wand- Stageres, Schließel, Cigarrenkasten, Tafeldecken, Serviettenpressen zu billigen Erzeugungspreisen beim Drechselmeister  
**SCHINDLER S.,**  
6. Bezirk, Wainnerboulevard Nr. 21.  
Von der Ausstellung zurückgebliebene Ge- genstände werden billigt verkauft.

**GRIES bei BOZEN**  
mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol.  
Saison vom 1. September bis 1. Juni.  
Prospekte durch die Kurverwaltung.

al“.  
(Telephon.)  
Arbeitsauf.  
vollständige  
Zimmer-  
arnitur  
Ausführung, hartes  
reißerarbeit ver-  
wegen Mangel  
sofort verkauft.  
und noch einzelne  
zu haben, VII.,  
za 47, I. em.,  
imme  
gelucht, die auch  
u. brauchen ist.  
osterstante Su-  
post. 63012  
Fräulein,  
und ungarisch  
und auf der  
Schreibma-  
schreiben kann.  
acceptirt. Offerte  
„Ornt und  
an die Exp.  
63104  
e per 15.  
legant möblirtes  
r nur bei intelli-  
te. Gefällige An-  
Bankbeamter  
Expediton.  
63105  
Buchhalter  
rependenz und  
kleinerer Fabri-  
steute gegen mä-  
ar. Geist Inträ-  
bratlicher Buch-  
an die Expedit.  
63100  
y, Lehrbuch  
ene- und Ma-  
chanik, neueste  
lig zu verkaufen  
antiquar, Buda-  
körút Nr. 33.  
63107  
Dhung  
ung erhält ein  
bei einer intell-  
familie in der  
Adr. in der Exp.  
63115  
ng-Hotel.  
neues oder be-  
des, gutes Pro-  
chten od. event.  
rie unter „G.  
die Exp. 63109  
Hlich, Stall  
Pferde, vis-  
Jofels-Kaserne.  
pfertraße, even-  
Dohnung per 1.  
Mai zu vermie-  
der Expedit.  
63108  
editor,  
oder Stallmeister-  
Hähriger, verhei-  
n. Bin in Ange-  
ndert. Adr. unter  
en 111“ an die  
63111  
kede'mi  
vezeti ifju  
állást keres  
nél vagy na-  
ben kezdő fi-  
onali belépés-  
schwebel Osias,  
p. Beszterce.  
9408  
ger'sche  
zu verkaufen.  
Exp. 63112  
Gulden  
der einem kom-  
deten, sprachun-  
repräsentationsfä-  
Mann mit be-  
en entsprechende  
ist. Zuschriften  
„Agil 114“  
editon erbeten.  
63114  
pagnon  
5000 Gulden  
einem rentablen  
als Kompagnon  
erte unter „J.  
die Expediton.  
62869

Der Glaubenswechsel der Prinzessin Helene.

Paris, 6. Dezember. In der letzten Nummer der „Revue hebdomadaire“ veröffentlicht Henry Gauthier-Villars eine Reihe interessanter Enthüllungen über den Glaubenswechsel der jetzigen Prinzessin von Neapel, der bekanntlich bei den orthodoxen Russen so peinliches Aufsehen erregt hat. Der Graf, um dessen Einwilligung zu dem Glaubenswechsel der Prinzessin Helene Fürst Nikita nachgesucht hatte, gab erst nach langem Strauben seine Zustimmung, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Prinzessin Helene erst bei dem Regierungsantritt ihres Gemahls den katholischen Glauben annehmen sollte. König Humbert drang aber mit Rücksicht auf die in Italien herrschende Stimmung auf den sofortigen Glaubenswechsel und setzte seinen Willen durch. Die letzten Unterhandlungen vom Monat Oktober d. J. bezweckten, die Ceremonie des Uebertritts so diskret und unsichtbar als überhaupt nur denkbar zu gestalten. Dies geschah denn auch in der Folge. Im Publikum hingegen war allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Prinzessin Helene unter großem Pomp in der Kathedrale von Bari den Glauben ihrer Vorgängerin abgeschrieben habe. Das war lediglich eine Modifikation, über die Gauthier-Villars Folgendes zum Vorschein gibt:

Am 21. Oktober ließ die „Savoia“ mit den monacischen Würdenträgern im Hafen von Bari ein. Fürst Nikolaus bestieg unter dem Vorwande einer Schiffsreise den „Francesco Mitrofini“, in Wirklichkeit aber nur, um der Abschöpfung nicht bezuwohnen, die am Bord der „Savoia“ stattfand. Eine gedecorete Schaluppe brachte Monsignore Piscicelli-Taeggi, Großprior von St. Nikolaus, mit einem Kanonikus und einem Sekretär, die nicht im Ornat waren, am Bord der „Savoia“, in der der Siegelbinder des Königreichs, Herr Cons, in einer anderen Schaluppe folgte. Die Ceremonie fand in dem hermetisch verschlossenen Speiseraum der „Savoia“ statt. Prinzessin Helene saß auf einem Kissen in Gegenwart des Prälaten, des Prinzen von Neapel, des Herzogs von Genoa und einiger anderer offiziellen Persönlichkeiten nieder, machte das Zeichen des Kreuzes, sprach das „Credo“, sowie die übrigen vorgeschriebenen Formeln in italienischer Sprache und schloß mit den Worten: „Io, principessa Helena Petrovics, juro a Dio omnipotente et sulla fede de Santi Evangelii di credere et osservare tutto ciò che è dichiarato...“ Dann unterzeichnete sie die Dokumente, die sie eben verlesen. Mgr. Piscicelli rezitierte ein „De profundis“ und damit war der Uebertritt vollzogen. Die Leute, die dem Hochamt in der Kathedrale von Bari beigewohnt, waren fest davon überzeugt, daß die Prinzessin daselbst den orthodoxen Glauben abgeschrieben, indes sie die Krypta des heiligen Nikolaus nur besuchte, um von Mgr. Piscicelli einige Tropfen wunderwirkenden Wassers der „Heiligen Myrrhe“ entgegenzunehmen. Die Berichterstatter, die von den Mitsänsangelegenheiten herzlich wenig verstanden, telegraphirten ihrerseits in die Welt hinaus, daß der feier-

liche Uebertritt der Prinzessin Helene zur katholischen Kirche in der Kathedrale von Bari stattgefunden hatte. Die Reporter konnten sich schließlich täuschen. Anders aber der Zeichner Kimenes, Vertreter der „Illustrazione italiana“, der von dem König Humbert offiziell zu den Hochzeitsfeierlichkeiten delegirt worden war. Herr Kimenes veröffentlichte die Darstellung einer Szene, die er nicht gesehen hatte und nicht gesehen haben konnte. Er ersuchte damit seine Revuebegleiter, die er in Folge einer etwas barischen Abweisung des Fürsten Nikolaus begabte. Während des Aufenthaltes des Prinzen von Neapel in Montenegro belästigte nämlich, wie behauptet wird, Herr Kimenes die fürstlichen Persönlichkeiten vielfach mit seinem photographischen Apparat, so daß Fürst Nikolaus ihn schließlich heimlich. Als Kimenes dann ein Gruppenbild herstellen wollte, wurde ihm dies direkt verweigert. Kimenes brütete „vendetta“ und übte diese, indem er die Abschöpfung-Szene in der Kathedrale von Bari erfand, die durch die „Illustrazione italiana“ nach allen Windrichtungen verbreitet wurde.

Allelei.

(Johann Orth und seine Verwandten.)

Als Bernward v. G. d. geschrieben: Ueber den Prozeß, der jüngst vor dem Kantonsgericht St. Gallen wegen der von Johann Orth (Erzherzog Johann) bei der Bank in St. Gallen deponirten Gelder geführt worden ist, vernimmt man noch folgende Einzelheiten: Die Bank in St. Gallen übernahm am 21. Februar 1887 vom Obersten Freiherrn v. Menzhengen in Luz, dem damaligen Kammerpräsidenten des Kantons, für Rechnung des Erzherzogs Johann von Oesterreich eine Anzahl von fünfprozentigen Wechseln (hypothekarische Schuldverschreibungen aus dem Herzogthum Bukowina, aus dem Königreich Galizien, Vodoromien, Serbien, Ungarn, italienische Eisenbahn- und Bank-Aktien, italienische Obligationen) zur Aufbewahrung gegen Auszahlung eines Depotschiffes an den Deposanten. Von diesen Depots wurden eine Anzahl Bapiere im März 1888 zurückgezogen und ein Theil im Februar 1889 in vierprozentigen Effekten konvertirt und bei der Bank in St. Gallen in Depot belassen. Am 5. September 1889 bestätigte Erzherzog Johann der Bank in St. Gallen den richtigen Bestand des pro Ende 1889 abgeschlossenen Kontostandes und fandte zugleich den Depotschein an die Bank in St. Gallen mit dem Gesuche, denselben per 1. Juli richtig stellen und darauf wieder an ihn nach Schloß Orth am Traunsee bei Gmunden zurücksenden zu wollen. Nebst einer Auskunft über die finanzielle Lage in Italien, speziell über die Sicherheit der Banca Generale di Roma, sowie des Credito fondiario di Milano erbat sich Erzherzog Johann damals von der Bank die vertrauliche Mittheilung, ob sich irgend Jemand um den Stand seines in St. Gallen deponirten Vermögens erkundigt habe, und verband damit das weitere Ansuchen, „vorzukommenden Falls Auskünfte zu verjagen und auch die untergeordneten Beam-

ten in diesem Sinne anzuweisen“. Während des Prozeßes in St. Gallen legte der auf Herausgabe des Depots dringende Kläger Dr. Franz Ritter v. Haberler, Hofadvokat in Wien (vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, St. Gallen), eine Wien, 24. Januar 1894 datirte, mit „Ferdinand“ (es ist dies der in Salzburg residirende Ferdinand IV., Großherzog von Toskana) unterzeichnete Zuschrift vor, worin Dr. Haberler mit Rücksicht auf den unbekanntem Aufenthalt des „Bruders Johann“ gebeten wurde, auf Grund der ihm von Orth am 9. Januar 1890 erteilten Vollmacht die Fürsorge über Johann Orth's Vermögen zu pflegen. Die von „Ferdinand“ verfaßte Zuschrift an Haberler enthält u. A. folgende Weisungen: „Sie werden daher nicht nur den Aufklärungswert des Schiffes „St. Margaretha“ (mit dem Schiff ist Orth verschollen), wenn selbes verschollen erklärt werden wird, einzufassen haben, sondern Sie werden sich auch mit jenen Bankern, bei welchen mein Bruder ein Vermögen deponirt hat, ins Einvernehmen zu setzen und dieses Vermögen zu verwalten haben. Auch werden Sie die Administration des unbeweglichen Besitzes in Gmunden sowohl des Landschlosses als des Seeschlosses, führen, sich von den dortigen Bediensteten unseres Bruders Rechnung legen lassen, kurz die Verwaltung des Vermögens unseres Bruders Johann in dessen oder seiner eventuellen Erben Interesse nach Ihrem besten Wissen und Gewissen fortzuführen. Als Ober unserer Familie gebe ich Ihnen dies bekannt, damit Sie sich, falls von irgend einer Stelle (vermuthlich von Seite der Verwandten der Frau Orth) die Befugniß auf Grund Ihrer Vollmacht unter den obwaltenden Umständen zu handeln, angezweifelt werden sollte, Sie sich mit diesem Schreiben ausweisen können, daß die Vermögensverwaltung mit unserem Vorwissen und Willen durch Sie geführt wird.“ Am 8. Juni 1892 erwiderte Dr. Haberler, als Bevollmächtigter von Johann Orth, ein Urtheil des Landgerichts Omburg, wodurch 14 Versicherungsgesellschaften pflichtig erklärt wurden, an ihn wegen des Unterganges des mehrfach versicherten Schiffes „St. Margaretha“ die Versicherungssumme von insgesamt 230,000 Mark zu bezahlen. Das Urtheil wurde vom hiesigen Oberlandesgericht, später vom Reichsgericht bestätigt. Das Kantonsgericht in St. Gallen hat angenommen, rechtlich lebe Orth noch, da nach österreichischem Gesetz eine Verschollenheitserklärung erst nach einer Frist von dreißig Jahren erfolgen kann. Besteht die Rechtsvermuthung, daß Orth noch lebe, so ist auch jene von ihm dem Dr. Haberler erteilte Vollmacht noch rechtsgiltig, und Haberler war demgemäß befugt, die Herausgabe des bei der Bank in St. Gallen deponirten Geldes zu verlangen.

(Gräfin Santo Amaro.) In Cannstatt ist am 4. Dezember die Gräfin Santo Amaro in bitterer Armut gestorben. Sie gehörte einer der angesehensten brasilianisch-portugiesischen Familien unter der Regierung des Kaisers Dom Pedro an. Ihr Gemahl war ein brasilianischer Gesandter in Petersburg und anderen Resi-

Madelon.

Aus dem Englischen der Mary E. Wilkins.

Dorothy wurde wieder roth, aber sie erwiderte mit Würde: — Ich habe noch keinen Mann unaufgefordert umschlungen! — Unaufgefordert! wiederholte Madelon verächtlich, und auf dem ganzen Wege sprach sie zu Dorothy gar kein Wort weiter.

10. Als sie in den Hof des Geistlichen Jair einfuhr, gewahrten sie an einem Fenster das spärende Auge der Schwarzen. Eine Thüre flog auf und die treue Magd eilte heraus und hob Dorothy Jair aus dem Schlitten. Die Nerven zitterten gleich einer weissen Blume im Winde; außerdem daß sie froh wurde sie auch vom Fieber gebeutelt. Sie wollte sprechen, aber etwas schnürte ihr die Kehle zusammen, sie vermochte kein Wort hervorzubringen. Die Schwarze trug sie halb die Treppe empor in ihr Zimmer, legte sie ins Bett und deckte sie zu; sie verabreichte ihr einen warmen Kräutertank und wich nicht von der Stelle, bis das junge Mädchen eingeschlafen war.

Aber für Madelon Hautville gab es keine Ruhe und keinen Schlaf. Sie fühlte keine Kälte, und wenn sie fieberte, so hatte sie keine Kenntniß davon. Sie wußte nicht von ihrem physischen Zustande, für sie gab es nichts auf der Welt, nur einen Zweck — das Leben des Geliebten zu retten. Sie lieferte das Pferd ab, das sie vom Gastwirth gemietet hatte, und bezahlte es, dann machte sie sich auf den Weg. Es herrschte eine eisige Kälte, aber Madelon empfand sie nicht. Sie erreichte die alte Straße, den kürzeren Weg, der zwischen den schneebedeckten Bäumen zum väterlichen Hause führte, der eisige Wind peitschte ihr Gesicht, aber sie scherte sich nicht darum. Sie sah nach rückwärts und folgte mit dem Blicke der Straße, die sich bei dem Dorfe nach Kingston abzweigte, welches von dort zehn englische Meilen weit gelegen war.

Halb im Traume kehrte Madelon nach dem Dorfe zurück. Wieder suchte sie das Wirthshaus auf, wo sie ein Pferd verlangte, auf dem sie nach King-

ston reiten wollte. Allein der Wirth wollte ihr keines geben.

— Sie können heute kein Pferd mehr haben, sagte er, es ist zu kalt, um die armen Thiere zu strapaziren.

— Ich bezahle es Ihnen gut, sagte Madelon.

— Es handelt sich nicht um die Bezahlung. Das ist kein Pferd für meine Pferde, erklärte der Wirth entschieden.

Er sah Madelon nicht in die kummervollen Augen. Ohne ein Wort weiter zu verlieren, verließ sie das Wirthshaus und machte sich auf den Weg nach Kingston. Es war ein Uhr, und sie konnte ihr Ziel nicht erreichen, ehe die Dämmerung hereinbrach.

Nachdem sie etwa zwei Meilen zurückgelegt hatte, hörten die dichter gefästen Behausungen auf und nur einzelne Farmhäuser waren zu sehen. Die schneebedeckte Landschaft dehnte sich schier endlos vor ihr aus. Es war so kalt, daß das Eis selbst in der Mittagssonne nicht schmolz. Raben und andere Wintervögel waren die einzigen lebenden Wesen, denen sie begegnete.

Eine Strecke weiter tauchte ein von Ochsen gezogener, mit Holz beladener Schlitten auf, den ein halberfrorener Mann begleitete. Er starrte Madelon an und grüßte sie. Es war, als wollte er mit ihr, die er als Leidensgefährtin betrachtete, ein Gespräch anknüpfen. Allein sie nahm von seiner Annäherung keine Notiz.

— Was mag die wohl vorhaben? fragte sich der Mann.

Die Kälte nahm in einemfort zu. Die Füße Madelon's waren dem Erfahren nahe. Sie stampfte zeitweilig mit ihnen, aber mehr aus Instinkt, als in der Erkenntniß des Unbehagens, welche sie ihr bereiteten. Jedes Gedanke an sich selbst, mit Ausnahme desjenigen, daß sie ein Werkzeug zur Rettung des Lebens des geliebten Mannes sei, war aus ihr gewichen. Selbst Eiferjucht qualte sie nicht.

Die letzten zwei Meilen kamen der armen Madelon besonders schwer an. Sie vermochte kaum noch im Schritt zu gehen; es war ihr, als würde sie einen Berg erklimmen. Die Kälte hatte gegen Abend einen solchen Grad erreicht, daß selbst die Luft gefroren zu sein schien.

In Madelon erwachte plötzlich die Furcht, daß ihre Füße den Dienst verlassen könnten. Sie

hatte seit Morgens nichts gegessen, und ihre Kräfte waren nahezu vollends geschwunden.

— Ich muß hinkommen! sagte sie zu sich selbst. Verzweifelt stampfte sie mit den erfrorenen Füßen und begann zu laufen, um so ihr Blut in raschere Bewegung zu setzen.

Endlich erblickte sie Kingston im Thale vor sich liegen; sie hatte noch eine kleine Meile zu gehen. Es wurde finster und es brannten schon überall die Lichter, als sie den Mittelpunkt des Städtchens erreichte, wo die Geschäftshäuser, die Meeting-Häuser und das Wirthshaus konzentriert waren.

Die Hauptstraße des Ortes sah ziemlich verlassen aus. Bloß vor einem Laden stand ein Schlitten. Als sie den Laden erreichte, kam eben ein Mann heraus, die Hände voll mit Paketen, die er unter den Sitz des Schlittens steckte.

Madelon ging auf ihn zu.

— Können Sie mir sagen, wo Mr. Otis wohnt? fragte sie. Sie konnte kaum sprechen. Ihre Zunge schien gefroren zu sein.

Der Mann sah sie verwundert an.

— Wie meinen Sie? sagte er.

— Können Sie mir sagen, wo Mr. Otis wohnt?

— Otis?

— Ja, mein Herr.

— Welchen Otis meinen Sie? Es gibt zwei Otis. Meinen Sie Calvin Otis oder Jim Otis?

— Er hat einen Sohn, der die Geige spielt, antwortete Madelon.

— Dann meinen Sie Jim. Er starb voriges Jahr. Er hatte einen Sohn, Namens Jim, der die Geige spielt. Er wohnt dort unten zur linken Hand, fünf Häuser nach dem Meeting-Haus.

Madelon lenkte ihre Schritte in der angegebenen Richtung, aber die Stimme des Mannes machte sie halten.

— Sie sehen sehr erfroren aus, sagte er. Möchten Sie sich nicht lieber wärmen? Da drinn — er wies nach dem Laden — ist gut geheizt, wärmen Sie sich doch eine Minute. Es ist heute Abend entsetzlich kalt. Die ältesten Leute erinnern sich nicht an eine solche Kälte.

Madelon schüttelte den Kopf.

— Woher kommen Sie? fragte der Mann.

— Von Ware Centre, erwiderte Madelon.

— Guter Gott. Sie wollen doch nicht fauen.

Donnerst... senzen Euro... hat er vor... dem in Sta... thum lebte... zude Einst... Jahren verl... und ihre B... mehr, so... schwerer A... forben ist... Der... aalt schon... Nun hat sic... Sache auf d... kleinen Mitt... zu lesen, da... im Winter... Wetter und... äußere. So... kensche Na... prüft, doch... Ergebnis i... nichts dafür... Stromboli e... dieselbe ge... mit einer ge... zuzuhängen... (Der... zember, vor... stand dieser... einen sehr t... hatte sich ge... zu verantw... tagt war... Elise Bion... son, deren... seit vorigem... zusammen. C... heren Gelieb... heirathet u... sagen wollte... reden. Diese... Restaurant... Stunden lu... rung der B... hörte man... unter dem... seiner Gelieb... darauf, nach... erfolglos ge... wohin ließ... selbste fe... diesmal ne... langen Koff... führung der... deckte, verli... ter zu gehen... Die Bion g... mit dem Se... Tische liegen... gegangen se... dem Koffer... und hatte o... Leichnam B... Gutachten a... das; Sie di... solchen Tag... Mad... gegangen... die bei dies... Mad... Als sie das... reichte, hat... Glockenstra... den Thorp... Krafstanstre... Das... öffnet. Ein... kel. Ein m... so unwahr... recht gehö... er die a... gestalt... Mad... Minute ja... mit großer... Mann ver... juid es!... sprechen, b... ich lasse... herein! Mad... fragen... Aber... Gewalt u... Wohnzimmer... herein! Er... nieder, w... hereinkam... Jim? W... Mad...

Jenen Europas. Während eines Besuchs in Stuttgart...

(Der Vulkan Stromboli) - Epirische Inseln - galt schon im Alterthum als Wetterprophet...

(Der Rivale im Koffer.) Aus Paris, 2. Dezember, wird berichtet: Vor dem Schmutzgericht...

das Sie die zehn Meilen von Ware Centre an einem solchen Tage zu Fuße zurückgelegt haben!

Madelon war ohne ein Wort zu sagen weiter gegangen.

Guter Gott! sagte der Mann, eine Frau, die bei diesem Wetter einen solchen Weg zurücklegt!

Madelon ging, so rasch sie ihre Füße trugen, als sie das von dem Manne bezeichnete Haus erreichte...

Das Thor wurde langsam und vorsichtig geöffnet. Ein Mann blickte unentschlossen in das Dunkel...

Ein nächtlicher Besucher war bei diesem Wetter so unwahrscheinlich, daß er zweifelte, ob er auch recht gehört hatte.

„Ist Jemand da?“ sagte er. Dann erblickte er die an den Thorpfosten lehrende Frauengestalt.

„Sind Sie es, Mrs. Lane?“ fragte er. Madelon richtete sich auf.

„Ich möchte mit dem jungen Otis eine Minute sprechen, wenn es möglich wäre, sagte sie mit großer Anstrengung.“

„Ich bin es selbst, erwiderte der junge Mann verwundert. — Was! rief er dann aus, Sie sind es!“

„Ich möchte Sie eine Minute mit Ihnen sprechen, brachte Madelon mühevoll hervor.“

„Sie sind ja halb erfroren, rief Otis, und ich lasse Sie hier stehen! Kommen Sie doch herein!“

Madelon trat zurück. „Nein, sagte sie, ich wollte Sie bloß fragen...“

Todeskämpfe beigebracht habe, welcher Ansicht das Gericht sich angeschlossen. Das Urtheil lautete deshalb nur auf ein Jahr Gefängnis.

(Die Ehe des Fürsten Adolf Wrede.) Römische Blätter melden, daß die in Paris domicilirende Fürstin Ludmilla Wrede gegen ihren Gatten Fürsten Adolf Wrede eine Klage wegen Bigamie bei den französischen Gerichten anhängig gemacht habe.

(Die Entdeckung eines fossilen Affen auf Madagaskar) ist in einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften mitgeteilt worden.

(Der Mann mit den vielen Tapferkeitsmedaillen.) Wenn man der Erzählung des alten Mannes, der vorgeführt vor dem Bezirksgerichte Leopoldstadt...

Bei ihrer Rückkehr von einem Besuche bei der Königin in Windsor hätte die Herzogin von Coburg um ein Haar ihre Juwelen eingebüßt.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Der junge Mann nahm ihr Mantel und Kopfbedeckung ab.

„Komm rasch, Mutter, rief er, und seine Stimme war so sanft und theilnahmsvoll wie die einer Frau.“

Mrs. Otis, eine wohlgenährte Frau, blickte eine Sekunde lang in sprachloser Verwunderung den Gast an.

„Wer ist das? Wie ist sie hierher gekommen?“ fragte sie.

„Das weiß ich nicht. Sie ist aus Ware Centre Sie heißt Hautville.“

„Ich glaube, von ihr schon gehört zu haben. Weshalb ist sie gekommen, Jim?“

„Ich weiß es nicht. Bringe ihr etwas Warmes zu trinken. Ich habe sie jüngst auf dem Walle gesehen.“

„Ich bringe ihr herzkärrenden Brandy, sagte Mrs. Otis mit plötzlicher Lebhaftigkeit.“

„Wo bin ich?“ fragte sie. „In unserem Hause, erwiderte Mrs. Otis.“

„Ja, meine liebe Frau, antwortete Madelon.“

„Im offenen Schlitten?“

„Nein, liebe Frau, ich ging.“

„Mrs. Otis sah sie entsetzt an. „Ich fürchte, Sie hat den Verstand verloren“ dachte sie.“

„Sie haben doch nicht wirklich den ganzen Weg zu Fuß zurückgelegt?“ fragte Jim.

nen eine lebhaftere Phantasie zu besitzen; falls Sie diese Auszeichnungen in Folge Ihrer Tapferkeit wirklich erhalten haben, müßten Sie doch hierüber eine Urkunde besitzen.

(Am die Ehre, die erste Zeitung in Europa) herausgegeben zu haben, freuten sich zur Zeit die Niederlande, Frankreich und Belgien.

(Bei ihrer Rückkehr von einem Besuche) bei der Königin in Windsor hätte die Herzogin von Coburg um ein Haar ihre Juwelen eingebüßt.

(Eine verunglückte Schauspielerin.) Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

Die verunglückte Schauspielerin. Aus Teplitz wird vom 8. d. gemeldet: Die Schauspielerin Fräulein Harton, eine Wienerin, hat bei der heutigen Probe der „Jungfrau von Orleans“ einen zweifachen Beinbruch erlitten.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 10. Dezember 1896.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

**Népszínház.**  
**A piros bugyellárás.**  
 Népszínház 9 felvonásban.  
 Rita Csepreghi Ferenccz,  
 Torok Mihály Szordahelyi  
 Zsófi, felesége Blaha  
 Julius asszony Pártényiné  
 Menci, hura Gázi  
 Huszárkapitány Tollagi  
 Csillag Pál Kiss  
 Hájas, ispán Horváth  
 Kósza Gyurka Vidor  
 Misi Ujvári  
 Kezdeté 7 órakor.

**(Repertoire des Nationaltheaters.)** Freitag (J.-A. Nr. 247. M.-A. Nr. 9), „Az agglegények“. — Samstag (J.-A. Nr. 248. M.-A. Nr. 10), „A proletároktól“. — Sonntag (6).  
**(Repertoire der k. ung. Oper.)** Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 15. M.-A. Nr. 9), „Siegfried“. — Sonntag (15. Abonnement suspendu). „A házi tucskók“.  
**(Repertoire des Festungstheaters.)** Freitag (Gr. A. Nr. 29. M.-A. Nr. 5), „Janosi és Juliska“.  
**(Repertoire des Volkstheaters.)** Freitag „Naszuton“. — Samstag „A toloncz“. — Sonntag Nachmittags „Mária“.  
**(Repertoire des Lustspieltheaters.)** Freitag „Niobe“. — Samstag „Niobe“. — Sonntag Nachmittags „Durand és Durand“, Abends „Niobe“.

**Vigszínház.**  
**NIOBE.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Irák  
 H. Paulton és E. A. Paulton.  
 Niobe, szobor Lányozs  
 Dunn Péter Hegedűs  
 Karolin Medgyaszay  
 Griffin Helén Nikó  
 Griffin Hetty Varsányi  
 Griffin Kornél Ráthonyi  
 Lord Hamilton Gál  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Montag, 14. Dezember, Redoutensaal:  
**Konzert des Violinvirtuosen**

**Karl Flesch**  
 unter Mitwirkung der Opernsängerin  
**Irma Salvi-Asztaller.**

Seite 3, 2 und 1 fl. in der Musikalienhandlung **Béla Méry, Dorotheagasse 7.**



Musikverlags- u. Klavierfabriks-Aktien-Gesellschaft,  
 Budapest, IV., Waitznergasse 9,  
 empfiehlt ihr reichsortiertes Lager von Mignon, Einz.,  
 Salon-Flügel und Pianinos der besten in- und aus-  
 länd. Meister zu den billigsten Preisen gegen Baar-  
 u. Ratenzahlungen. Mehrjährige Garantie. Alleinige  
 Vertreterin für ganz Ungarn der k. u. l. Hof- und Kammer-  
 Klavierfabrik

**Friedrich Ehrbar in Wien.**  
 Permanente Ausstellung daselbst zur Befähigung empfohlen.  
 Spezialität: Mignon-Einzelstücke (neuestes Modell), nur  
 175 Gm. lang, bei sehr großem gefangvollen Ton.  
 Orgel-Harmoniums von D. W. Kern u. Co. in Canada, U. S.  
 Musikalien- und Klavier-Abonnement zu billigen Preisen.  
 Verkauf echter italienischer Geigen wegen Auflösung des  
 Lagers.

**HOTEL METROPOLE,**

Wintergarten,  
 Budapest, Kerepesi-ut 58. szám.

Heute, Donnerstag, den 10. d.,  
**grosses Konzert**

der k. u. l. Regiments-Musikkapelle des  
**Maria Theresia Inf.-Reg. Nr. 32.**

Aus dem Programm ist besonders hervorzuheben:  
 Vorträge der 32er „Sammeln-Harmonie“.  
 „Käfer-Überzitter“ von Keler Bela.  
 „Budapester Spezialitäten“, Potpourri v. Mész.  
 „Mehistophelus“, Potpourri von Krigo-Beito.  
 „Bánk bán“, Potpourri von Erkel.  
 — Anfang 8 Uhr. —

HEUTE von 7 1/2 Uhr Abends ab spielt die

**Honvéd-Kapelle**

bei freiem Entrée im Parterre-  
 Speisesaal der hauptst. Redoute.  
 Mäßige Preise, prompte Bedienung.  
 Hochachtungsvoll  
**Géza Egerváry.**

Ich erlaube mir dem hochgeehrten Publikum bekannt  
 zu geben, daß ich zur Winteraison Bestellungen für kalte  
 und warme Küche, Soufflés, Pasteten, Entrecôte, sowie  
 hochzeitliche Diners, Soupers, sammt komplettem Service  
 in und außer dem Hause auf das Geringste ausge-  
 richtet und prompt zu jeder Zeit ins Haus gestellt  
 annehme.  
 Hochachtungsvoll

**E. DANKOVSKY,**  
 Mintavendégló,  
**BUDAPEST,**  
 Vámbáz-körút 12.

Das „KOSCIUSZKO“ polnische Rundbild,  
 welches während der Ausstellung sich außergewöhnlicher Be-  
 liebtheit erfreute, ist uns gelungen, für einige Zeit hier zu  
 behalten. Im Interesse und zur Bequemlichkeit des p. t.  
 Publikums veranlassen wir, daß Entreearten zu ermä-  
 ßigten Preisen in allen größeren Trafiken, Hotels und  
 Kiblokzitäten zu erhalten sind.  
 Das Rundbild ist in den Wintermonaten von Früh 9 Uhr  
 bis Abends 6 Uhr Cde der Arena-ut und Nagy  
 János-uteza zu sehen.  
**Die Budapestere Direktion**  
 der Unternehmung des „Kosciusko“  
 polnischen Rundbildes.

**Billiger Silberverkauf.**  
**Lendker, Girardoles, Cassen,**  
**Fischschüsseln 6 1/2 kr.**  
 Der Stamm sammt Jagou in schönster und modernster  
 Ausführung, 10stübrige Probe, Occasionslager in Taschen-  
 uhren und Juwelen in dem bestrenommierten Juwelen-  
 geschäft  
**Brüder A. J. Singer, Budapest,**  
 Königsgasse 4.

**Liederhoffer**  
 Atelier für Photographie  
 befindet sich  
 nur **Königsgasse 35—37,**  
**Ecke Nussbaumgasse.**  
 Man achte auf die Adresse zur Ver-  
 meidung von Irrföhrungen.

**Kostüme aller Nationen**  
 für Theater- u. Dilettanten-Vorstellungen,  
 „Eisfelle“,  
 „Kostüm- und Maskenballe“,  
 „Auf- und Festzüge, sowie  
 Gruppen“  
 sind in feinsten Ausstattung und reichster Auswahl zu haben  
 in der Kostüm-Unität  
**JOSEPH BLAU,**  
**Karlsgasse.**  
 NB. Bestellungen nach aufstehenden Figuren werden  
 prompt effektiviert.

**Zimmer Ottó Károly,**  
 Atelier für Kunstgeigenbau, Spezialist in Reparatur,  
**Budapest, VI., Teréz-körút 4.**  
 Auch bei den schwierigsten Reparaturen leiste ich  
 vollständige Garantie für Verbesserung des Tones  
 und leichte Spielart. Beste und billigste Be-  
 zugsquelle aller Gattungen Musikinstru-  
 mente und deren Bestandtheile. Alle Sorten  
 vorzüglich, reine und haltbare Saiten. Alle in  
 dieses Fach fallenden Reparaturen werden ange-  
 nommen und prompt und bestens ausgeführt.

**Feinste Stahlschreibfedern**  
**Carl Kuhn & Co. in Wien**  
 Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6.  
 Gegründet 1843.  
 Zu haben in allen besseren Schreibwaaren-  
 handlungen.

**Tokaji asszék**  
 a legkitünőbb minőség, üvege 3 és 6 forint.  
**Próba-üveg 50 kr.**  
 Kapható a „Városi gyógyszerárán“ Budapest, Városház-ter.

**Früchte- Gemüse- Fleisch- Konserven**  
 empfiehlt in bester Qualität  
**Konserven-Aktien-Gesellschaft,**  
 vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,  
**Bozen (Südtirol).**  
 Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Deli-  
 catessen-Handlungen vorrätbig.  
 Preisconrate auf Verlangen gratis u. franco.

**Heidelbeerwein.**  
 Nur Joseph Schwarz's alter Medizinal-Hei-  
 delbeerwein in J. v. Török's Apotheke,  
 Budapest, zu haben.

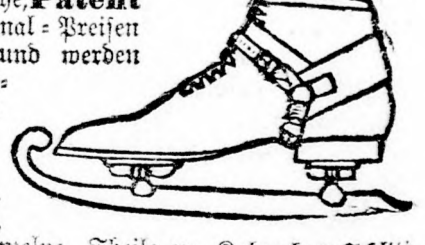
**Lose gegen Ratenzahlung**  
 zu konvenablen Bedingungen bei der  
**Sauptstädtischen**  
**Bank-Vittiengeellschaft**  
**V., Elisabethplatz Nr. 1.**  
 Prospekt auf Verlangen gratis.

**Russischen Thee**  
 als Monting, Soukong, Congo oder Blüthenhee mit  
 feinstem Aroma und blendend schön im Aufguss verendet in  
 1, 1/2, 1/4 oder 1/8 russ. Pfund-Packets mit K. C. Bandroll-  
 plombe à fl. 1.20, 1.50, 2; allerfeinst à fl. 3 per je 1 Pfd.  
 Bei Abnahme von 4 Pfd. auch portofrei.  
 Andernann's Exporthaus in Brodh a. d. russ. Grenze.

**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
 für Tischgesell-  
 schaften!

Wählen Sie aus dem reichhaltigen in jedem Mode-  
 waaren-Geschäfte, die halten nur 14 Tage. Ich empfehle  
 Ihnen, zu Ihrer Gesundheit gegen Mäuse nur von mir echte  
 Petersburger Gummi-Galloschen zu kaufen mit Hochglanz,  
 frische Waare.  
**Für Herren:**  
 Galloschen mit harten Ferse und Sporen ... fl. 2.40  
 weichen ... 2.—  
 Schneeschuhe, reichend unter die Hosen ... 2.80  
**Für Damen:**  
 Galloschen mit harten Ferse und Sporen ... fl. 2.—  
 weichen ... 1.60  
 für Mädchen von 8—14 Jahren ... 1.20  
 Kinder ... 1.10

**Kolumbus Schittschuhe Patent**  
**Rohozcy,** zu Original-Preisen  
 bei mir zu bekommen und werden  
 dieselben umsonst ange-  
 paßt, resp. die Kasten zu  
 den Sohlen angepaßt.  
 Preise der Schittschuhe  
 sind: 20—22 Cm. fl. 7.50,  
 23—25 Cm. fl. 8.—,  
 26—31 Cm. fl. 8.50 Einzelne Theile zu Kolumbus-Schitt-  
 schuhen sind bei mir zu haben. Preisbücher mit 100 moder-  
 nen Abbildungen versende gratis und franco.



**Agulár D., Budapest, Deákplatz 6.**

Zwei  
 Der  
 gegen Sch  
 netenhaufe  
 Anfragen  
 rung des  
 sition als  
 feste auf  
 Fragezeich  
 schlagen.  
 Der  
 Polonyi g  
 innerlich, a  
 Politik bet  
 rede. Scho  
 Ministerpr  
 als sei die  
 des Herrsch  
 ungarischen  
 die Leitung  
 tigen oder  
 zuzuwenden.  
 nachdrücklic  
 Majorität  
 liege keine  
 sache zugru  
 Schlusse de  
 Zeit die pa  
 die Verhält  
 men friedl  
 samnten P  
 hauplung,  
 frage dräng  
 treffend;  
 tober in di  
 zogen. Bri  
 steller die  
 tern, daß i  
 im osmanis  
 ben wird.  
 hat seine W  
 mats versch  
 weilt, geht  
 und wenn e  
 dann wird e  
 Ueber  
 deutsch-russi  
 knüpften za  
 Thatsachen  
 kanzlers un  
 A  
 fräulichen  
 heit innege  
 Zeugen ver  
 wie Vieles  
 ten Male!  
 Augenblicke  
 len Etwas  
 Wehe entse  
 verheirathen  
 landläufigen  
 reitung für  
 vom Gesiede  
 nicht zu faß  
 Seele abge  
 des Sichalle  
 von ihren  
 zimmer, um  
 im Begriffe  
 ersten Schri  
 Stunde noc  
 Gestalt an  
 \*) Wi  
 über die Ger  
 len Schritte  
 hüßliche Arbe  
 sichtlich inter